Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger – Brühler Stadtanzeiger – Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Offertengebühr und Auskunftserteilung 30 Pfg. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkurs ist jeder Rabatt hinfällig. Platzvorschriften unverbindlich. — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postscheckkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einschl. Trägerlohn.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — — Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 83 — Samstag, 8. April 1933 — 36. Jahrgang

Grundlegender Neubau des Reiches

Einsetzung von Statthaltern in den Ländern durch den Reichspräsidenten – Sonderregelung in Preußen – Das Gleichschaltungsgesetz – Wiedereinführung von Titeln und Orden

Eine hochwichtige Kabinettsitzung

WTB Berlin, 7. April. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen letzten Sitzung vor Ostern den Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich, wonach in den deutschen Ländern auf Vorschlag des Reichskanzlers vom Reichspräsidenten Reichsstatthalter ernannt werden, denen die Aufgabe zusteht, für die Beobachtung der vom Reichskanzler aufgestellten Richtlinien der Politik zu sorgen. Die Reichsstatthalter ernennen und entlassen die Vorsitzenden der Landesregierungen und sind befugt, die Landtage aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen. In Preußen übt der Reichskanzler die Rechte des Reichsstatthalters aus.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett den Entwurf eines Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, wonach Beamte, die seit dem 9. November 1918 in das Beamtenverhältnis eingetreten sind, ohne die für ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung oder sonstige Eignung zu besitzen, aus dem Dienste zu entlassen sind. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auch auf Angestellte und Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden usw. entsprechende Anwendung

Gleichzeitig beschloß das Reichskabinett die Wiedereinführung von Ehrentiteln, Orden und Ehrenzeichen. Die Titel werden verliehen vom Reichspräsidenten und von den Reichsstatthaltern, in Preußen vom Ministerpräsidenten in Vertretung des Reichskanzlers. Orden und Auszeichnungen kann nur der Reichspräsident verleihen.

Im Zusammenhang mit dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde ein Gesetzentwurf verabschiedet über das Kündigungsrecht der durch das erwähnte Gesetz betroffenen Personen und ferner ein Gesetzentwurf über die Neuwahl der Schöffen, Geschworenen und Handelsrichter.

Das Reichskabinett verabschiedete weiterhin den Entwurf eines Gesetzes über Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes, wonach alle neuen Personenwagen ohne Rücksicht auf ihre Größe völlig steuerfrei bleiben, solange sie für den ersten Benutzer zugelassen sind.

Verabschiedet wurden noch Gesetze über den Versicherungsbeirat und den Beirat für Bausparkassen sowie über Aenderungen der kohlenwirtschaftlichen und kalkwirtschaftlichen Bestimmungen, die sich in der Hauptsache auf die Zusammensetzung des Reichskohlenrates und des Reichskalirates beziehen.

Beschlossen wurde weiterhin eine Erhöhung der Rennwettsteuer insofern, als dieser Steuersatz für die beim Buchmacher abgeschlossenen Wetten demjenigen für Totalisatorwetten angeglichen wird, um weitere Mittel für die Pferdezucht zu gewinnen.

Das Reichskabinett stimmte dem Gesetzentwurf zu, wonach der 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erklärt wird und beschloß schließlich, die Bestimmungen aus dem Beamtengesetz, soweit sie sich auf Juden beziehen, auch bei den Rechtsanwälten aufgrund einer reichsgesetzlichen Regelung zur Anwendung zu bringen.

Zu Beginn der Sitzung sprachen der Reichsaußenminister über die außenpolitische Lage und der Reichsbankpräsident über sein Arbeitsgebiet.

Die Sitzung des Kabinetts dauerte von 16.15 Uhr bis 22.30 Uhr.

Ein Ordensamt?

Berlin, 8. April. Zu dem geplanten Gesetz über die Wiedereinführung von Titeln, Orden und Ehrenzeichen meldet die Börsenzeitung, daß die gesamte Verleihung von Titeln, Orden und Ehrenzeichen in die Hand des Staatsoberhauptes, das heißt also des Reichspräsidenten, gelegt werden soll, zu dessen Beratung ein besonderes Ordensamt geschaffen werden dürfte. Die neuen Orden und Ehrenzeichen sollen die die Möglichkeit schaffen, großen nationalen Verdiensten sowohl auf militärischem, politischem, wirtschaftlichem und ganz besonders auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet die verdiente Anerkennung zukommen zu lassen.

Gerüchtweise verlautet, daß die Nationalsozialisten auch den Wunsch haben, man möge den Statthaltern in Anlehnung an altgermanische Tradition den Herzogtitel verleihen.

Die Einsetzung der Reichsstatthalter

ENB Berlin, 8. April. Die gestern vom Reichskabinett beschlossene Einsetzung von Reichsstatthaltern in den Ländern wird von allen Blättern übereinstimmend als ein ganz grundsätzlicher Schritt auf dem Wege zur Reichsreform bezeichnet.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung sagt, die „Reichsstatthalter" bedeuten nichts geringeres als das Ende des alten deutschen Föderalismus.

Der Lokalanzeiger betont, daß die Bedeutung dieses Gesetzes vor allem darin zum Ausdruck komme, daß mit einem Schlage alle Aktenbündel über die „Erneuerung des Reiches", über Föderalismus und Unitarismus erledigt seien.

Die Deutsche Zeitung hebt hervor, daß durch die Bestimmungen, wonach die Statthalter dem Lande angehören sollen, dem Eigenleben der Länder Rechnung getragen werde. Die neue Lösung weiche

In wenigen Zeilen

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den neuernannten japanischen Botschafter Matsuzo Nagai zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

*

Der Chef des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg stattete dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath einen längeren Besuch ab.

*

Die Senatspräsidenten der Hansestädte Hamburg, Bremen, Lübeck, traten in Hamburg zu Beratungen zusammen. Hinsichtlich der Selbständigkeit der Hansastädte und des Wiederaufbaues der Schiffahrt bestand bei den dreien Einmütigkeit.

*

Im preußischen Justizministerium erörtert man die Berechtigung der Aufhebung der Amtsgerichte. Bei besonders gelagerten Fällen kann ihre Einsetzung wieder verfügt werden.

*

Der Landesausschuß der preußischen Industrie- und Handelskammern empfiehlt auf Anregung des Reichsministers Hugenberg zwecks Gleichschaltung die Neuwahl der Vorstände der örtlichen Kammern.

*

Der frühere preußische Innenminister Grzesinski hat sein Landtagsmandat niedergelegt, da ihm sein Ausschluß auf 90 Tage keine Möglichkeit gebe, an den Arbeiten des Landtags mitzuwirken. Er weilt übrigens im Ausland.

*

Der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Heineken, ist zurückgetreten mit Rücksicht auf sein hohes Alter und um den Erfordernissen der neuen Zeit Rechnung zu tragen.

*

Der Kommandeur der Magdeburger Schutzpolizei, Oberst Munkel, ist beurlaubt worden und zu seinem Stellvertreter Oberstleutnant Rocholl ernannt.

*

In Nürnberg wurde eine große Polizeirazzia durchgeführt, an der fast 500 Beamte beteiligt waren. Kommunistisches Material und Waffen wurden beschlagnahmt 22 Personen festgenommen.

*

Gestern nacht wurde in den Newyorker Restaurants erstmalig wieder seit 12 Jahren Bier ausgeschenkt. Bei dem Abschiedsmahl des deutschen Botschafters von Prittwitz und Gaffron wurde deutsches Bier verabreicht.

Generalversammlung der Reichsbank

Eine Rede Dr. Schachts — Schrumpfung, aber Gesundung des Geschäfts — Günstige Entwicklung der Sparkassen — Ernste Devisenlage — Absolute Festigkeit der Markwährung — Arbeitsbeschaffungspläne

WTB Berlin, 7. April. In der Generalversammlung der Reichsbank machte vor Eintritt in die Tagesordnung Reichsbankpräsident Dr. Schacht Ausführungen die sich auf das Geschäft der Reichsbank, auf die allgemeine Wirtschaftslage und die wirtschaftspolitischen Erfordernisse der Gegenwart bezogen. Er sagte, das Bemerkenswerteste an dem Abschluß der Reichsbank sei die recht erhebliche Schrumpfung der Umsätze, die im Jahre 1932 gegen 1931 um 15,6 Prozent zurückgegangen seien. Auf der anderen Seite habe sich aber eine gewisse Gesundung des Geschäftes vollzogen. Die Folgen der Julikrise von 1931 seien aber bei weitem noch nicht überwunden. Die Lage des deutschen Bankgewerbes sei noch immer schwierig. Die Lage der Sparkassen habe sich bedeutend gebessert, die Einzahlungen seien bis in die jüngste Zeit größer als die Auszahlungen. Durch die Umwandlung der Preußenkasse in ein Reichsinstitut sei die Gewähr für einheitliche Behandlung der Genossenschaften geboten. Dr. Schacht betonte, daß die Reform des Bankenwesens, an der auch die Reichsbank beteiligt sein müsse, jetzt in Ruhe und ohne jede Störung des Wirtschaftslebens vor sich gehen könnte. Der nationalpolitische Umschwung habe das deutsche Volk von der Illusion geheilt, daß man allein mit ausländischer Hilfe zu einer wirtschaftlichen Besserung kommen könne. Klare Erkenntnis der Tatsachen sei die Voraussetzung für jede Gesundung. Aus diesem Grunde werde jetzt auch die wahre Golddeckung in den Reichsbankausweisen gezeigt. Andererseits müsse jetzt angesichts der weit hinter den Erwartungen zurückbleibenden Ueberschüsse des deutschen Außenhandels dem Auslande der Ernst der deutschen Devisenlage vorgeführt werden, da die Entwickelung des Außenhandels ihre zwangsläufigen Folgen haben müsse. Seine kommerziellen Schuldverpflichtungen werde Deutschland in jedem Falle halten müssen, um nicht das Vertrauen des Auslandes zu seinem Leistungswillen zu verlieren.

Für die Reichsbank ergebe sich die Notwendigkeit einer Anreicherung ihrer Gold- und Devisenreserven, damit sie freie Bewegungsmöglichkeit im internationalen Zahlungsverkehr gewinne, wenn die Reichsmarkwährung einmal nicht mehr, wie es jetzt sei, ihrer internationalen Funktion entkleidet sei. Vorläufig könne aber die Devisenzwangswirtschaft keinesfalls aufgehoben werden, da alles darauf ankomme, die Währung stabil zu halten.

Mit besonderem Nachdruck betonte Dr. Schacht, daß die Reichsbank das eine Ziel im Auge habe, die Wertbeständigkeit der Reichsmark gleichmäßig zu erhalten. Der deutsche Sparer könne sich auf die unerschütterliche Wacht der Reichsbank über die deutsche Währung unbedingt verlassen.

Zu der Frage der Arbeitsbeschaffungspläne äußerte sich Dr. Schacht dahingehend, daß die Reichsbank jeden Kreditnehmer, der eintausend Reichsmark verlange, ernster nehme als die Leute, die gleich bei 100 Millionen anfingen. Die Ankurbelung der Wirtschaft könne nicht durch Notstandsarbeiten wie Gräbenziehen, Schotteraufschütten usw. herbeigeführt werden. Vielmehr seien die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion, durch die Devisen erspart würden, und die Erteilung industrieller Aufträge notwendig, um die Wirtschaft anzukurbeln. Neben einer gesunden Agrarpolitik zur Pflege des Binnenmarktes empfahl Dr. Schacht Aufträge der öffentlichen Betriebe, die sich gerade für das Kleingewerbe günstig auswirkten. Weiter setzte sich Dr. Schacht für eine vorsichtige und sparsame Finanzpolitik und für eine pflegliche Behandlung des Geldmarktes ein, um zu niedrigeren Zinssätzen zu kommen; Diskontsenkungen allein genügten noch nicht, da sie zunächst nur einem kleinen Kreise von Banken zugute kämen.

klar und bewußt von dem Einheitsschematismus der demokratischen Unitaristen ab.

Auch die Kreuz-Zeitung weist darauf hin, daß die Neuordnung zu einer Behinderung des kulturellen Eigenlebens der Stämme und Landschaften, das zum Wesensausdruck des deutschen Volkes gehöre, in keiner Weise zu führen brauche.

Das Berliner Tageblatt bezeichnet es als von größter Bedeutung, daß die Landtage überall das Recht verlieren, durch Mißtrauensbeschlüsse Landesregierungen oder einzelne ihrer Mitglieder zum Rücktritt zu zwingen. Die Landesregierungen würden damit mit einem Schlage zum ausführenden Organ der Reichsgewalt. Fortan gebe es für die deutschen Länder zwar ein Eigenleben in der Pflege der engeren Heimat, aber ein volles Leben nur im großen Verband der Nation.

Die Vossische Zeitung nimmt an, daß die bisher erlassenen und in Vorbereitung befindlichen Gesetze über die Gleich-

schaltung nur den ersten Abschnitt auf dem Wege zur Reichsreform darstellen. Das Verhältnis der Reichsgewalt zu den Landesgewalten werde durch sie neugestaltet, das Uebergewicht der Reichsgewalt unzweideutig festgelegt, die Landesgewalt zur nachgeordneten Stelle der Reichsgewalt gemacht. Es blieben zwei weitere große Gebiete: Die Neueinteilung der Verwaltungszweige und die Neueinteilung der Verwaltungsbezirke.

Der Völkische Beobachter sagt, die Zeit, in der man auf dem Boden der republikanischen Kleinstaaterei parteipolitische Machtkämpfe austragen konnte, ist jetzt ein für alle Mal vorbei. Zum ersten Male seit langer Zeit triumphiert der Reichsgedanke wieder in einem in der deutschen Geschichte selten gewordenen Ausmaß. Der Parteienstaat von Weimar ist endgültig zu Grabe getragen. Der deutsche Nationalstaat marschiert.

Der erste Jahresplan der nationalen Aufbauarbeit

Berlin, 7. April. Der Völkische Beobachter veröffentlicht eine Unterredung des Sendeleiters der Deutschen Welle, Hadamowski, mit einem Mitarbeiter des Blattes. Es heißt darin, daß der 1. Mai, der Tag der deutschen Arbeit, im Rundfunk in großzügiger Weise behandelt werde, damit die ganze deutsche Arbeiterschaft aufmerksam werde und das ehrliche Ringen der NSDAP. um die sozialen Probleme im neuen Deutschland erkenne.

Die Kundgebung der Reichsregierung im Lustgarten, wo Hindenburg eine Botschaft über die deutsche Arbeit verliest, wird ebenfalls in ihrem akustischen Teil dem ganzen Volk durch Rundfunk vermittelt. Der Komponist der Morgenrot-Filmmusik schreibt für diesen Tag die Sinfonie der Arbeit. Den Höhepunkt des Tages, die Heerschau deutscher Arbeiter auf dem Tempelhofer Feld, wird der Rundfunk mit allen technischen Mitteln dem deutschen Volk übermitteln. Hitler wird sprechen, Berliner Hitlerjugend wird bei den Klängen des Horst-Wessel-Lieds zur Erinnerung an die Ueberwindung des Klassenhasses durch Adolf Hitler eine Eiche pflanzen. Der Führer verkündet den ersten Jahresplan der nationalen Aufbauarbeit.

Die Rundfunkübertragungen werden durch Lautsprecher auf allen großen Plätzen der Städte zu hören sein.

Vom Geburtstag Hitlers, dem 20. April, wird der Rundfunk ebenso wie von allen wichtigen Kundgebungen und Gedenktagen der nationalen Erhebung Kenntnis nehmen. Auf besonderen Wunsch Hitlers wird der 20. April in ganz schlichter Weise begangen.

Feiertag der nationalen Arbeit

CNB. Berlin, 7. April. Wie wir erfahren, ist das Gesetz, durch das der 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit bestimmt wird, vom Reichskabinett bereits verabschiedet worden. Nach dem Gesetz gelten für diesen Feiertag die reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen, die für gesetzliche Feiertage überhaupt vorhanden sind. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda wird die näheren Bestimmungen über den neuen Feiertag erlassen. Nach der Begründung dieses Gesetzes sind die bisherigen Feiertage nur kirchlicher Art und sie beruhen auf dem Landesrecht. Ihnen soll der neue Feiertag für das ganze Reich hinzugefügt werden. Für diesen Feiertag gelten alle Vorschriften, die für die in die Woche fallenden kirchlichen Feiertage und die zweiten Feiertage der hohen kirchlichen Feste erlassen sind. Deshalb darf z. B. an diesem Tage ebensowenig ein Lohnabzug erfolgen, wie an anderen Feiertagen.

Einzelheiten des Gleichschaltungsgesetzes

CNB. Berlin, 7. April. Das „Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich" bestimmt in seinem ersten Paragraphen, daß in den deutschen Ländern mit Ausnahme von Preußen der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers Reichsstatthalter ernennt. Sie haben die Aufgabe, für die Beobachtung der vom Reichskanzler aufgestellten Richtlinien der Politik zu sorgen. Der Reichsstatthalter hat folgende fünf Befugnisse der Landesgewalt:

1. Ernennung und Entlassung des Vorsitzenden, und auf dessen Vorschlag der übrigen Mitglieder der Landesregierung.

2. Auflösung des Landtages und Anordnung der Neuwahl vorbehaltlich der Regelung des § 8 des Vorläufigen Gleichschaltungsgesetzes vom 31. März d. J. Dieser Paragraph bestimmt, daß die Landtage gleichzeitig mit dem Reichstag aufgelöst und neugewählt werden.

3. Ausfertigung und Verkündung der Landesgesetze einschließlich der Gesetze, die von der Landesregierung gemäß § 1 des Vorläufigen Gleichschaltungsgesetzes beschlossen werden. (Nach diesem § sind die Landesregierungen ermächtigt, außer in den Landesverfassungen vorgesehenen Verfahren Landesgesetze zu beschließen. Dies gilt auch für Gesetze, die den in Artikel 85 Absatz 2 und 87 der Reichsverfassung bezeichneten Gesetzen entsprechen.

4. Auf Vorschlag der Landesregierung die Ernennung und Entlassung der unmittelbaren Staatsbeamten und Richter, soweit sie von der obersten Landesbehörde bisher erfolgte.

5. Das Begnadigungsrecht.

Nach den weiteren Bestimmungen des Gesetzes kann der Reichsstatthalter in der Sitzung einer Landesregierung den Vorsitz übernehmen. Er darf übrigens nicht gleichzeitig Mitglied einer Landesregierung sein, muß aber dem Lande angehören, dessen Staatsgewalt er ausübt.

Er hat seinen Amtssitz am Sitz der Landesregierung. Der Reichsstatthalter wird auf die Dauer einer Landtagsperiode ernannt. Er kann auf Vorschlag des Reichskanzlers vom Reichspräsidenten jederzeit abberufen werden. Auf das Amt des Staathalters finden die Vorschriften des Reichsministergesetzes vom Jahre 1930 Anwendung.

Die Dienstbezüge gehen zu Lasten des Reiches; ihre Höhe bleibt aber noch vorbehalten. Von besonderer Bedeutung ist die Bestimmung des Gesetzes, daß Mißtrauensbeschlüsse des Landtages gegen den Vorsitzenden und die Mitglieder der Landesregierung unzulässig sind.

Im Anfang des Gleichschaltungsgesetzes ist die Regelung für Preußen, wie oben mitgeteilt, ausdrücklich ausgenommen. Sie erfolgt in besonderer Weise und zwar mit der Bestimmung, daß in Preußen der Reichskanzler die im § 1 genannten Rechte des Statthalters ausübt. Es wird ausdrücklich festgelegt, daß Mitglieder der Reichsregierung gleichzeitig Mitglieder der preußischen Landesregierung sein können. Diese neue gesetzliche Regelung für Preußen macht die Verordnungen des Reichspräsidenten über das Reichskommissariat für Preußen überflüssig, und es ist deshalb damit zu rechnen, daß der Reichspräsident diese Verordnungen aufhebt,.

Das neue Gesetz für Gleichschaltung der Länder mit dem Reich tritt am Tage der Verkündung in Kraft. Entgegenstehende Bestimmungen der Reichsverfassung und der Landesverfassungen gelten als aufgehoben. Wo die Landesverfassungen das Amt eines Staatspräsidenten vorsehen, treten diese Bestimmungen der Landesverfassungen außer Kraft.

Wo stehen wir heute?

An der Zeitenwende – Äußere Formen und geistige Werte mit Ewigkeitsgehalt – Notwendigkeit einer einheitlichen Außenpolitik unter Führung der Reichsregierung.

-!- Es ist inzwischen wohl einem jeden klar geworden, daß wir in einer großen Zeitenwende leben. Einer Zeitenwende, die nicht nur das politische, sondern auch das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben, ja das private Familienleben bis aufs tiefste aufgewühlt hat. Politisch hat sich heute klar erwiesen, daß der Konstruktionsversuch einer inneren Neuordnung Deutschlands nach dem Muster westlicher Demokratien verfehlt war. Diesen Mißerfolg eingestehen, heißt nicht, daß wir alles verurteilen wollen, was hinter uns liegt. Wer in diesen Jahren mitgearbeitet hat in unsern Reihen, weiß, wie unendlich viel heißer und guter Wille, wie viel opfervolle Hingabe aufgewandt wurde am Bau der deutschen Zukunft. Daß daneben auch viel Häßliches hochwuchs, ist nicht zu leugnen. Und wenn es heute einem reinigenden Sturm zum Opfer fällt, so wird jeder das begrüßen, dem die Liebe zu Volk und Heimat ehrlich im Herzen brennt.

Mißerfolg eingestehen heißt, nüchtern politische Realitäten sehen, mit denen die Gegenwart und Zukunft rechnen muß. Es war ein Irrtum, wenn man glaubte, deutsche Wesensart werde sich mit der politischen Formaldemokratie abfinden, wie sie in den Jahren nach dem Kriege bei uns gewachsen war. Diese Erkenntnis stammt nicht erst aus den letzten Monaten, sondern hat schon seit Jahren Besitz ergriffen von Millionen und aber Millionen deutschen Herzen, und wer ja noch an der Richtigkeit dieser Erkenntnis zweifelte, der mußte überzeugt werden, als er sah, wie völlig haltlos der eigentliche Träger dieser Formaldemokratie, die Sozialdemokratie im Aufbruch der neuen Zeit zerbrach.

Uns ging es auch in der Vergangenheit darum, die Form mit geistigem Gehalt zu beseelen. Viel guter Wille zerbrach im aufreibenden Kleinkampf des Tages, zerbrach am Mißverstehen und widriaem Geschick. Aber wir wollen nicht zurückschauen, sondern vorwärts blicken.

*

Das deutsche Volk hat mit der Absage an das Alte die große Aufgabe des Neubaus der deutschen Zukunft aufgeworfen. Wer könnte sich dieser Aufgabe versagen? Wir haben im vierjährigen Heldenkampf unseres Volkes auf vielen Schlachtfeldern in aller Welt die heiße Liebe zu Deutschland im Herzen getragen. Wir trugen dieses Feuer, von Trauerflor umhüllt, durch die Jahre feindlicher Bedrückung und innerer Not. Aber immer hat diese Flamme unser Herz entzündet zum Dienst an Volk und Heimat.

Dienen, mitarbeiten und aufbauen! Das ist heute unsere Parole, da der Neubau des Reiches unter neuer Führung begonnen wird. Wir fühlen in uns das Blut unserer Väter, die deutsche Kultur in der Heimat formten und sie siegreich in eine bewundernde Welt trugen. Als Nachkommen dieser Väter fühlen wir auch in uns jene starken Kräfte, die uns befähigten, aus den unversiegbaren Quellen edelsten Kulturgutes und besten Volkstums auch unsern Beitrag zum Neubau zu liefern. Dabei erkennen wir die Führung rückhaltlos an, die das deutsche Volk sich auserwählt hat. Der Ruf dieser neuen Führung zu ehrlicher, freier Mitarbeit am Werke findet bei uns freudigen Widerhall und ehrliche Tatbereitschaft.

*

Der Fehler der Vergangenheit, fremde Vorbilder zu kopieren, muß wieder gut gemacht werden, indem man an beste Traditionen deutscher Vergangenheit und deutschen Volkstums anknüpft, und darauf den Neubau errichtet. Darum begrüßen wir das Erstarken lebendiger konservativer Kräfte, die schon deutlich sichtbar aus der siegreichen nationalen Revolution hervorbrechen. Die Wiederherstellung der alten Reichsfarben ist darum nicht nur äußeres Symbol, sondern begrüßenswerte Besinnung auf beste Eigenwerte unseres deutschen Volkstums. Und wenn auf den öffentlichen Gebäuden neben der schwarzweißroten Fahne heute das Hakenkreuzbanner weht, so wollen wir darin neidlos die Anerkennung dafür sehen, daß die nationalsozialistische Bewegung mit ihrer machtvollen Erfassung gewaltiger Volksmassen die neue Entwicklung zum Durchbruch führte.

Reichskanzler Hitler und Minister Dr. Goebbels haben am Donnerstagabend die deutsche Presse zur verantwortungsvollen Mitarbeit aufgerufen. Wir stehen nicht an zu erklären, daß wir freudig bereit sind, dem Rufe Folge zu leisten und daß wir auch die Voraussetzungen des Reichskanzlers dazu anerkennen. Ausdrücklich betonten beide Staatsmänner, daß auch die neue Regierung keine Vereinheitlichung der deutschen Presse wünsche, sondern den lebhaften Wunsch habe, daß die deutschen Blätter bei ihrer Mitarbeit am nationalen Wiederaufbau aus Eigenem schöpfen sollen.

*

Wir sind uns bewußt, daß wir ohne Rücksicht auf äußere Formen der Vergangenheit und Gegenwart Träger geistiger Güter sind, die auch für die Zukunft Ewigkeitswerte besitzen. Wir brauchen nur einmal hineinzuhorchen in unser Volk, so werden wir die starke religiöse Sehnsucht verspüren, die tief durch unsere Gegenwart geht. Die überwältigenden Kundgebungen katholischer Männer in nächtlichen Bußfahrten, die heiße Anteilnahme, die namentlich in Deutschland dem heiligen Jahr im Andenken an das 1900-Jahrgedächtnis des Opfertodes Christi entgegengebracht wird, beweisen uns, wie sehnsuchtsvoll die christliche Seele des deutschen Volkes die Lebendigmachung ewiger christlicher Lebenswerte gegen eine materialisierte Zeit erstrebt.

Der Reichskanzler hat mehrfach ausgesprochen, am deutlichsten in seiner großen Reichstagsrede, daß diese Lebenswerte im neuen Reich zum lebendigen Durchbruch kommen sollen. Hierbei mitzuwirken, soll uns Lebensaufgabe sein, weil wir wissen, daß wir damit die besten Voraussetzungen schaffen für eine glückliche Zukunft. Wir wollen nur hinweisen auf die notwendige soziale Neuordnung, zu der wir ja mit den Enzykliken unseres hl. Vaters und der darin erstrebten berufsständischen Neugliederung stärkste Elemente mitzubringen haben, die sich mit den Bestrebungen des jungen nationalen Deutschlands begegnen.

*

Ganz besonders aber wird die Außenpolitik demnächst in den Vordergrund treten. Wir haben in diesen Spalten stets die Auffassung vertreten, daß unser Volk nach außen hin eine einheitliche Willensbildung aufbringen muß.

Es dürfte daher auch niemanden in unseren Reihen geben, der diese Forderung des Kanzlers nicht rückhaltlos unterschreibt. Weil diese einheitliche Willensbildung in der Vergangenheit nicht zu erreichen war, hat unser Volk auf seinem Leidensweg manch schwere Last tragen müssen, die ihm hätte erspart werden können. Alles, was in unseren Kräften steht, wollen wir daran wenden, das in Zukunft unmöglich zu machen.

Die Welt muß begreifen lernen, daß Versailles eine Todsünde gegen die Grundrechte der Menschheit war, und daß es für eine Rettung der Menschheitsnot der Gegenwart nur den einen Weg der Wiedergutmachung des Unrechts von 1919 gibt. Die Welt zeigt sich heute aufgeschlossener für diese Wahrheit als in der Vergangenheit. Aber noch sind schwere Hindernisse zu überwinden, die ihren stärksten Rückhalt in Paris finden. An ihrer Beseitigung mitzuarbeiten unter Führung der Reichsregierung soll uns allen Ehrenpflicht sein. Diese Aufgabe muß uns aber auch heilige Pflicht sein gegenüber den Millionen deutscher Kämpfer, die uns deren Lösung nach ihrem Opfertode hinterließen.

*

So gehen wir den Weg in die Zukunft. Wenn wir Irrtümer und Mißerfolge offen eingestehen,, so ist uns das sicherstes Zeichen dafür, daß wir uns selbst getreu bleiben. Wir haben in der Vergangenheit mit reinem Wollen und reiner Hand mitgearbeitet. So wollen wir es auch in der Zukunft halten. Uns treibt nicht ehrgeiziges Streben, sondern einzig und allein die Liebe zu Volk und Vaterland, die uns stark macht zum Dienen an diesem Volke. Alle kleinlichen Erwägungen aus vergangenen Formen heraus haben zu schweigen. Müßig ist die Frage, ob man uns überhaupt zur Mitarbeit haben will. Wir fühlen in uns die Berufung zur Mitarbeit an der Neugestaltung der Zeit, in die unser Herrgott uns hineingestellt hat. Darum nochmals unser Ruf: **Treu unserm Gott und Vaterland, treu der geliebten Heimat, uns selbst getreu, nicht rückwärts geschaut, sondern vorwärts und Hand ans Werk zum Dienst an Volk und Vaterland!"**

Kommissarische Rundfunkintendanten

WTB Berlin, 7. April. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Mit Wirkung vom 15. April 1933 werden zu kommissarischen Intendanten ernannt:

Für die Berliner Funkstunde: Der Schriftsteller Friedrich Arenhövel;

Für den Westdeutschen Rundfunk (Köln); Der Archivdirektor Dr. phil. Hermann Glasmeier;

Für den Südwestdeutschen Rundfunk (Frankfurt a. M.): Der bisherige Leiter der Nachrichtenabteilung der Reichsrundfunkgesellschaft Walther Beumelburg.

Richard Kolb von der Berliner Funkstunde ist auf seinen Wunsch zum Intendanten des Bayerischen Rundfunks in München bestellt, der kommissarische Intendant des Deutschlandsenders Goetz Otoo Stoffregen endgültig bestätigt worden.

Nachprüfung der oberschlesischen Landwirtschaftskammer

CNB Berlin, 8. April. Minister Hugenberg hat den Ministerialrat Backhaus vom preußischen Landwirtschaftsministerium nach Oppeln entsandt, um die Geschäftsführung der oberschlesischen Landwirtschaftskammer nachzuprüfen.

Wetterbericht

Kalte Luft, die sich im Rücken der nordwärts nach Rußland abgeschobenen Störung südwärts ausbreitete, erreichte heute früh Westdeutschland und gab durch Mischung mit der vorgelagerten milderen Luft zu Nebelbildung Anlaß; vereinzelt fiel wieder unbedeutender Regen. — Die Kaltluft hat über Skandinavien einen Hochdruckkeil aufgebaut, der sich in südöstlicher Richtung um das unverändert festliegende südwesteuropäische Hoch dreht und einer neuen Störung, die über dem Nordmeere anrückt, Platz macht. Die nicht ganz beständige, aber im allgemeinen doch freundliche und meist trockene Witterung dürfte sich noch nicht wesentlich ändern.

Vorhersage bis Sonntag: Wenig Aenderung; heiter bis wolkig, strichweise etwas Morgennebel, im ganzen wärmer.

Außenpolitische Rede Daladiers

Frankreichs „Ja, aber . . .“ zum Mussolini-Plan — Festhalten an dem Bündnissystem — Vertrauensvotum für Daladier

WTB Paris, 6. April. Die Kammer hat heute vormittag sämtliche Kapitel des Budgets für auswärtige Angelegenheiten verabschiedet, um im Laufe der Nachmittags- und einer bereits vorgesehenen Nachtsitzung in eine eingehende Aussprache über die auswärtige Politik der Regierung einzutreten.

Nachdem der Berichterstatter des auswärtigen Budgets kurz den Inhalt seines Berichtes entwickelt hatte, ergriff zur allgemeinen Verwunderung Ministerpräsident Daladier das Wort. Jeder Satz dieser Erklärung war wohlabgewogen und wurde mit gewisser Feierlichkeit vorgetragen.

Ministerpräsident Daladier führte u. a. aus, daß Regierung und Parlament jetzt im Besitze aller Unterlagen zur Beurteilung der Vorschläge Mussolinis und MacDonalds seien. An ein Fallenlassen des Völkerbundes habe Frankreich niemals gedacht. Die Abrüstungspolitik Frankreichs habe zur Bedingung, daß niemand aufrüste. Frankreich gebe damit keinem Gefühl der Furcht nach. Entschlossen, ein Werk der Vernunft und des Maßhaltens fortzusetzen, habe Frankreich alle aufrichtigen und loyalen Bemühungen begrüßt, die dem großen Werk des Friedens dienen sollen, für das das französische Volk sich einmütig einsetze. Man müßte einen neuen Rüstungswettlauf unmöglich machen; deshalb studiere Frankreich den englischen Abrüstungsplan. Dieser Plan sei eine gute Verhandlungsgrundlage und wolle endlich die Berufsheere beseitigen. Frankreich wünsche eine Ergänzung des Planes durch eine genaue Definition des Angreifers und die Annahme des belgischen Vorschlages über den Charakter des Angriffs. Frankreich werde bedeutende Abänderungsvorschläge zu machen haben. Aber alles in allem halte es diesen Plan bereits für eine loyale Bemühung, deren Erfolg gesichert werden müsse.

Im weiteren Verlauf der außenpolitischen Debatte sprach der Deutschenhetzer Franklin-Bouillon, der dem Viererpakt den Kampf ansagte, weil er lediglich ein Revisionsmittel zugunsten Deutschlands auf Kosten der französischen Alliierten darstelle. Kein französischer Alliierter werde auch nur einen Quadratkilometer seines Gebietes hergeben. Frankreich selbst würde das nächste Opfer sein. Frankreich hätte auch die deutsche Gleichberechtigungsforderung aufs schärfste bekämpfen sollen. Der Redner schloß mit einem Appell an Frankreich, die Führung der revisionsgegnerischen Nationen zu übernehmen.

Herriot vertrat seine bekannte These, daß Frankreich angesichts eines geeinten Deutschlands nicht allein bleiben dürfe, und erklärte zur Revisionsfrage, es gebe keinen einzigen französischen Abgeordneten, der auf die Freundschaft mit der Kleinen Entente, Polen und Belgien verzichten möchte.

Zum Schluß der Kammersitzung legte Außenminister Paul-Boncour ein Bekenntnis zur Völkerbundspolitik ab. Frankreich brauche vor einer Herabsetzung seiner Armee gegenüber einem Berufsheer nicht mehr besorgt zu sein, da man künftig außer dem Berufsheer auch den militärähnlichen Verbänden Rechnung tragen werde. Die meisten Mächte hätten die Richtigkeit der Absichten Frankreichs anerkannt. Widerstand sei von Deutschland und Italien gekommen. Wenn diese beiden gegnerischen Blocks sich verewigen sollten, dann allerdings würde Europa den Krieg erleben. Sowohl England wie Frankreich seien der Ansicht gewesen, daß man auf jeden Fall etwas habe unternehmen müssen. Der englischen Loyalität müsse er Anerkennung zollen. Auch trenne keine wirkliche Opposition Frankreich von Italien. MacDonald sei mit Frankreichs Zustimmung nach Rom gegangen. Man dürfe die Möglichkeit einer Zusammenarbeit unter den vier Mächten nicht verwerfen, um die Friedensaussichten zu vermehren. Frankreich versuche, ein Element der Zusammenarbeit zu organisieren und die Opposition zu überwinden. Die Regierung sei verpflichtet, dem von Italien gemachten Vorschlag zu folgen, d. h. eine Zusammenarbeit der vier Westmächte in allen sie interessierenden Fragen sicherzustellen.

Nach der Rede Paul-Boncours folgte die bereits gemeldete Ablehnung des Antrages Marin, was gleichzeitig die Annahme des Budgets des Außenministeriums bedeutet.

Die Kammer hat den Antrag Marins auf Rückverweisung von Art. 1 des Budgets für Auswärtige Angelegenheiten, gegen den Ministerpräsident Daladier die Vertrauensfrage stellte, mit 430 gegen 107 Stimmen abgelehnt.

Kein deutscher Gegenvorschlag zum Mussolini-Plan

CNB Berlin, 7. April. Nachdem gestern der englische Gegenvorschlag zum Mussolini-Plan den deutschen Amtsstellen zugeleitet worden ist und die französischen Gegenvorschläge wahrscheinlich in der nächsten Zeit herauskommen werden, ist verschiedentlich die Frage aufgetaucht, ob auch deutscherseits ein Gegenvorschlag gemacht werden wird. Davon kann aber keine Rede sein. Deutschland hat es gar nicht nötig, einen Gegenvorschlag zu machen, da es mit dem ursprünglichen Plan Mussolinis durchaus einverstanden ist und höchstens einige kleinere Retouchen wünschen könnte. Diese Auffassung ist auch in dem in der letzten Zeit dauernd durchgeführten Gedankenaustausch mit Rom und London zum Ausdruck gekommen. Wenn Deutschland einen Vorschlag machen müßte, so könnte es nur der gleiche Vorschlag sein, wie ihn der Mussolini-Plan darstellt. Was Deutschland verlangt, ist lediglich der unverfälschte und unverdünnte Mussolini-Plan.

Mac Donalds Besuch in Washington

WTB London, 7. April. Die nach London telegraphierte Einladung des Präsidenten Roosevelt hat folgenden Wortlaut:

Seit meiner Unterredung mit dem britischen Botschafter in Warm Springs habe ich dauernd gehofft, daß Sie es möglich finden werden, Washington zu besuchen. Ich würde einen solchen Besuch in der nächsten Zeit ganz besonders begrüßen, weil die Vorbereitungen der Weltwirtschaftskonferenz, deren Präsident Sie sind, ein lebhaftes Stadium erreichen und weil es weiter Fortschritte in der Richtung auf praktische Abrüstung bedarf. Meines Erachtens erfordert die Weltlage praktische Maßnahmen. In jeder Nation fordern dies die Volksmassen. Ich hoffe daher, daß Sie es möglich finden werden, im Laufe dieses Monats nach Washington zu kommen. Wenn Sie kommen können, so hoffe ich, daß Sie, wenn Sie wollen, Ihre Familie mitbringen und daß Sie mit uns im Weißen Hause wohnen werden.

Die Antwort des Ersten Ministers MacDonald lautet:

Ihre freundliche Aufforderung, nach Washington zu kommen, um die Vorbereitungen der Weltwirtschaftskonferenz und die Notwendigkeit weiteren Fortschritts in Richtung auf praktische Abrüstung zu besprechen, hat mich sehr bewegt. Meine Kollegen, mit denen ich die Angelegenheit erörtert habe, drängen mich, zuzustimmen. Ich nehme Ihre Einladung mit dem denkbar größten Vergnügen an. Wenn es Ihnen genehm ist, werde ich England auf der „Berengaria“ am 15. April verlassen und mit demselben Dampfer zurückkehren. Ich werde mich sehr freuen, mit Ihnen im Weißen Hause zu wohnen.

Auch Deutschland eingeladen

WTB Washington, 7. April. Wie im Staatsdepartement verlautet, wird der englische Ministerpräsident MacDonald vom 21. April bis 26. April im Weißen Haus wohnen. Aehnliche Einladungen wie die an MacDonald sind an die französische und die italienische Regierung ergangen, und die gleiche Einladung wird am Samstag der deutschen Reichsregierung durch Norman Davis überbracht werden. Man glaubt jedoch nicht, daß diese Länder besondere Abordnungen nach Washington senden werden; vielmehr wird vermutet, daß die neuen Botschafter Deutschlands und Frankreichs entsprechende Anweisungen erhalten, um die Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz mit Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hull zu besprechen. Es wird betont, daß keinerlei Konferenz in Washington beabsichtigt sei, sondern daß die Regierung mit den Vertretern jeder ausländischen Macht gesondert diese Frage erörtern wolle, und zwar nacheinander und nachdem MacDonald seine Unterredungen hier beendet haben wird.

Kleine politische Rundschau

Beschlüsse des preußischen Staatsministeriums.

CNB Berlin, 7. April. In der Sitzung des preußischen Staatsministeriums (Kommissare des Reichs) vom 6. April unter dem Vorsitz des Reichskommissars für das Land Preußen, Vizekanzler von Papen, wurden außer kleineren Vorlagen, u. a. über die Verlängerung des Schutzes von Uferwegen im Interesse der Volksgesundheit, drei Gesetze beschlossen, durch die wichtige Verfassungsfragen der Gemeinden neu geregelt werden.

Das Gesetz zur Erzielung weiterer Ersparnisse in der gemeindlichen Verwaltung setzt die bereits durch eine Reihe von Verordnungen eingeleitete Verbilligung der gemeindlichen Verwaltung, insbesondere durch stärkere Betonung des ehrenamtlichen Elements, fort. Zu diesem Zweck wird vor allem die Zahl besoldeter Gemeindevorstandsstellen herabgesetzt werden. Schließlich fordert das Gesetz eine Anpassung der Bestimmungen der Gemeinden über die Entschädigung gemeindlicher Beamten für Dienstreisen an die für Staatsbeamte geltenden Grundsätze.

Das Gesetz über die Beendigung der Amtszeit ehrenamtlicher Beamter und über die Bestätigung von Gemeindebeamten bringt die sofortige Beendigung der Amtszeit der Kreisdeputierten, der Amtsvorsteher sowie der Gemeindevorsteher und Schöffen in Gemeinden ohne Gemeindevertretung. Außerdem vereinheitlicht es den Rechtszustand in Preußen hinsichtlich der Bestätigung von Vorstandsbeamten der Stadt- und Landgemeinden unter gleichzeitiger Dekonzentration der nachgeordneten Behörden. Ein drittes Gesetz zieht die Folgerungen aus der Ausschaltung der Kommunisten aus den Gemeindevertretungen hinsichtlich der Beschußfähigkeit dieser Körperschaften.

Gegen politische Betätigung im Dienst

CNB. Berlin, 7. April. Unter der Ueberschrift „Politische Betätigung im Dienst“ wendet der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sich in einer Bekanntmachung gegen Versuche, Beamte oder Angestellte durch Ausübung von Druck für eine bestimmte politische Partei zu gewinnen. In dieser Bekanntmachung heißt es:

„Eine Angestelltengewerkschaft hat darüber Klagen geführt, daß mehrere ihrer Mitglieder während des Dienstes von anderen Angestellten und Beamten teilweise unter Ausnutzung des dienstlichen Unterordnungsverhältnisses beeinflußt worden seien, sich einer nicht ausdrücklich genannten politischen Partei anzuschließen und daß mehrfach im Weigerungsfalle der Verlust der bisherigen Stelle angedroht worden sei. Ob diese Klage tatsächlich begründet ist, will ich nicht untersuchen. Ich stelle aber im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister des Innern fest, daß das behauptete Vorgehen dem Willen der Träger der nationalen Regierung nicht entsprechen würde. Was aber die Regierung von allen im öffentlichen Dienste stehenden Personen verlangt und verlangen muß, ist **rückhaltlose Erfüllung der Dienstpflichten.** unter unbedingter Befolgung der Anordnungen der Regierung. Alle Handlungen und Unterlassungen der im öffentlichen Dienst stehenden Personen haben sich ausschließlich nach dieser Richtschnur zu bestimmen“.

Wichtige Personalveränderungen

CNB Berlin, 7. April. Oberregierungsrat Wallraf (deutschnational), der Chef der Pressestelle im Reichsministerium des Innern, wird, wie wir erfahren, auf eigenen Antrag wieder in den preußischen Staatsdienst zurücktreten und erhält einen Landratsposten im Rheinland. Der persönliche Refrent des Ministers, Dr. Metzner (NSDAP), wird neben seiner bisherigen Tätigkeit das Amt des Chefs der Pressestelle übernehmen.

*

WTB Basel, 7. April. Wie wir erfahren, sind die deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Basel, Generaldirektor Dr. Reusch und Bankier Melchior, zurückgetreten. An Stelle von Bankier Melchior ist Baron Kurt v. Schröder vom Bankhaus Stein u. Co. in Köln in den Verwaltungsrat eingetreten. Generaldirektor Reusch ist wiederum zum Mitglied des Verwaltungsrates ernannt worden.

Die Judenfrage in den freien Berufen

Maßnahmen in der Ärzte- und Anwälteschaft — Ausscheiden jüdischer Mitglieder aus Vorständen, Geschäftsführung und Vertrauensstellen — Beschränkte Zulassung.

Bei den Anwälten

VND Berlin, 7. April. Am Freitag fand im Reichsjustizministerium eine Konferenz über die Wiederzulassung jüdischer Rechtsanwälte und Notare statt. An dieser Konferenz nahmen, wie das Nachrichtenbüro des VDZ hört, Vertreter der Landesjustizbehörden teil, und zwar meist die Reichskommissare und Minister selbst.

Hauptzweck der Besprechungen war, daß die Landesjustizverwaltungen Darlegungen über die Maßnahmen machen konnten, die sie selbst bereits auf diesem Gebiet getroffen haben und daß die Länder ihre Wünsche für eine reichsrechtliche Regelung der Zulassung jüdischer Rechtsanwälte vorbringen konnten. Das Reichsjustizministerium nahm diese Darlegungen und Wünsche zur Kenntnis. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ weiter hört, ist mit einer reichsrechtlichen Regelung der Frage in aller Kürze zu rechnen.

*

CNB Berlin, 7. April. In einer Pressebesprechung erklärte der Kommissar für den Vorstand der Berliner Anwaltskammer, Rechtsanwalt Dr. Neubert, zur Frage der Neuzulassung der Berliner Anwälte, daß die aufgrund des Verhältnisses der jüdischen zur Gesamtbevölkerung zugelassene Zahl jüdischer Anwälte auf 35 festgesetzt worden ist. In Berlin waren bisher etwa 3400 Anwälte tätig, von denen der jüdische Anteil auf 2500 geschätzt wird. Die Auswahl der 35 jüdischen Anwälte bereitet erhebliche Schwierigkeiten. Als Bedingung der Zulassung wird eine besondere Bewährung im Felde als Frontkämpfer verlangt. Der Kommissar betonte, daß dieser Umstellung nicht etwa wirtschaftliche, sondern lediglich ideelle Motive zugrundeliegen, die mit der inneren völkischen Erneuerung eng verknüpft sind.

Bei den Ärzten

Berlin, 7. April. Von dem Kommissar der ärztlichen Spitzerverbände wird dem Nachrichtenbüro des VDZ mitgeteilt, daß in den freien geistigen Berufen und Arbeitsstätten wie der Aerzteschaft seit langem ein besonders großes zahlenmäßiges Mißverhältnis der jüdischen Geistesarbeiter zu den deutschstämmigen bestehe. Um dieses Mißverhältnis zu beseitigen, sei auf dem Gebiet des Gesundheitswesens und der ärztlichen Tätigkeit bereits eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt oder eingeleitet worden. Die von den einzelnen Ländern eingesetzten Kommissare für das Gesundheitswesen hätten eine große Zahl jüdischer Aerzte aus Universitäten, Instituten, Kliniken und aus dem kommunalen Gesundheitsdienst entlassen. Der Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände habe veranlaßt, daß in allen Gliederungen der Berufsorganisation die jüdischen Aerzte **aus den Vorständen und aus der Geschäftsführung ausgeschlossen würden.**

Auf Veranlassung des Kommissars bereite das Reichsarbeitsministerium Maßnahmen vor, um die jüdischen Vertrauensärzte und Gutachter bei den Versicherungsträgern und Versicherungsanstalten auszuscheiden. Die Untersuchungen für den freiwilligen Arbeitsdienst würden nicht mehr von den jüdischen Aerzten vorgenommen werden. Die Vorschriften für Zulassung zur kassenärztlichen Tätigkeit würden so geordnet, daß jüdische Aerzte nicht mehr oder nur in Ausnahmefällen zur kassenärztlichen Tätigkeit zugelassen werden. Zur Durchführung der entsprechenden Vorschriften werde der Reichsausschuß für Aerzte und Krankenkassen in seiner Zusammensetzung geändert.

Aus den Schiedsämtern und aus dem Reichsschiedsamt für Aerzte und Krankenkassen würden die jüdischen Mitglieder zurückgezogen. Von den gleichen Maßnahmen würden auch marxistische und solche Aerzte betroffen, die innerlich sich auf die Gleichschaltung und die Erfordernisse der heutigen Zeit nicht umstellen wollten oder könnten.

Die vielfach unrentablen Eigenbetriebe der Krankenkassen und ihre Vereinigungen und Verbände, insbesondere die Behandlungsanstalten der Ortskrankenkassen, Ambulatorien und andere unrentable Institute, würden aufgelöst.

Aus Westdeutschland.

Kölner Chronik.

Kommissarischer Intendant für den Westdeutschen Rundfunk

WP Köln, 7. April. Wie wir aus Berlin hören, hat das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda den Archivdirektor Dr. phil. Hermann Glasmeier zum kommissarischen Intendanten des Westdeutschen Rundfunks ernannt.

Minister Goering eröffnet die Deutsche Woche.

WP Köln, 8. April Die Deutsche Woche in Köln und die damit verbundene Deutsche Jagdausstellung sowie die Werbeschau Deutscher Wald — Deutsches Holz werden am 22. April eröffnet. Sämtliche großen Ausstellungshallen sind von den verschiedenen Ausstellungen voll belegt. Die Jagdausstellung füllt das ganze Staatenhaus. Die Eröffnungsfeier findet in der großen Messehalle statt. An ihr wird auch der Reichskommissar für das preußische Innenministerium, Reichsminister Goering, teilnehmen und die Ausstellungen eröffnen.

Gastspiel Paul Wegener, Hermine Körner und Hedwig Langel mit Ensemble in Köln

WP Köln, 8. April. Paul Wegener, Hermine Körner und Hedwig Wangel gastierten gestern abend mit Ensemble in Ibsens Drama John Gabriel Borkmann mit starkem Erfolge im Kölner Schauspielhause. Wegener als Borkmann gestaltete die Rolle des Verzweifelten, der sich immer wieder krampfhaft in seinen Machttraum zurückzwingt, zu packendem Erleben. Wundervoll in ihrem großlinigen Spiel und ihrer vollendeten Sprachtechnik Hermine Körner als Ella, die verlassene Geliebte. Hedwig Wangel wurde der engstirnigen, harten und doch mütterlichen Frau Borkmann aufs schönste gerecht. In fester Verbundenheit schloß sich der Kreis dieser drei Gäste zu einer unerhört großen und faszinierenden Kunstleistung. Zu loben wäre noch Siegmund Nunberg, der die rührende Figur des treuen Foldal überzeugend hinstellte. Regie führte Sergius Sax, von seinem früheren Wirken in Köln hier noch in guter Erinnerung. Das nicht voll besetzte Haus dankte herzlich und erzwang immer wieder Hervorrufe.

Flugzeuggeschwader in Köln.

WP Köln, 7. April. Am Sonntag (9. 4.) wird ein Geschwader von 22 Flugzeugen der Deutschen Verkehrs-Fliegerschule Braunschweig unter Führung von Major a. D. Keller auf einem Rheinlandbegrüßungsflug von Aachen kommend zwischen 11 und 12 Uhr vormittags auf dem Flughafen Köln eintreffen. Das Geschwader wird il Namen der Stadt Köln von Oberbürgermeister Dr. Riesen, ferner durch SA- und SS-Formationen, den Stahlhelm und die in Köln ansässigen Flugsport treibenden Verbände begrüßt. Nach einem Geschwaderflug über der Stadt wird der Weiterflug um 13 Uhr nach Bon angetreten. Bei günstiger Witterung ist Gelegenheit geboten, das Geschwader auf dem Fluge nach Bonn ein Stück Wegs im Verkehrsflugzeug der Lufthansa zu begleiten.

Höchststrafe wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften

WP Köln, 8. April. Die Kölner Groß Strafkammer verurteilte gestern den 32jährigen Leihbibliothekbesitzer Hubert Springeb, der in der Vitalisstraße in Köln eine Leihbibliothek unterhielt, wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften zu der gesetzlich zulässigen Höchststrafe von einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte hatte in seiner Leihbibliothek etwa 50 verbotene Bücher erotischen und pornographischen Inhalts geführt und einen großen Teil dieser Bücher mit der Maschine abgeschrieben und vervielfältigt, um sie zu gleicher Zeit mehrmals ausleihen zu können. Neben der Höchststrafe erkannte ihm die Strafkammer mit Rücksicht auf die niedrige, ehrlose Gesinnung die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren ab und stellte den Angeklagten sogar unter Polizeiaufsicht. Weiter wurde der Verurteilte sofort im Saal verhaftet mit der Begründung, es liege bei der Höhe der erkannten Strafe Fluchtverdacht vor. In der Begründung des Urteils heißt es, bei dem Angeklagten seien etwa 125 Bücher verbotenen Inhalts beschlagnahmt worden, mehrere darunter in doppelten und dreifachen Exemplaren. Diese Bücher habe der Angeklagte selbst mit der Maschine angefertigt, um sie nach verschiedenen Seiten ausleihen und größeren Nutzen aus ihnen ziehen zu können. Da er sie für 20 bis 25 Pfg. pro Band verliehen habe, seien sie in viele Hände gekommen und hätten nicht abzuschätzenden moralischen Schaden angerichtet. Der Angeklagte sei schon wegen Betrugs und Diebstahls vorbestraft. Deshalb habe die Strafkammer auch unter Berücksichtigung dieses Umstandes bei der Schwere der ganzen Sachlage nur auf die Höchststrafe erkennen können.

Beim „Versilbern" erwischt

WP Köln, 8. April. In einem Auktionslokal in der Nähe der Johannisstraße wurden drei Personen unter dem Verdacht des Einbruchs festgenommen. Sie werden beschuldigt, in Düsseldorf einen Einbruchsdiebstahl verübt zu haben. In ihrem Besitz wurden fünf Photoapparate gefunden und beschlagnahmt. Die Apparate stammen aus einem Einbruch bei einem Drogisten in Düsseldorf, dem das gestohlene Gut zurückgegeben wurde.

Düsseldorf und Umgebung.

Verlängeerung der RheinMesse.

WP Düsseldorf, 8. April. Nachdem auch am Freitag der Besuch der Rhein-Ruhr-Messe sehr gut war und das Geschäft anhielt, hat die Messeleitung im Einvernehmen mit den Ausstellern beschlossen, die Ausstellung bis Dienstag, 11. April, 22 Uhr, zu verlängern.

Die Reichsbahn hat die Sonntagsfahrkarten nach Düsseldorf dahin verlängert, daß die Rückfahrt erst am Montag, 24 Uhr, angetreten werden braucht.

Wuppertal.

Auf der Straße erschossen aufgefunden

WP Wuppertal, 7. April. Mit einer schweren Schußverletzung wurde in der vergangenen Nacht, 23,15 Uhr in der Bremerstraße ein 45 Jahre alter Mann aufgefunden. Er starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

———

Die Verfehlungen in der Bonner Stadtverwaltung.

WP Bonn, 8. April. In einer nationalsozialistischen Versammlung in Bonn sprach am Freitag abend der k. Oberbürgermeister Dr. Rickert über die bisher aufgedeckten Korruption in der Bonner Stadtverwaltung. Er beleuchtete dabea vor allem die Verhältnisse beim Gas-, Wa er- und Elektrizitätswerk und der Städtischen Sparkasse. Er betonte u. a., der Generaldirektor des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes, Dr. Lenze, habe ein Gehalt von 17 000 Mark bezogen, in den Jahren 1925 bis 1931 aber einen Nebenverdienst von 100 000 Mark gehabt. Dieses Nebeneinkommen rührte in der Hauptsache aus Gutachten her, die Dr. Lenze für Städte des Ruhrgebietes ausarbeitete. Insbesondere sei Dr. Lenze für die Stadt Solingen tätig gewesen.. — Zur Städtischen Sparkasse übergehend, betonte Dr. Rickert, daß der damalige Direktor Weischenberg habe verhaftet werden müssen, weil gegen ihn schwerwiegende Gründe vorgelegen hätten. Weischenberg habe ohne das Wissen der Sparkassenkunden ihren Konten Gelder entnommen und auch Kredite gewährt, für die eine genügende Sicherheit nicht vodhanden gewesen sei. Außerdem habe Direktor Weischenberg bei Kreditgewährungen nicht immer die Einwilligung des Vorstandes eingeholt, wie es seine Pilicht gewesen wäre.

Drei rheinische „Jungen"

WP Koblenz, 7. April. Von der großen Strafkammer wurden der Schiffer E. Glaser aus Köln, der Arbeiter Ludwig Stein aus Lammersdorf und der Arbeiter Josef Reits aus Bonn wegen Pensionsdiebstahl und Hehlerei in Sinzig, Brohl, Unkel, Niederdollendorf, Honnef und Bonn verurteilt. Glaser war bei einem versuchten Postraub festgenommen worden. Er erhielt drei Jahre Gefängnis, die beiden Mitangeklagten wegen Hehlerei 3 Monate.

Sparkassendirektor verhaftet

WP Neuwied, 8. April. Der Direktor der Kreissparkasse Neuwied, Muth, ist unter der Beschuldigung fortgesetzter eigennütziger Untreue zugunsten befreundeter Firmen verhaftet worden.

Zahlreiche Munition gefunden.

WP Trier, 8. April. Gestern früh nahm ein aus Polizisten und Hilfspolizisten bestehendes 120 Mann starkes Polizeiaufgebot eine Durchsuchung von Häusern in dem Vorort Biewer vor, der vorwiegend von Kommunisten und Sozialisten bewohnt wird. Während der zweieinhalbstündigen Aktion war jeder Verkehr zu und von dem Vorort unterbunden. Es wurden gefunden: ein Karabiner, ein französisches Militärgewehr, zwei Jagdflinten, zwei Flobertbüchsen, acht Hiebwaffen und Totschläger, 20 Seitengewehre, ein Revolver, 150 Schuß Munition, zwei geladene Granaten mit Zünder und eine Anzahl selbsthergestellter Handgranaten. In einem Haus wurde eine Form zur Herstellung falscher Zehnpfennigstücke entdeckt und beschlagnahmt. Drei Fahnen der Eisernen Front wurden gefunden und auf der Straße verbrannt.

Geheimbrennerei ausgehoben

WP Aachen, 8. April. Die Hauptzollfahndungsstelle Aachen entdeckte in einer Gastwirtschaft in Kohlscheid eine unterirdische Geheimbrennerei. Der Zugang führte durch eine Geheimtür des Tanzsaales, hinter der im Boden eine versteckte Falltür angebracht war, in einen Kellerraum. Hier war die 1 Meter dicke Grundmauer durchbrochen und dahinter der Brennereiraum ausgeschachtet worden. Es wurde eine moderne Brennereieinrichtung vorgefunden, in der aus Zucker hochwertiger Branntwein hergestellt wurde. Die Schwarzbrennerei war seit einem Jahr in Betrieb. Die gesamte Einrichtung wurde beschlagnahmt und der Gastwirt festgenommen.

Giftflasche im Müll

WP Velbert, 8. April. Vor einigen Tagen spielten am Rande der Stadt auf einer Kippe zwei Kinder und fanden in dem hier abgeladenen Müll eine Flasche, aus der sie tranken. Beide Kinder erkrankten bald darauf. Eines von ihnen im Alter von drei Jahren ist inzwischen an Darmkartarrh gestorben. Der Zustand des zweiten, fünf Jahre alten Kindes ist bedenklich. Die Flasche konnte nicht gefunden werden.

Schweres Kraftwagenunglück.

WP Dorsten, 8. April. Am Freitagfrüh wollte ein holländischer Lieferwagen zwei Fußgängern ausweichen, die sich aber nicht schlüssig werden konnten, nach welcher Straßenseite sie sich wenden sollten. Der Kraftwagen erfaßte schließlich die beiden Fußgänger und landete selbst im Chausseegraben. Einer der Verunglückten, der 23jährige L. Müller aus Herne, war auf der Stelle tot, während sein Begleiter, der 17jährige Ewald Struppek, schwere Verletzungen erlitt. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der Fahrer erlitt einen Nervenzusammenbruch.

Schmuggler auf der Flucht erschossen

WP Neukirchen-Vluyn, 8. April. In der Nacht zum Freitag hatten Beamte der Zollfahndungsstelle das Bahngleis der Kreisbahnstrecke Vluyn-Schaephuysen besetzt. Gegen 2 Uhr erschienen drei mit Paketen beladene Schmuggler aus Rheinhausen an der Bahnstrecke. Auf die Haltrufe der Zöllner ergriffen die Schmuggler die Flucht. Nach mehreren Schreckschüssen machten die Beamten ernst. Einer der Schmuggler, Stahlschmidt aus Moers, erhielt einen Kopfschuß, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Handel und Wirtschaft.

Kölner Getreide-, Futtermittel- und Waren-Börse.

Amtlicher Preisbericht in RM. die 100 kg. Frachtlage Köln, nur für Stroh ab rheinischer Station.

	7. 4.	4. 4
Weizen, rh. neu 75-75½kg	20,50	20,50
„ ausländischer	23,75—25,50	23,50—25,25
Roggen rh neu 70-71 kg	16,30—16,40	16 30—16,50
„ nordd.	—	—
ausländischer . . .	18,40—18,75	18,40—18,75
Hafer, hiesiger,	14.00—14,50	14,00—14,50
„ neuer	—	—
„ ausländischer	—	—
Futtergerste, ausländ.	—	—
Wintergerste, inl	17,50	17,50
Sommergerste inl.	18,00—18,75	18,00—18,75
Mais, grober	—	20,50
„ kleiner	—	—
Weizenmehl inl	27,75—28,25	27,75—28,25
Rh. Weizenbäckermehl mit Auslandsweizen	28,00—28,50	28,25—28,75
Roggenmehl 70% inl.	22,25—23,25	22,25—23,25
mit Auslandsroggen	23,75—24,50	24,00—24,50
Roggenschrot, inl.	19,25—20.00	19,25—20,00
Roggenschrot von Auslandsroggen	21,00—21,50	21,00—21,50
Weizenkleie grobe [1]	8,00—9,50	8,00—9,50
Roggenkleie [1]	7,75—8,25	7,75—8,25
Biertreber [1]	11,50—12,00	11,50—12,00
Leinkuchenmehl, 38% [1]	11,40—11,75	11,25—11,50
Erdnußkuchenm 50% [1]	10,40—10,75	10,30—10,75
„ 54% [1]	11,40—11.75	11,30—11,75
Sojaschrot (extrahiert) 46% [1]	10,00—10,50	9,75—10,25
Rapskuchen 38%	8,75	8,75
Palmkernkuchen l, 21%	10.25—10,50	10.25—10,50
Trockenschnitzel, lose	7,50	7,60
Zuckerschnitzel, lose	8,75—9,00	8,75—9,00
Roh-Melasse	6,65—7,50	6,50—7,50
Wiesenheu, inl., lose	5,20—5,60	5.20—5,60
„ „ gepr.	—	—
Kleeheu, inländ. lose	6,80—7,40	6,80—7,40
„ gepreßt	—	—
„ ausländ.	—	—
Roggenstroh, gepr.,	1,40—1,50	1,40—1,50
Weizenstroh, gepr.,	1 3 —1,40	1,35—1,40
Haferstroh gepr.	1,40—1.50	1,40—1,50
Brutto mit Sack		

Während Weizen sich befestigte, flaute Roggen etwas ab. Futtermittel gut behauptet und teilweise höher.

*

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 7. April. Der Hauptmarkt war heute sehr stark beschickt, insbesondere mit Spinat, der am Dienstag noch 10—12 Mark der Zentner kostete. Zu Beginn des Marktes forderte man angesichts des großen Angebotes 6—8 Mark, gegen Schluß des Marktes noch 4—5 Mark. Trotzdem mußten noch mehrere Körbe mit Spinat zum Kleinverkauf in die Markthalle gebracht werden. Auch in Rhabarber, der aus dem Freien kam, lag ein großes Angebot vor. Aus der Neußer Gegend trafen 26 Wagen Kohlgemüse ein, das aber nicht alles verkauft werden konnte. Auch auf dem Obstmarkt blieb ein Ueberstand. Blumen gab es in Hülle und Fülle. Die Rheinfischer hatten wenig anzubieten, meist kleine Tiere. Ein munteres Treiben konnte man auf dem Geflügelmarkt beobachten, wo die ersten Küken angekommen waren. Sie werden von elektrischen Lichtstrahlen erwärmt. Es macht eine Freude, wenn man sieht, wie diese kaum dem Ei entschlüpften Tierchen sich bemühen, möglichst nahe an die Wärme spendenden Strahlen heranzukommen. Sie kämpfen ständig um einen „Platz an der Sonne". Dies kann man auch bei Entenküken beobachten. Tierfreunde ergötzen sich an besonders schönen Zuchttieren, Hahnen, Hühnern, Tauben und Kaninchen.

Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Industrie 2,20—2,70, gelbe Nieren 3,50—4, blaue 5—6 Mark der Zentner; ital. neue Kartoffeln 16—20 Pf das Pfund. Der erste hiesige Kopfsalat 17—20, Kohlrabi 2—4, junge 12—18, Selleriefnollen bis 15, Rettich 2—5, Gurken 35—65 Pfg. das Stück, Butterkohl 8—10, Grünkohl 7 bis 10, Rosenkohl 16—20, Weißkohl 1,6—3, Rotkohl 8—10, Wirsingkohl 7,5—9, Spinat 4—8, Steckrüben 2—2,5, Möhren 5—6, Karotten 3—4, Feldsalat 20—30, Rhabarber 13—15, Zwiebeln 5—6, Kettensalat 25, Sauerampfer 25—30 Pfg. das Pfund, Radieschen 4—6, Rübstiel 5—8, Maikräuter 4—5, Schwarzwurzeln 8—12, Brunnenkresse 7—8, Schnittlauch 1,5—2 Pfg. das Gebund, Molkereibutter 100—105, Landbutter 90—100, Kochäpfel 9—13, Eßäpfel 14 bis 35, Baumnüsse 30—50 Pfg. das Pfund, Eier 7—9,5 Pfg. das Stück.

*

Bonner Marktbericht vom 7. April 1933.

Die Zufuhren zum Hauptmarkt waren heute außerordentlich reich, besonders in Gemüse. Spinat von bester Qualität wurde in großer Menge angeboten. Die Zufuhr in Rhabarber nimmt täglich zu. Der dauernden Einwirkung der Berufsorganisationen ist es zu verdanken, daß die Landwirte ihre Erzeugnisse mit großer Sorgfalt für den Markt herrichten. Mangelhaft geputztes Gemüse findet man nur selten. Es wird von den Aufkäufern auch kaum beachtet. Der Butter- und Eiermarkt war heute überfüllt. Der Verkauf vollzog sich in Gemüse flott, wenn auch angesichts des großen Angebotes die Preise vielfach nachgeben mußten. Auch bei den Importeuren war das Geschäft rege. Bei den Eierhändlern sah man viele Hausfrauen, die Eier für die Ostertage einkauften.

Gezahlt wurden im Großhandel (in Pfg. für 1 Pfd. und für rheinische Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Kartoffeln, Ztr.: Nieren 4 Mk., rote Nieren 8 Mk., Oberl. Industrie 2,50—2,60 Mk., hiesige Industrie 2,30—2,40 Mk.; Saatkartoffeln: holl. Erstlinge 6,50—8 Mk., Juli-Nieren 6 Mk., Odenw. Blaue 4,50, blaue Nieren 8 Mk. Schnittgem. 7—9, Weißkohl 3, Rotkohl 9—11, Krauskohl 7-9, Rosenkohl 20-23, Chikorie 15-25, Kohlrabi St. 3, Möhren 5—6, Karotten 6, Rhabarber 6—8, Rettich, Stück (weiß oder schwarz) 3—4, Meerrettich 12—15, weiße Rüben 4, Rübstiele Gbd. 5—6, Radieschen 6—7, Schwarzwurzeln Gbd. 8—10, Spinat 6,5—7, Sellerie Stück 5—12, Breitlauch 2—3, Feldsalat 25—30, Zwiebeln 5—6, Eier Stück 8—10, Molkereibutter 105 bis 125, Landbutter 100—110.

Sportallerlei.

Ueberraschungen bei der Billardweltmeisterschaft in Köln

Am Freitagnachmittig waren die Spiele um die Amateurbillardweltmeisterschaft im Kölner Gürzenichsaal wieder außerordentlich gut besucht. Das Ereignis des Nachmittags war die Niederlage des großen Favoriten Soussa Aegypten), der von dem in Ueberform spielenden Belgier Gabriels glatt geschlagen wurde und nun zusammen mit Poensgen (je eine Niederlage) an der Spitze der Tabelle steht. Nicht ganz erwartet kam auch die Niederlage von Dommering (Holland) gegen Albrecht (Frankreich), wobei der Franzose wieder eine fabelhafte Höchstserie machte. Im Gesamtergebnis standen nachmittags Regierungsrat Poensgen und Soussa mit je einer Niederlage an der Spitze. Dann folgten Dommering (Holland) und Gabriels mit je zwei verlorenen Partien.

Hervorragend waren die Spiele um die Weltmeisterschaft am Freitagabend besucht. Nach den Ueberraschungen am Nachmittag gab es am Abend die erwarteten Siege der Favoriten. Pönsgen gewann in großem Stil gegen den Soussabezwinger, Gabriels (Belgien) mit 400:162 bei nur 7 Aufnahmen. Pönsgen legte ein fabelhaftes Spiel auf das Brett und mehrmals konnte er starken Beifall für seine großartigen Leistungen einheimsen. Seine Höchstserie betrug 126, der Durchschnitt 57.14. Gabriels kam auf eine Serie von 76 und 27 Durchschnitt. In 16 Aufnahmen gewann Soussa Aegypten) gegen Moons (Belgien) 400:289 bei 80 Höchstserie und 25 Durchschnitt, bezw. 118 Höchstserie und 16.81 Durchschnitt für Moons. Vorher hatte der Deutsche Joachim ganz knapp 400:399 gegen Albert (Frankreich) gewonnen und mit einer Serie von 200 eine ebenfalls glänzende Leistung vollbracht bei 16 Aufnahmen und einem Durchschnitt von 25. Albert, der übrigens den letzten Ball unglücklich ausließ, machte eine Serie von 135 Bällen und einen Durchschnitt von 24.94. Sicher mit 400:232 gewann Dommering (Holland) gegen de Casparin (Frankreich) in 19 Aufnahmen einer Höchstleistung von 122, einem Durchschnitt von 21.5 bezw. 52 Höchstserie und 12.21 Durchschnitt für de Casparin. Am Samstag, dem Schlußtag, wird gleichzeitig auch die Entscheidung fallen, in der sich Pönsgen und Soussa gegenüberstehen, wobei Pönsgen allgemein wieder als Favorit gilt.

Brühl und Umgebung

Brühl, 8. April.

Palmsonntag

Im Johannisevangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem, sechs Tage vor dem Osterfeste heißt es: Mit Palmen gingen sie ihm entgegen. Palmblätter streuten sie auf seinen Weg, den er auf dem Rücken eines Eseleins geritten kam! Hosianna riefen sie ihm zu, priesen und lobten ihn, um dann wenige Tage später seinen Kreuzigungstod zu fordern. — Begeisterter Jubel leitet die Passion ein, mit den höchsten Ehren wird der empfangen, der schon wenige Tage später am Marterholz auf Golgatha hängt. Aber über alle menschliche Untreue und Unzulässigkeit triumphiert doch schließlich die göttliche Gnade. — Die Christenheit begeht den Palmsonntag, den Sonntag vor Ostern, den Gedenktag an den Beginn der großen Passion, mit besonderer Feierlichkeit, mit Palmenprozessionen und Palmenweihe. Es ist ja der Tag, der die Karwoche einleitet. **Palmsonntag.** Nur eine einzige Woche trennt diesen Tag von dem großen Fest der Auferstehung. Und zwischen beiden liegt die tiefe Tragik des Kreuzweges. Aber wir wissen es ja, haben es tausendfach erfühlt: über alle Finsternis siegt doch endlich das Licht. Durch alle Tiefen der Demütigung und der Trauer müssen wir wandern, um endlich den Gipfel zu erklimmen, den es mit seinen warmen Strahlen begrüßt. Aus allem Leid wandern wir ihm entgegen und nichts kann uns in unserem Glauben erschüttern, daß es uns doch endlich leuchten wird, daß es mit seinem Glanz alle Welt erfüllt. Nicht lange mehr, dann leuchtet über der Schädelstätte von Golgatha die Sonne des Ostermorgens, des Auferstehungstages.

*

]-[**Kathol. Kaufm. Verein.** Die letzte im Vereinslokal Ratskeller abgehaltene Versammlung des KKV. sah in ihrem Mittelpunkte einen Vortrag des Rechtsanwalts Max Nagel über allgemeine Rechtsfragen. Die klaren und verständlichen Ausführungen gaben den Zuhörern verschiedene praktische Nutzanwendungen, die in der sich anschließenden Aussprache noch weiter erläutert wurden. Rechtsanwalt Nagel hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt, einige Spezialgebiete z. B. Wechselrecht in besonderen Vorträgen zu behandeln. Für die alten KKVer. dürfte das Beispiel des Jungmännerringes anfeuernd wirken, der durch fast vollzähliges Erscheinen sein Interesse an unsern Vorträgen bekundete. In der nächsten Versammlung (2. Mittwoch im Monat Mai) wird von weiteren Arbeiten im KKV. die Rede sein, worauf hierdurch schon hingewiesen wird. Alle KKVer. werden um vollzähliges Erscheinen gebeten.

[/] **Der Eifelverein, Ortsgruppe Brühl,** hatte seine Mitglieder zu einer außerordentlichen **Hauptversammlung** in den Ratskeller einberufen, welche zahlreich besucht war. Unter der umsichtigen Leitung seines bewährten Vorsitzenden Direktor Radermacher wurde die Tagesordnung trotz ergiebiger Aussprache flott erledigt. Es wurde beschlossen den Verein in das Vereinsregister eintragen zu lassen und sollen drei Mitglieder des engeren Vorstandes den Verein nach außen hin vertreten. Einige notwendige Satzungsänderungen, Neuwahl des Vorstandes, Genehmigung des Pachtvertrages der Wasserburg Veynau bei Satzvey, Wahl der Burgkommission und Burgordnung wurden von den Mitgliedern in voller Einmütigkeit genehmigt bezw. beschlossen. Mit der Instandsetzung der erforderlichen Räume auf Burg Satzvey wurde bereits begonnen, ebenso mit der Inneneinrichtung, so daß mit Ostern die Ferienräume benutzt werden können. Unter den Mitgliedern des Vereins, der bereits 250 zählt, herrscht große Begeisterung für das Ferienheim und wurden schon viele Bausteine gestiftet und Anteilscheine gezeichnet. Für Eifelfreunde bietet sich Gelegenheit, den Verein weiterhin zu unterstützen, um Sonne in die Herzen zu tragen. Oberlehrer Brinkmann erfreute die Mitglieder durch einen packenden Vortrag über Sehen, Schauen und Schaffen, der lebhaft aufgenommen wurde. Es war ein großer Genuß, dem Vortragenden über die Eindrücke in Natur, Berg und Wald zu lauschen.

::: **Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft** hat vom 10. bis 16. April die Park-Apotheke Bonnstraße.

[I] **NSDAP.** Die erweiterte Geschäftsstelle der NSDAP. befindet sich nunmehr Kirchstr. 16. Zum kommissarischen Ortsgruppenführer ist auf Anordnung des Kreisleiters im Einvernehmen mit der Gauleitung Direktor Ernst Birkenstock ernannt worden. — Ebenso befindet sich dort die SA-Führung.

(//) **Kartellsitzung der christlichen Gewerkschaften.** Morgen, Sonntag, vormittags 10.30 Uhr, findet im Lokale Mertmann, Uhlstraße eine Kartellsitzung statt. Kartellsekretär Leuninger-Köln spricht über das Thema: „Die christlich-nationalen Gewerkschaften in der Gegenwart". Zu dieser Versammlung sind alle, insbesondere aber die Vertrauensleute und Funktionäre der christlichen Bewegung eingeladen. Die Stunde verpflichtet jeden zum Besuch derselben. Alle werden erwartet.

] **Oeffentliche Kundgebung Bergbauangestellter.** Morgen, Sonntag, nachmittags um 6 Uhr spricht im Ratskeller (W. Rösch), Bergbaugeschäftsführer Schöneseiffen vom GDA in Köln über das Thema: **„Was geht in der rheinischen Braunkohle vor. Der Kampf des Bergbauangestellten um seinen Arbeitsplatz."** Herr Schöneseiffen, der bei den Stillegungsverhandlungen der Grube Berggeist maßgebend beteiligt war, wird sich ganz besonders mit den sonderbaren Machenschaften dieser Stillegung beschäftigen. Die Kundgebung ist öffentlich und jedem Bergbauangestellten von Brühl und Umgebung zugänglich. Siehe auch Anzeige in dieser Nummer.

§ **Betriebsratswahlen.** Bei der kürzlich erfolgten Wahl des Betriebsrates der Köln-Bonner Eisenbahnen sind für die **Arbeiterliste** 655 gültige Stimmen abgegeben worden. Von diesen Stimmen entfallen auf Liste 1 Freie Gewerkschaften 255 Stimmen, Liste 3 Christliche Gewerkschaften 128 Stimmen, Liste 7 Neutral 52 Stimmen, Liste 8 NSBO. 220 Stimmen. Ungültig 12 Stimmen. Zu wählen sind 5 Betriebsratsmitglieder und 4 Ergänzungsmitglieder für den Arbeiterrat. Es sind hiernach gewählt: Liste 1: 2 und 2 Ergänzungsmitglieder, Liste 3: 1 (1), Liste 8: 2 (1). Die fünf Arbeiterratsmitglieder des Betriebsrates und die vier Ergänzungsmitglieder bilden zusammen den Arbeiterrat. — Bei der Wahl des Betriebsrates der Köln-Bonner Eisenbahnen sind für die **Angestelltenlisten** 675 gültige Stimmen abgegeben worden. Von diesen Stimmen entfallen auf: Liste 2 Freie Gewerkschaften 157 Stimmen, Liste 4 Neutral 45 Stimmen, Liste 5 Christliche 228 Stimmen, Liste 6 NSBO. 245 Stimmen. Ungültig 9 Stimmen. Es sind hiernach gewählt: Liste 2: 1 Betriebsratsmitglied und 1 Ergänzungsmitglied, Liste 5: 2 (1), Liste 6: 3 (1). Die 6 Angestelltenmitglieder und die 3 Ergänzungsmitglieder bilden zusammen den Angestelltenrat. — Die Betriebsratsmitglieder der Angestellten und Arbeiter bilden zusammen den Betriebsrat der Köln-Bonner Eisenbahnen.

Aus dem Amte Wesseling.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

*) **Wesseling: Die Heberolle** der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Amt Wesseling liegt für zwei Wochen auf und zwar in Wesseling auf dem Bürgermeisteramt, in Berzdorf und Keldenich bei den Ortsvorstehern. Die Umlagen, die am 1. April und 1. Oktober je zur Hälfte fällig sind, sind weiter ermäßigt worden.

Verzichtleistung.

*) **Wesseling:** Das Gemeinderatsmitglied Bademeister Knett hat auf das Amt als Gemeindeverordneter verzichtet. Der Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Aus dem Amte Liblar.

)!(**Liblar: Auf das Mandat verzichtet.** Der Gemeindearbeiter Hubert Paffendorf (SPD) hat sein Mandat als Gemeindevertreter niedergelegt. An seine Stelle tritt nach der Entscheidung der Mehrheit der Unterzeichner des Wahlvorschlags Karl Ortpaul in Liblar.

)!(**Liblar: Allerlei Amtliches.** Das Amt macht bekannt, daß die Gewerbeunternehmer ihre Arbeiter, soweit sie der Berufsschulpflicht unterliegen, rechtzeitig der Berufsschule zuführen müssen, andernfalls Bestrafung erfolgt. — Der Bürgermeister weist als Ortspolizeibehörde daraufhin, daß zukünftig gegen alle Beschädigungen und Verunreinigungen gemeindlichen Eigentums rücksichtslos vorgegangen wird und die Beteiligten mit hohen Strafen belegt werden. Das Dach des Gerätehauses ist wiederholt durch Steinwürfe beschädigt worden und das Feuerwehrgerätehaus in Kottingen wiederholt mit Plakaten beklebt worden.

Gottesdienstordnung

Die Gottesdienstordnung für Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag bringen wir in der Mittwochausgabe.

Sonntag, den 9. April.

Palmsonntag.

St. Margareta Brühl. Sonntag hl. Messen 6, 7 (gem. hl. Kommunion der Männer und Jungmänner) 8 (gem. hl. Kommunion der St. Franziskus-Schule) 8.45 Uhr Palmweihe und deutsche Singmesse, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Kreuzwegandacht der Schulkinder, 6.30 Uhr Fastenpredigt. — Nächsten Sonntag 7 Uhr gem. hl. Osterkommunion der Jungfrauen.

St. Pantaleon, Brühl-Pingsdorf. Sonntag 6.30 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungmänner und Jünglinge. 8.15 Uhr hl. Messe der Knaben. 9.15 Uhr Palmsegnung, darnach Hochamt. 6 Uhr Fastenandacht und Fastenpredigt.

St. Pantaleon, Brühl-Badorf. Sonntag 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion der Gesellen und Jünglinge. ½10 Uhr deutsche Singmesse. ½3 Uhr Kinderandacht. 5 Uhr Fastenandacht mit Predigt des Paters Felician. — In der Karwoche fallen die Vereinsveranstaltungen aus.

St. Matthäus, Brühl-Vochem. Sonntag 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Palmweihe, Prozession und Hochamt. 18 Uhr Fastenpredigt. Montag, Dienstag und Mittwoch 7 Uhr hl. Messe. 17—21 Uhr Beichtgelegenheit. Osterkommunion der Männer und Jünglinge ist am Ostersonntag.

St. Servatius, Brühl-Kierberg. Sonntag 7 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jünglinge. 8.45 Uhr Palmweihe mit Palmprozession. 9 Uhr Hochamt. 5 Uhr Fastenandacht und Fastenpredigt. — Montag, Dienstag und Mittwoch 7 Uhr hl. Messe.

Maria Hilf, Brühl-Heide. Sonntag 6.15 Uhr hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion des Katholischen Jünglingsvereins und der Jünglinge. 8.30 Uhr feierliche Palmenweihe mit Umzug um die Kirche. Danach hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr Fastenandacht. 5 Uhr Kreuzweg, Fastenpredigt. — Montag, Dienstag und Mittwoch 7 Uhr hl. Messe. Um 3 Uhr kommen die Kinder des dritten und vierten Schuljahres, die zur ersten hl. Beichte vorbereitet worden sind, in die Kirche, um ihre erste heilige Beichte abzulegen. — Von 4.30 Uhr ab ist Beichtgelegenheit bei zwei Priestern.

St. Mariä-Schmerzen, Berzdorf. Sonntag 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion der Jünglinge. 9.30 Uhr Palmweihe und Hochamt. 2 Uhr Bußandacht; darauf kirchliche Feier des Kathol. Jugend- und Jungmännervereins mit Wimpelweihe und Aufnahme. Montag, Dienstag, Mittwoch hl. Messen um 6 und 7 Uhr. Mittwoch abend von 5 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit.

Kathol. Vereinskalender

Cäcilienchor Brühl: Sonntag morgen 8.45 Uhr Palmweihe. Es findet noch eine letzte Saalprobe im Josephshause Sonntagmorgen 10 Uhr statt, zu der alle Mitglieder des Gesamtchores pünktlich erscheinen wollen. Anschließend Männerchorprobe. — Unsere letzte Gesamtprobe ist am Donnerstagabend 8 Uhr auf der Orgelbühne. Karfreitag ist keine Gesamtprobe.

Kath. Jungmännerverein Brühl: Sonntag 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion. 10 Uhr Bezirksführersitzung, abends 20 Uhr Generalversammlung im Josephshaus. Montag Jungmännerabend. Dienstag und Mittwoch Heimabend.

Kathol. Gesellenverein Brühl: Sonntag morgen 7 Uhr halten wir unsere Osterkommunion. Anschließend bei Drezus gem. Kaffee. Nachmittags Wanderung der KWG. ½2 Uhr ab Heim. Abends 8 Uhr Versammlung bei Drezus. Montag Religionsvortrag. Mittwoch Treffen der KWG. Ab Donnerstag bleibt das Heim geschlossen.

Jungfrauenkongregation Brühl-Vochem: Am Sonntag, dem 9. April, kommen wir zur Besprechung einer Osterwanderung um 17.30 Uhr im Jugendheim zusammen.

Kirchenchor St. Cäcilia Brühl-Kierberg: Ostersonntag ist gemeinsame heilige Osterkommunion der Mitglieder.

Jungfrauenkongregation Brühl-Kierberg: Ostersonntag gemeinschaftliche heilige Kommunion. Sämtliche Mitglieder mögen in der Kirche Platz nehmen in den vorderen Bänken.

Kath. Arbeiterverein Brühl-Kierberg: Ostersonntag gehen die Mitglieder nach der hl. Messe um 7 Uhr gemeinsam zur heiligen Osterkommunion in der Pfarrkirche zu Kierberg.

Kirchenchor Cäcilia Brühl-Heide: Morgen nach dem Amte Herrenprobe bei Lichtenberg, Damenprobe in der Kirche. Nach der Fastenpredigt Gesamtprobe bei Lichtenberg. Mittwoch 7.30 Uhr Damenprobe, Samstag 6 Uhr Herrenprobe, 7.30 Uhr Gesamtprobe.

Marianische Jungfrauenkongregation Brühl-Heide: Montag 7.30 Uhr Heimabend für Gruppe 2.

Katholischer Jünglingsverein Brühl-Heide: Dienstag 8 Uhr Heimabend im Kinosaal. Turnen fällt aus.

Kath. Jugend- und Jungmännerverein Berzdorf: Morgen, Sonntag, Gemeinschaftsmesse mit hl. Kommunion. — Zur Andacht um 2 Uhr gemeinschaftlicher Aufmarsch mit Fahnen und Sturmbanner. In der Pfarrandacht vor dem sakramentalen Segen ist Weihe der Wimpel und Aufnahme in Jungschar und Kongregation. — Im Marienheim findet um einhalb fünf Uhr eine weltliche Feier statt aus Anlaß der Einführung des neuen Präses, Kaplan Drux. Lieder, Gedichte, Ansprachen, musikalische und theatralische Vorführungen in bunter Reihe. Es wird keiner fehlen. Treu Heil! — Dienstag, den 11. April, um 8 Uhr Singabend. — Donnerstag kein Heimabend. — Die Sparkasse unserer Jugendbank wird in Erinnerung gebracht.

Evangelische Gemeinde Brühl.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 9. April (Palmarum).

Kollekte für den Verband der rheinischen Bibelkreise zur Erhaltung des Ferienheims Abbenroth und für den Evang. Verband für die weibliche Jugend Rheinlands in Bohwinkel.

Brühl. Evangelische Kirche: Vormittags 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Konfirmation, Pfarrer Grosser (Mitwirkung des Kirchenchors).

Gründonnerstag, den 13. April.

Kollekte für die Gemeindediakonie.

Brühl. Evangelische Kirche: Nachmittags 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Grosser.

Karfreitag, den 14. April.

Kollekte für eigene Bedürfnisse der Gemeinde.

Brühl. Evangelische Kirche: Vormittags 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Grosser (Mitwirkung des Kirchenchores); anschließend Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.

Liblar. Evangelische Kirche: Nachmittags 5.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Grosser.

Kierberg-Heide. Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst, Pastor Richter.

Filmschau.

Der Kampf um das **Schiff ohne Hafen** ist recht spannend gedreht. So recht Harry Piel-Format. Trude Berliner zeigt sich diesmal von einer ganz anderen Seite. Man sieht verschiedene neue Gesichter. Der Hintergrund natürlich und echt. Und dann wieder einmal das liebe Militär. **Husarenliebe** mit der köstlichen Hansi Niese, dem plappernden Max Adalbert. Nach langer Zeit erscheint wieder mal ein Micki-Mäuschen.

Sport

Kraftsport. Zum Besten der Jugendpflege kämpft heute abend in der Mülheimer Stadthalle bei einer Werbeveranstaltung der Brühler Jugendringer Gustav Theobald gegen Nettersheim (Ehrenfeld). Morgen fährt die 1. Mannschaft des KSV. Brühl nach Türnich zum letzten Meisterschaftskampf. Brühl hat noch keinen Kampf in den Meisterschaftskämpfen verloren.

Pingsdorf — Knapsack. Morgen, oSonntag trägt die 1. Mannschaft der Turnerschaft Pingsdorf sein 3. Meisterschaftsspiel gegen Knapsack 1. aus. Aufstellung der Mannschaft: Kommer, Räckers, Zimmermann, Schmitz, Meuer, Breidenbach, Schmelzer, Kläs, Kläs, Beckmann, Breidenbach. Ersatz Sommersberg. Anstoß 14½ Uhr.

FC. Viktoria, Gruhlwerk. Morgen Sonntag geht Gruhlwerk zum letzten Meisterschaftsspiel dieser Serie mit seiner 1. und 2. Mannschaft nach Rondorf. Rondorf tritt am Sonntag zum erstenmale wieder an. Ueber die jetzige Form des Gegners kann man wenig sagen. Hoffentlich wird es hier dem Tabellenführer Gruhlwerk gelingen, auch bei dem letzten Spiele als Sieger den Platz zu

Seit 1874 kaufen deutsche Familien aller Stände bei

Wir pflegen neben unseren großen Stoffabteilungen auch die Abteilung für modische Kleinigkeiten aller Art

Sonntag, den 9. April von 13-18 Uhr geöffnet!

CORDS

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN · KÖLN, NEUMARKT 4-6

verlassen. Die 1. und 2. Mannschaft treffen sich mittags 12.30 Uhr am Vereinslokal. Abfahrt daselbst mit Auto. Die 3. Mannschaft spielt auf eigenem Platze gegen Fischenich 2. Mannschaft und die Jgd. geht zum fälligen M.-Spiel nach Knapsack. Treffpunkt 10 Uhr am Denkmal.

Wirtschaftslage und Sparkassen

In den vergangenen Wochen ist die Entwicklung der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen besonders sorgfältig beachtet worden. Die Einlagenkurve geht aufwärts. Die letzten Monate brachten erfreuliche Einzahlungszugänge. In einer Reihe von Fällen haben die Sparkasseneinlagen bereits wieder den Stand vor der Zahlungskrise 1931 erreicht. Die zentralen Liquiditätskredite konnten infolgedessen weiter vermindert werden. An dieser günstigen Entwicklung ist vor allem der psychologische Wandel in der Bevölkerung beteiligt. Es ist in den Sparerkreisen offensichtlich Beruhigung und Vertrauen wieder eingekehrt. Da es 19 Millionen Sparer bei den deutschen Sparkassen gibt, ist es ohne weiteres erklärt, daß dieser psychologische Antrieb von der politischen Entwicklung entscheidend beeinflußt wird. Unter der Unsicherheit der politischen Verhältnisse der letzten Jahre haben die Sparkassen naturgemäß besonders stark gelitten. Sie können daher von einer Stabilität in der Politik, die eine sehr wesentliche Voraussetzung für eine geordnete Spartätigkeit schafft, nur Nutzen ziehen. Der Sparer will Ruhe, will Ordnung und Schutz. Er hat daher mit Befriedigung von den Regierungserklärungen Kenntnis genommen, daß keinerlei Experimente wirtschafts- und währungspolitischer Art beabsichtigt sind, was hinsichtlich der Stabilität der Reichsmark der neue Reichsbankpräsident ausdrücklich bestätigte. Bekanntlich können die Sparkassen in dem Maße, in dem Einlagen ihnen zufließen, auch wieder daran denken, Kredite herauszugeben, die satzungsgemäß in der örtlichen Wirtschaft Verwendung finden. Von dieser günstigen Entwicklung wird in erster Linie Handwerk, Kleingewerbe und Landwirtschaft berührt. Es zeigt sich in erfreulicher Weise, wie stark eine ruhige Entwicklung den Einlagenbestand und damit das Kapitalangebot beeinflußt und in welchem Maße vom Einlagenzufluß die Gesundung der Wirtschaft abhängig ist.

Warum muß unser Kind geimpft werden?

Von Prof. H. A. Gins.

Durch das Reichs-Impfgesetz ist es erreicht worden, daß die Blatternkrankheit aus Deutschland völlig verschwunden ist. Dieses Gesetz hat bekanntlich die allgemeine Impfpflicht für die Kleinkinder und die Wiederimpfpflicht für die Schulkinder angeordnet. Nicht die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse war es, die Deutschland pockenfrei gemacht hat, sondern der Impfschutz, welchen jeder einzelne Staatsbürger erwirbt. Diejenigen Kinderkrankheiten, gegen welche wir noch kein Schutzimpfungs-Verfahren haben, wie z. B. Masern oder Keuchhusten sind jetzt noch ebenso häufig, wie es früher die Blattern waren.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, den derzeitigen Schutz gegen die gefährliche Blatternkrankheit dauernd zu erhalten. Wenn ein erheblicher Teil der Bevölkerung ungeimpft und damit schutzlos bleibt, dann ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Blattern wieder eindringen und sich in diesen ungeschützten Personen vermehren können. Abkehr von der allgemeinen Impfung wäre gleichbedeutend mit der Heranzüchtung von zahlreichen Ansteckungsquellen, die nicht durch Absperrung unschädlich gemacht werden können.

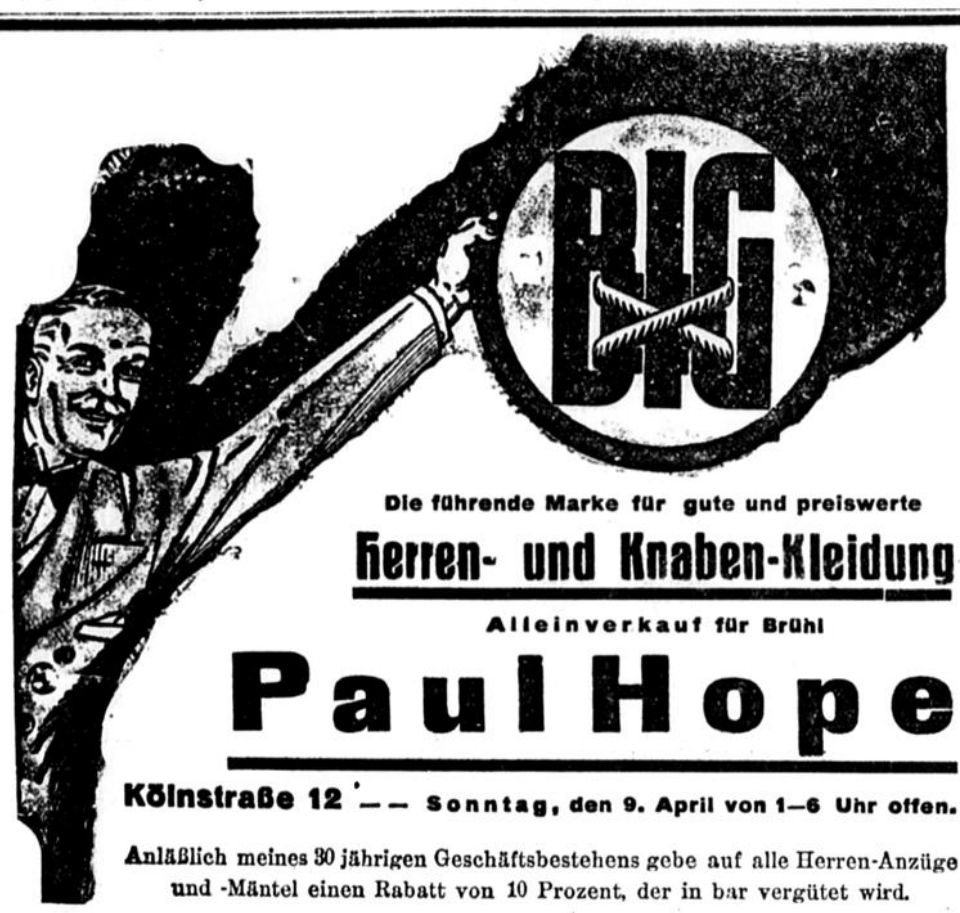
Darum muß unser Kind geimpft werden!

Briefkasten.

Frau M. T. Meine Tochter möchte geprüfte Hausgehilfin werden. Wie ist die Ausbildung?

Um geprüfte Hausgehilfin zu werden, ist eine zweijährige Lehrzeit im Haushalt oder einjährige Praxis und einjähriger erfolgreicher Besuch einer Haushaltschule erforderlich. Wenn die geprüfte Hausgehilfin fünf Jahre unter guter Anleitung praktisch tätig war, kann sie sich überlegen, ob sie nicht auch noch die Prüfung als Haushaltleiterin (Wirtschafterin) ablegen will. Dazu muß sie 24 Jahre alt sein. Der Lehrgang an einer Haushaltschule dauert ein Jahr. Aber auch Hausangestellte ohne Prüfung können Wirtschafterin werden, wenn sie bereits acht Jahre bezahlte praktische Arbeit geleistet haben. Nähere Auskunft über den Beruf der Hausgehilfin und Wirtschafterin erteilen der Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands, Berlin W 30, Bayreutherstr. 31.

H. Bl. 100. Bergdorf. Gelten die Pfändungsbeschränkungen auch noch, wenn das Gehalt eines Beamten auf Postscheckkonto oder Bankkonto überwiesen wird? — Die Frage, ob die Pfändungsbeschränkungen auch dann gelten, wenn das Gehalt eines Beamten auf Postscheck- oder Bankkonto überwiesen wird, hat zu widersprechenden Entscheidungen geführt. Das Kammergericht (Beschluß vom 8. August 1929) und das Oberlandesgericht München (Beschluß vom 20. Januar 1930) stehen auf dem Standpunkt, daß sich durch die Ueberweisung der Gehaltsanspruch seinem wirtschaftlichen Wesen nach nicht verändert und weiterhin der Pfändungsbeschränkung unterliegt. Dagegen ist nach der Ansicht des Oberlandesgerichts Köln die Gehaltsforderung durch die Ueberweisung ihres rechtlichen Charakters entkleidet. Der Anspruch gegen die Bank kann also unbeschränkt gepfändet werden.



Die führende Marke für gute und preiswerte
Herren- und Knaben-Kleidung
Alleinverkauf für Brühl
Paul Hope
Kölnstraße 12 — Sonntag, den 9. April von 1–6 Uhr offen.
Anläßlich meines 30 jährigen Geschäftsbestehens gebe auf alle Herren-Anzüge und -Mäntel einen Rabatt von 10 Prozent, der in bar vergütet wird.

Die neuesten Modelle der Kölner Messe in Küchen und Schlafzimmern finden Sie im
Möbelhaus Jean Pfeiffer. Brühl
Trotz der allgemeinen Preissteigerung
noch alte Preise.
Achtung neu eingeführt
Kinderwagen, Sport- u. Faltwagen
in bester Ausführung und zu billigsten Preisen.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster-Ausstellung Uhlstraße 98–100.

Leistungsfähiges
Möbelhaus
verkauft komplette Einrichtungen zu konkurrenzlos billigen Preisen gegen Kassa und Teilzahlung.
Schriftl. Angeb. u. M J 2109 an die Geschäftsst.

Für sofort
2 Zimmerwohnung
gesucht wenn mögl. Unterhaus im Zentrum der Stadt. Gottfr. Haas, Schützenstraße 17.

Klavier-Unterricht
energ. u. schnellfördernd erteilt Kölner Pianistin im Hause des Schülers. Honorar monatl. 8 Mk. Schriftl. Ang. unter M R 3204 an die Geschst.

Metzgergeselle
z. Z. Kölner Fleischer-Kunstschule sucht Stelle. Schriftl. Angeb. u. C K 3215 an die Geschäftsst.

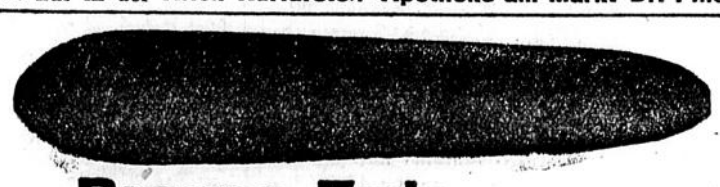
Saub. schulentlassenes
Mädchen
für kleinen Haushalt sofort gesucht.
Zu erfr. i. d. Gesch. 172

Allipan
echt bulgarischer Knoblauchsaft
ist nach besonderem Verfahr. hergestellt. Preis 1.25 u. 2.25 Mk.
Allipan
Knoblauch Dragees
sind ohne Geruch u. Geschmack bei gleicher Wirkung.
Preis 1.25 u. 2.25 Mk.
Nur echt zu haben in der Alten Kurfürsten Apotheke am Markt.

Gold. Damenarmbanduhr
verloren gegangen. Geg. Belohnung abzugeben.
Schloßstraße 17.

Bergbauangestellte
Oeffentliche Kundgebung
Sonntag, den 9. April nachmittags 6 Uhr im „Ratskeller" zu Brühl
Referent: Bergbaugeschäftsführer Schoeneseiffen vom G.D.A. — Köln.
„Was geht in der Rhein. Braunkohle vor."
„Der Kampf des freiheitlich-nationalen Bergbauangestellten um seinen Arbeitsplatz."
Gewerkschaftsbund der Angestellten.
Revierfachgruppe Rheinische Braunkohle.

Zur Blutreinigung nur **Sanopurin Blutreinigungstee** aus 14 besten Pflanzenteilen. Preis 1,40 RM.
Echt nur in der Alten Kurfürsten-Apotheke am Markt Dr. Piners.



Braune Erde
Binde's bekannte Spezialmarke findet täglich neue Liebhaber. Die würzige, feine Qualität gefällt allgemein
in reiner Farbe 15 Pfg.
in Fehl-Farbe 12 Pfg.
BINDE CIGARREN Brühl, Bahnhofstraße 9

Unterhaus
4 Zimmer, zu vermieten.
Bonnstraße 18.

Kinderwagen
gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Ublstraße 93.

Baugrundstücke
zu verkaufen.
Linden, Immobilien Burgstraße.

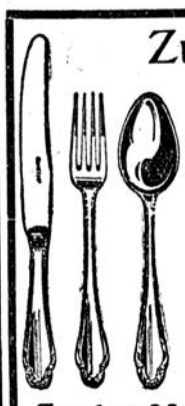
Damen-Fahrrad
billig zu verkaufen.
Gabriel 44.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. u. S M 2121 an die Geschäftsst.

Färberei Rudeng
Inhaber: Rudolf Engelskirchen, Kirchstraße 8
Fernsprecher 2285
reinigt chemisch unter Garantie
Anzüge 4.90
Kleider 4.—
Mäntel 4.50



Sonntag geöffnet
Damenhüte
in allen Preislagen von RM 1.90 an;
in modernster und vornehmer Ausführung RM 7.50 und höher
Atelier für eleganten Damenputz und
Hutfabrik H. J. Becker, Köln, Rothgerberbach 68

Zur hl. Kommunion

36teilige
Besteck-Garnitur
90 und 100 Gramm Silber-Auflage, schweres, erstklassiges Fabrikat. Modernes, doppelseitiges, ganz hervorragendes Muster, 25 bis 30 Jahre schriftliche Garantie.
Bestehend aus:
6 Eßlöffel, 6 Eßgabeln, 6 Eßmesser, 6 Dessertgabeln, 6 Dessertmesser, 6 Kaffeelöffel, Klingen rostfrei.
kompl. von RM 42.50 an. Auf Wunsch Zahlungserleichtg.
Gustav Melcher Fabrikniederlage Solinger Stahlwaren
Bestecke — Geschenkartikel
Köln, nur Weyerstraße 36
Schuhhaus Wolff gegenüber.

Schlafzimmer
Eiche m. Nußbaumschrank 180 cm mit Waschtoilette und weißem Marmor 290.—
Speisezimmer
kauk. Nußbaum sowie mit Ausziehtisch und 4 Stühlen 345.—
Küchen
ab 98.—
Polstermöbel
Auf Wunsch Teilzahlung.
Möbel-Fabrik Lagerverkauf
Köln, Mühlenbach 24
Sonntag geöffnet.

Christus der Gekreuzigte im hohen Norden
Zu Ostern erbittet eine Gabe für die Herz-Jesu-Kirche in Gotenburg und für die armen katholischen Gemeinden Schwedens
Bischof Dr. Johannes Erik Müller, Stockholm (Leverkusen) Postscheckamt Köln 86637.

Endlich Geld
Privat- u. Geschäftskredite, lang- u. kurzfristig, Beamtendarlehn sofort, vorkostenlos.
Schriftl. Angeb. u. K K 2122 an die Geschäftsst.

6000 RM
als erste Hypothek auf Vermögen von 30000 RM von Selbstgeber gesucht (weiteres Vermög. vorh.)
Schriftl. Angeb. unter S N 2123 an die Geschst.

Preiswert und gut
bekommen Sie Knollenbegonien, Gladiolen u Original I anerkannter Saatkartoffeln Industrie
Niederl.: Mohr, Bonn,
Brühl, Liblarerstr. 6

Elegante Herren - Bekleidung
erhalten Sie bei mir auf
Kredit
zu billigen Preisen
Bei Anzahlung können die Sachen sofort mitgenommen werden.
Fraier's Etagen-Geschäft
Köln, Mauritiussteinweg 39 I. Etg.
Sonntag geöffnet.

Saatkartoffeln
Ebstorfer Industrie, Ebstorfer Juli-Nieren in prima Qualität.
Nur anerkannte Saat.
H. Zavelberg.
Brühl, Steinweg 13–19

Wer baut mit?
Im Park Meier Leiden Brühl, baue ich jetzt Ein- u. Zweifamilienhäuser. Es sind noch schöne Baustellen zu verkaufen, näheres bei
Heinr. Bernhard
Architekt
Brühl. Kölnstr. 38.

Gasthaus „Großer Kurfürst“
Adolf Hitlerplatz 6.

Morgen großes

Stimmungskonzert

1/20 Glas Bier 0.20.

einschließlich Konzertaufschlag

Limburger Hof

Morgen Sonntag

Stimmungskonzert

der Kapelle Steinwascher

Wir unterhalten ein großes Lager in:

Kinderwagen
Klappwagen
Wochenendwagen
Trittrollern

Billige Preise - Neueste Modelle

Erstes Brühler Möbelhaus

Gebr. Zingsheim

Geschäfts-Verlegung

Verlege ab heute mein

Uhren- u. Goldwaren-Geschäft
nach Kölnstraße 5

Wilhelm Reiners, Uhrmachermeister

Anläßlich meiner Geschäftsverlegung gebe ich bis auf weiteres beim Einkauf von 10 RM an einen echt silbernen Bleistift, von 25 RM an eine Herrenuhr gratis; ferner jede 10te Uhr-Reperatur gratis.



Kinderwagen
Faltwagen
Wochenendwagen
neueste Modelle

zu billigsten Preisen

Josef Meid

Brühl, Wallstraße 60

Johann Pennig

ältestes Schuhhaus Kölns

Gegründet 1864 — — Fernsprecher 229648
Heumarkt 49, Ecke Gürzenichstraße

anerkannt beste Bezugsquelle in Ia. Schuhwaren jeder Art

für Damen, Herren und Kinder.

---

3 Zimmer, Küche
und Zubehör zum 1. Mai zu vermieten.
Bescheid: **Müller,** Gartenhaus, Kaiserstr. 50

Möbl. Zimmer
in besserem Hause m. all. Bequemlichkeiten billig zu vermieten.
An gut bürgerl. Mittagstisch können noch einige Herren und Damen teilnehmen.
Kaiserstraße 30.

In besserem Hause
2 Zimmer und Küche
I. Etage 15. 4. oder 1. 5. zu vermieten. Festmiete 35 RM.
Zu erfr. Geschäftsst. 167

Lebensmittelgeschäft
in guter Lage, wegen vorger. Alters zu übertragen. Selbstrefl. woll. sich unt. K K 3201 an die Geschäftsstelle melden.

Möbel
nur von der bekannten Spezialfirma
Crewe
Köln, Neumark 27-29,
gegr. 1892

LEDER!!!

Das wird Sie bestimmt interessieren!

Die Lederhandlung Josef Böckem, Köln, Mauritiuswall 78 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in sämtl. prima **Ia Leder** zu den konkurrenzlos billigsten Preisen, außerdem sämtliche Schuhmacher Bedarfsartikel, sowie Gummiabsätze. **Extra billig und gut.** Darum prüfen Sie alle bei
Josef Böckem, Köln, Mauritiuswall 78.

Kölner Küchen

neueste Modelle in Natur lasiert, Schleiflack u. Eiche Ia. Ausführung von **130** RM an mit 2 Schränken

Nußbaum Wohn- und Speisezimmer
von **275** RM kompl. an

Schlafzimmer
in Eiche, Nußbaum, Birke und Mahagoni

kaufen Sie gut und preiswert im altbekannten Möbelhaus Pet. Basseng

Köln, Blaubach 23
Sonntag geöffnet.

Sicher wirkendes Mittel gegen **Holzwurm.**
Möbel-Zirkus, Brühl.

Billig

kaufen Sie die **weltbekannte**

Küpperbusch-Herde Oefen

im Spezialhaus
Jos. Wagen
aber nur
Köln, Bechergasse 8
neben Biergans.

Gelegenheitskäufe

in neuen und gebrauchten Möbeln
zu
spottbilligen Preisen
kaufen Sie am billigsten bei

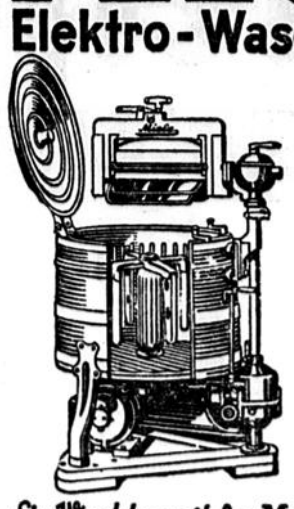
Möbelhaus Aldenhoven

Köln,
Sternengasse 75.

Verkäuferinnen
für Sahne-Käse (Markenartikel) täglich frisch, allerorts ges. kein Risiko Hohe Verdienstmöglichkeit
Schriftl. Angeb. u. V K 2120 an die Geschäftsst.

Miele

Elektro-Waschmaschine Nr. 150



Eine Maschine, über die es nur eine Stimme des Lobes gibt.

Verdecktes Getriebe, geräuschloser Lauf, schwenkbarer Wringer mit dicken, weichen Gummiwalzen.

Ein Waschtag mit der Miele Nr. 150 ist ein Fest!

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

KÖLN, Weyerstraße 59

Schirmfabrik Dörr Weyerstr. 59

Kommunionschirme 4.50, 3.50 **2.50**
Damenschirme, hübsche Knöpfe und Krücken 4.90, 3.90 **2.90**
Herrenschirme, schöne Griffe mit Futteral 3.90 **2.90**
Herrenschirme, Halbseide schöne Stöcke 6.90, 5.90, 4.90 **3.90**

Alle Reparaturen werden billigst in eigener Werkstätte ausgeführt
Beachten Sie bitte meine Handschuh - Spezialabteilung

Köln, Weyerstr. 59 Schirmfabrik Dörr, Weyerstr. 59



„Sicher" - das ist der Eindruck

den man mit solcher Kleidung verbindet. **Sicher** werden Sie das Richtige finden, ohne mehr anzulegen, als sie vorhaben.

Die besonders gepflegten Preislagen für Mäntel und Anzüge:

M. 37,-
M. 47,-
M. 57,-

Feine Gabardinemäntel in grau oder mode, reine Wolle, von 27,— M. an.

Für besondere Ansprüche der vornehme Eresmantel, Gabardine oder Cheviot zu 67,— und 75,— M.

Zweiteilige Sportanzüge in modernen Mustern schon zu 17,— M.

Jos. Michels



Herren- und Knaben-Kleidung

Köln, Ehrenstr. 2

Sonderabteilung für feine Maßarbeit

Palmsonntag von 13-18 Uhr geöffnet

2-3 Zimmer
von sich. Mietz. gesucht.
Schriftl. Angeb. u. V L 3203 an die Geschäftsst.

Wie neu werden Gardinen gespannt.
Kaiser, Schützenstr. 35
2 × schellen.

Gut erhaltenes
Motorrad
geg. Barzahlung gesucht
Wo sagt die Gesch. 171



Wer ein bischen Auge hat, der sieht, daß ich für die Bratpfanne zu schade bin. Durch

Muskator-Kükenfutter,

dieses gehaltvolle Eintopf-Gericht, bin ich so prachtvoll schnell gediehen. Jetzt ist's April. Ab Oktober lautet mein Motto: „Leben heißt Legen!" Und mich selbst nennt man:

„Muskator" das fleißige Hühnchen

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H.
Düsseldorf-Hafen

Sebastian Vorrenhagen

Verputz- und Stuckgeschäft
Brühl, Pingsdorferstr. 86. Fernr. 2492

Ausführung aller Bau- u. Putzarbeiten, Lager in allen Zementwaren, Terrazzoarbeiten nach Angabe und Muster, Grabeinfassungen etc.

Lager in Kalk, Zement, Gips etc.

Unser Anzug RM 65.—

aus Ia Aachener Kammgarnen einschl. guten Zutaten und erforderlichen Anproben. Tadelloser Sitz wird garantiert. Anfertigung bei Stoffzugabe **RM 30.—**

Hölsbeck und Pelke, Köln

Domstraße 15 — — — Fernsprecher 72684.

Schuhe

Grenzenlos verbilligt!

Wenn wir diesen starken Ausdruck anwenden, so sind wir uns der Verantwortung voll bewußt. Wir werden nicht nur unser Wort halten, sondern den Beweis liefern, daß wir ihre Erwartungen **weit** übertreffen! Wir brauchen unsere Leistungen nicht mehr herauszustreichen.

Jeder Preis ein Schlager!

Damen-Lackleder und braun R.-Box-Spangenschuhe	**2.95**
Damen-Luxusschuhe, fabelhafte Modelle in Spangen, Pumps und Oefenschuhe 5.90, 4.95	**3.95**
Damen-Sport-Halbschuhe mit engl. Absatz in verschiedenen Modellen 5.90	**4.95**
Orthopädische Damenschuhe in 2 Spang. mit Gelenkstütz, braun, schwarz u. Lackl. 7.90, 6.90	**5.90**
Herren-Halbschuhe in braun u. schwarz R.-Box gedoppelt	**3.95**
Herren braun und schwarz Boxcalf-Halbschuhe Original Goodyear Welt, feinste Rahmenarb. z. Teil Doppelsohle 7.85, 6.90	**5.90**
1 Posten Arbeiterstiefel zum Teil prima Rindleder mit u. ohne Beschlag 4.90, 3.95	**2.95**
Herren-Sportstiefel braun und schwarz Doppelsohle, wasserdichtes Futter	**6.90**
Herren-Motorradstiefel prima Qualitäten 12.90, 10.90	**8.90**

Kommunion- und Konfirmationsschuhe enorm billig!

Ferner: Turnschuhe, Sport- und Tourenstiefel, Rindlederstiefel sowie bequeme Schuhe für empfindliche Füße.

Verkauf auch an Wiederverkäufer.
Versand nach auswärts per Nachnahme.

Schuh-Börse

Köln, Herzogstraße 25

Bitte genau auf Hausnummer **25** achten!
1 Minute von C & A.
Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet.

Besucht zur Ausbild. in kaufm. Fächern **die Privatschule**

Aldenburg

Die Schule für die kaufmännische Praxis
Köln, Apostelnstraße 9, (Nähe Neumarkt)
April: Beginn neuer Jahres- und Halbjahreslehrgänge für Schulentlassene.
Sonderkurse für Abiturienten
Fernruf: 217541. **Dauer 3-4 Monate.** Gegr. 1893

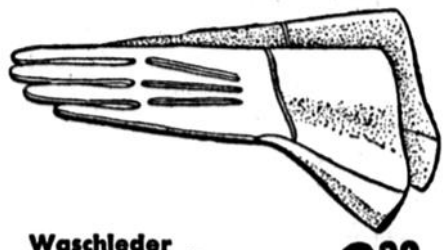
Alter Herren-Hut
wird **wie neu** geformt und gebügelt für 90 Pfg., mit Reinigen Mk. 1.50
Hut- u. Kleiderpflege Köln, am Hof 28.
Eingang unter Goldschmied.

Saatkartoffeln
Industrie Original und anerk. erste Absaat in bekannter Qualität treffen in den nächsten Tagen ein.
KRIBBEN,
Samenhandlung
Kierberg.





Bemberg
Schlupfhandschuh, hübsche Stickerei-Manschette - - - **95 Pf.**



Waschleder
Schlupfform, große Manschette, sehr preiswert **3.90**



Glacé-Handschuh
lange, hübsch gearbeitete Manschette, alle Modefarb. **4.90**

Osterfreude

durch guten Kauf!



Mantel mit angeschnittenem Schal. Der Stoff ist Bouclé-Fischgrät, ganz auf Kunstseide gefütt., besonders preisw. **19.75**

Shetland-Mantel ganz auf kunstseidenem Marocain gefüttert, offen und geschlossen zu tragen, mit modernem Gürtelverschluß **29.75**

Die solide Ausarbeitung dieses Mantels wird Sie bestechen. — Reinwoll. Noppenware, ganz auf kunstseid. Marocain gefüttert **39.75**



Kappe
Strohstoff, große Weiten
1.75



Strohhut
In vielen, hellen Farben vorrätig
3.90



Pedalinehut
mit mod. Schottenbandgarnitur
6.90

Praktische Wettermäntel

Mantel, gummiert, 2reihige Nickelknopfgarnitur, helle Farben, mit Rückenpasse - - - - - - - - - **7.90**

Satin-Gummimantel, 2 reihig, tadellose Paßform, helle und bedeckte Farben - - - - - - - **11.90**

Gabardine-Mantel, imprägniert, reine Wolle, herrenmäßige Ausarbeitung, guter Sitz - - - - **19.50**

TIETZ

Köln — **Hauptgeschäft Hohe Straße**



Hier

in der **„Alten Möbel-Ecke"**
zu
Köln, Sternengasse 15-17
Ecke Krummer Büchel
finden Sie alles, was Sie zur Einrichtung oder Vervollständigung Ihrer Wohnräume benötigen

Wir führen nicht nur **komplette Zimmer** in jeder Holz- und Stilart sondern auch
alle Einzelmöbel.
Eine Sonder-Abteilung zeigt Ihnen
Betten, Bettwaren u. mod. Schleiflack-Möbel für Küche, Tochter- u. Fremdenzimmer
Unsere Auswahl ist gewaltig, unsere Preise niedriger als Sie erwarten, und für einwandfreie Qualität bürgt der Jahrzehnte alte gute Ruf der Firma

Sonntag geöffnet!

Möbelhaus Jacob Weber.

Barmen Elberfeld
Köln Bochum Duisburg —
Dortmund Essen



Warum kaufen Alle den guten **Krefft-Blume-Gasherd?**
1. Höchster Wirkungsgrad 72%
2. Selbstätige Luftregulierung.
3. Absolut rückschlagsicherer Brenner.
4. Kein Schwenkbrenner mehr nötig.
5. **Beste Qualität; billigste Preise.**

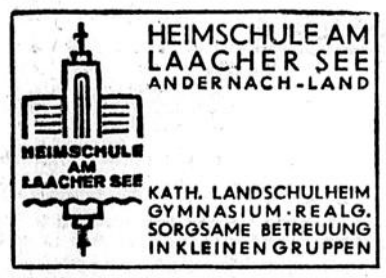
Deshalb lassen Sie sich nicht irre führen, er ist doch der beste.

Gasherde von Mk. 72,- an
Auf Wunsch Ratenzahlung.

Größtes Spezialhaus Westdeutschlands

Caspar Blume

Köln — gegr. 1870 — Hohestr. 1



HEIMSCHULE AM LAACHER SEE
ANDERNACH-LAND

KATH. LANDSCHULHEIM
GYMNASIUM · REALG.
SORGSAME BETREUUNG
IN KLEINEN GRUPPEN

Elegante Herren-Hüte



Niedrigste Preise
EUGEN PARIS,
Köln, Weyerstraße 79

Möbel Schirmer

Küchen . . von Mk. **146.**— an
Betten, Metall von Mk. **12.50** an
Holz von Mk. **19.**— an
Doppelschlafzimmer
180 cm-Schrank Mk. **290.**—
Sofas Plüsch . . . Mk. **48.**—
Leder . . . Mk. **39.**—
Zahlungserleichterung
ohne Wechsel
Köln
Blaubach 18
Waidmarkt 16.
Sonntag geöffnet.

Großer Extra-Verkauf
erstklassiger, elegantester
Seiden-, Woll- und Mantelstoffe
zu fabelhaft billigen Preisen!

Beispiele:

Kleider-Kunstseide neue Muster, wasch-, licht-, luftecht **0.38**

Elegenteste Kleiderstoffe
Neueste Mantelstoffe
Aparteste Seidenstoffe
} Auserlesene Frühjahrsmuster **1.74**

Seiden-Etage Köln: **Nur erste Etage**

Schildergasse 81

Nähe Neumarkt, gegenüber Kreuzgasse über China-Japanwaren Wilker.

Sonntag 1–6 Uhr geöffnet.

Die gediegene Küche, das solide eichen Schlafzimmer
kaufe ich im
Möbel-Haus M. Petzgen
Köln, Filzengraben 2 B. — Nähe Neumarkt.
Große Auswahl, billigste Preise, beste Qualitäten. — — — — Sonntag geöffnet!

Asthma ist heilbar

Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden heilen.

Aerztl. Sprechstunden in Köln, Eigelstein 14 I. (bei Dentist Schütz) **jeden Montag** von 10–1 und 2–4 Uhr.

Kommunion-Mützen

Hüte-Mützen GROLL Weyerstr. 30

Velour-Hüte

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenb., Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch., Radiotechnik
Staatl. anerkannt v. Lippe
Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-, Stahlbau, Tonindustrie
Lippe — Detmold
Lehrpläne — anfordern

Information bringt Gewinn.

Gehilfenarbeit

Skizze von O. Th. Stein-Gauernitz.

Meister Henning rmarte mit den Achseln. Das machte er immer so, wenn die Lebenslast seine mageren Schultern gar zu sehr drückte. Und dann fuhr der sehnige Arm allemal heftiger und rascher als sonst mit dem großen schweren Hobel hin und her, her und hin.

Heute hielt er still, denn es gab nichts zu hobeln, zu sägen, zu hämmern. Das war wohl noch garnicht dagewesen im Henninghäusel. Arbeit hatte der Meister sonst immer gehabt.

Ja, dagegen half nun auch das Achselrucken nichts. Die Last wich nicht. „Du mußt zum Ersten gehen, Gustav", brummte der Meister bekümmert. Der Geselle hatte es kommen sehen, schnürte sein Bündel und zog heim ins Nachbardorf.

Blieb der Lehrbursch. Mit dem wars aber in wenigen Wochen auch Matthäi am letzten. Denn seine Lehrzeit ging zu Ende. Er mußte sehen, wo er eine Stelle fand. Meister Henning konnte ihn nicht weiter brauchen.

Es ward nun recht still im Tischlerhäusel. Das lag ohnehin abseits am Talhange hinter einem Schlag von Nußbäumen, von denen seit dem letzten scharfen Winter die meisten den Tod im Mark hatten und nur noch teilweise ausschlugen.

Meister Hening deutet mit der Schulter zu ihnen hinüber: „Geht uns auch so, Alte".

Da zuckte Frau Hanne auch einmal die Achseln: „Schrack! Du bist fünfzig und ich achtundvierzig. Für uns wirds noch langen".

„Ohne Gehilfen und Lehrburschen? Und ohne Arbeit?"

„Die kommt schon wieder, und ich hab' auch tischlern gelernt bei meinem Vater. Dazu wirds reichen, was bei Dir zu schaffen ist".

Henning warf einen müden Blick auf die halbleere Werkstatt: „Kann sein. Hilfst halt Du mir, wenn Not an Mann kommt".

Und sie half. All die nächsten Jahre hindurch.

Kinder hatte sie nicht. Die Welt ging sie nichts an, sie blieben ganz für sich. Mit Hobel und Säge, Löffel und Besen, Schnittmesser und Hammer, Melkeimer und Nudelholz arbeiteten sich Henning und Frau Hanne zusammen ein. Lebten sich immer enger ineinander und wurden miteinander alt und älter. Sie waren unzertrennlich. Nicht wie ein paar Turteltauben oder Sittiche. Wozu für das Menschenfühlen immer solche Tiervergleiche? Sondern wie zwei rechte Eheleute.

Und waren auch dabei glücklich. Ohne laute und öffentliche sichtbare Zärtlichkeiten, ohne Worte und Gebärden, ohne Ueberschwang und Schwüre, jedes einfach als ein Stück des anderen, in dem zwar eigenes festes Leben steckte, das aber dem andern zugehörig war.

Jedes Glück hat seinen Quittungstag, an dem es zahlen muß. Auch im Tischlerhäusel kam er: Meister Henning legte sich mit etlichen Sechzig schon hin und starb. Einen Doktor oder Apotheker hatte er dazu nicht gebraucht. Das ging ganz leicht von selber. So wußte niemand im Dorf davon, zumal auch wieder mal gerade keiner den Tischler brauchte.

Im Hause unter den halbdürren Nußbäumen — den einen davon hatten Henning und Frau Hanne noch vor Wochen gemeinsam ausgerodet — blieb die Tür zwei Tage lang fest geschlossen. Begehrte auch niemand Einlaß.

Am dritten kam ein Bauer. Klinkte. Schüttelte verwundert den Kopf. Die Haustür im Henninghäusel geschlossen? Das war noch nie dagewesen!

Er horchte. Drinnen rumorte es dumpf. Er vernahm deutlich Hobelkreischen, dann etliche Schläge, dann wieder Hobelgeräusch. Da schlug er an die Tür: „Heda!" Frau Hanne steckte den grauen Kopf heraus: „Kann keine Arbeit annehmen, hab' keine Zeit. Uebermorgen wieder!" Fuhr zurück, Tür zu, Riegel vor.

Der Bauer wollte aufbegehren. Da ging es ihm plötzlich durch den Kopf: „Holla — verrückt, die Tischlerin? Aber wo steckt der Aloys, ihr Mann? Krank?"

Das war's! „Herr Pfarrer", sagte er im Vorübergehen an der Kirche dem ins Haus, „beim Henning fehlt's. Möchtet ihr nicht —".

Der Pfarrer kam. Noch am selbigen Tag.

Wieder kam Frau Hannes grauzotteliger, noch ungekämmter Kopf. Diesmal am Fenster: „Bin noch nicht fertig, morgen früh, Herr Pfarrer!" Klirr, flog der Fensterflügel zu. Weiter ging das dumpfe Rumoren.

Am nächsten Morgen erschien Frau Hanne im Schwarzseidenen im Pastorhause: „Also — ausläuten is nich nötig, Herr Pfarrer, und sonst wär alles fertig. Wenn die Nachbarn kommen möchten, den Sarg holen . . ."

Der Pfarrer schüttelte milde den Kopf. Der war gar schon schneeweiß, und die letzt zitternde Hand hatte einst Frau Hannes damals noch braunen Kopf eingesegnet am Trautage. „Warum so seltsam, Frau Hanne? Wo bleibt dabei die Würde des Todes? Jed' Ding will seine Weise haben, die ihm gebührt. Uns gebührt die christliche. Warum sind Sie nicht am ersten Tage zu mir gekommen? Und wo ist der Totenschein?"

Da schlug Hanne Henning trocken aufschluchzend die Hände vor's Gesicht: „Weil ich dem Aloys doch hab' müssen den Sarg machen, Herr Pfarrer. Das is Gehilfenarbeit, wenn der Meister stirbt. Und sonst hab' ich niemanden".

Der greise Pfarrer nickte erschüttert. „Ich komme mit".

Sie gingen ansagen zu den Nachbarn. Dann ins Henninghäusel. Da lag Meister Aloys neben dem Ehebett schön und sauber aufgebahrt in einem gutgetischlerten Sarge von festem, trockenen Holze. Es war ein Meisterstück, keine bloße Gehilfenarbeit. Im weißen Leinwandhemd, ein Sträußchen zwischen den wachsgelben Händen lag der Henning, und seine Gehilfin und Gefährtin hatte ihm all das als letzte Wegzehrung mit eigenen Händen geschaffen.

Erst jetzt, als sie mit dem Pfarrer und etlichen Nachbaren an der Leiche stand, fand ihr Auge Raum und Zeit für Tränen. Sie fielen alle auf das weiße Totenhemd und den zierlichen Myrtenstrauß in den Händen des Toten.

Aloys Henning hielt still. Er war der Arbeit ledig, und die Liebe hatte ihm zur letzten Ruhe verholfen.

Frau Hanne begann am vierten Tage nach der Beerdigung eine neue Arbeit. Es war wieder ein Sarg. So schön und sauber und von gutem Holze wie der erste.

Es dauerte neben anderer Arbeit doch noch drei Wochen, bis er fertig war. Und bis sich nun auch die müde Gehilfin neben den Meister betten konnte.

Achtung!

Gelegenheitskäufe

in neuen und gebr. Möbeln schon vor 30 Jahren

Möbel Alois Angersbach,

Köln, An St. Agatha

Schlafzimmer
moderne, div. Holzarten, 95.—, 130.—, 250.—, 420.—.

Küchen
neue Modelle, 150.—, 195.—.

Speisezimmer
Modelle 1933, kaukas. Nußbaum, Hochglanz-Wurzel, handpoliert. Büfett 2.20 Meter, Vitrine 1.50 Meter. 2 Sessel, 4 Stühle, ovaler Ausziehtisch 790.—, dito Büfett 2.50 — Mtr., wundervolles Modell, 695.—, dito 230, 385, 420, Mk.

Herrenzimmer
Birke, komplett 315.—, Eiche, komplett 365.—, 165.—.

Klavier
gut. Instrument, 185.—

Flügel
(Stutzformat) 225.—.

Einzelmöbel
Was Sie brauchen finden Sie bestimmt in meinen großen Ausstellungsräumen.

Alois Angersbach
Möbelhaus
Köln, An St. Agatha 21.
Fernsprecher 22 64 77.
Filiale Siegburg, Kaiserstraße 130.
Sonntag geöffnet.



Lustiges um Leibl.

Eines Tages erzählte dem Maler Wilhelm Leibl auf dem Wege zum Atelier sein Freund Sperl von einem Forschungsreisenden, der einmal bei einer Wüstendurchquerung sieben Tage ohne Wasser gewesen sei.

„Das ist doch nichts Besonderes," meinte Leibl, „ich habe seit sieben Jahren keinen Tropfen Wasser getrunken!"

*

Ein andermal bedeuerte Sperl, daß der Maler Courbet im Verkehr so gar nichts geistig Aufgeschlossenes habe. Leibl nahm seinen französischen Kollegen in Schutz mit den Worten: „Wenn man soviel Genie in seinem Werk verbraucht, braucht man im täglichen Umgang keines zu haben.



Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung"
Buchdruckerei P. Becher GmbH. Brühl.

Anzug- und Mantel-Parade

Im Zeichen des Qualitätsgedankens bei Max Salomon, Kleider-Pascha. Beginn morgen, Samstag 8½ Uhr. Die leistungsfähigsten Bekleidungswerkstätten Deutschlands haben ihr Schönstes geliefert. Die Läger sind überfüllt: Anzüge, Anzüge - Mäntel, Mäntel für Groß und Klein, für den hohen Anspruch und für die kleine Börse. Für jeden ein Kleidungsstück von erprobter Qualität auch in den niedrigeren Preislagen. 8 Großkauftage vor Ostern. Palmsonntag geöffnet!

Herren-Anzüge
aus nur soliden, tragfähigen Kammgarn- und Cheviotstoffen, ab Mk. 27.50 bereits reines Kammgarn
Hauptpreislagen:
17.50 22.- 27.- 32.- 37.-
42.- 47.- 52.- 67.- 77.-

Für junge Herren
Anzüge, fesche Sportformen, m. Knickerbocker oder lang. Hose sowie der 1- oder 2-reihige Kammgarn-Anzug
Hauptpreislagen:
13.50 15.50 19.50 23.50
27.- 32.- 37.- 42.-

Sport-Anzüge
aus nur reinwoll. englisch gemustert. Cheviotstoffen, wie silbergrau u. bräunlich. Tönen, uni und Fischgrat, mit langer oder Knickerbocker-Hose
15.50 19.50 25.50 27.-
32.- 37.- 42.- 47.-

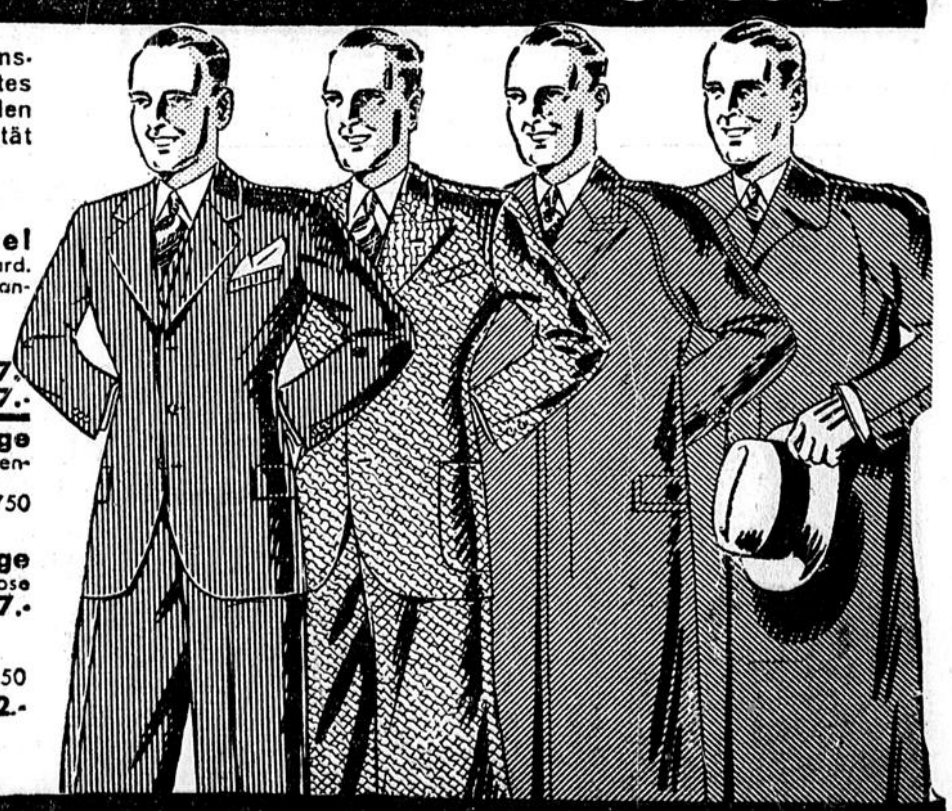
Knaben-Anzüge
in niedlichen, flotten Sportform. aus nur tragfähig. ausprobiert. Qualitäten, ebenfalls der beliebte Kieler Anzug
Hauptpreislagen:
2.75 5.75 8.75 10.75
12.75 14.50 16.50 18.50

Übergangs-Mäntel
aus nur reinwollenen Gabard. und Cheviotstoffen als Raglan- oder Sliponform
Hauptpreislagen:
19.50 22.- 27.- 32.- 37.-
42.- 47.- 52.- 62.- 67.-

Kommunion-Anzüge
in der Smoking-Messerfalten- oder 2-reihigen Form
9.50 11.- 14.50 17.50
22.- 28.-

Konfirmandenanzüge
1- o. 2rhg. m. lang. o. kurz. Hose
14.50 17.50 21.- 27.- 37.-

Regenbekleidung Loden-, Lederol u. Batistmäntel 8.50 11.50 14.50 18.50 in allen Formen. Hauptpreise: 22.- 25.50 27.- 32.-



Max Salomon Kleider Pascha Köln nur Weyerstrasse 17

Wenn Herren-Schuhe – dann Roland!

Hauptpreislagen 8.50 10.50 12.50

Köln, Minoritenstraße 15 • Hohepforte 22 • Schildergasse 72/74 • Köln-Mülheim, Buchheimerstraße 42 • Bonn, Remigiusstraße 9.

Besuch! Von Gottfried Lammers.

Alarm!

„Es kommt Besuch!"

Der Chef hat es dem Rendanten telefoniert, der Rendant dem Inspektor, der Inspektor dem Kammer-Mertens; Kammer-Mertens verkündet es Werkmeistern und Abteilungsleitern. Die Herren werfen sich in die Brust. Sie wissen, was sie dem Ansehen der Anstalt schuldig sind! „Es kommt Besuch!"

Alsogleich beginnt ein großes Werken, ein Schrubben und Fegen, Wischen und Putzen, innen und außen, oben und unten, hinten und vorn. Keine Ecke wird verschont, kein Stäubchen bleibt liegen. Schweißtriefend flüstert einer dem anderen zu:

„Es kommt Besuch. — Hoher Besuch!"

Zum Teufel mit dem Besuch! Man soll uns die Mittagsruhe lassen! Man soll uns überhaupt in Ruhe lassen!

Dann kommt der hohe Besuch. Drei Herren im Alter von achtzehn bis dreißig Jahren; zwei Damen entsprechend. Der Inspektor führt sie, eifrig wie ein Wärter im Zoo, der einem staunenden Publikum neue, seltene Exemplare vorweisen kann:

„Hier, meine Damen und Herren, sehen sie einen noch nicht ganz ausgewachsenen, männlichen Löwen. Trotz seiner Jugend war er schon der Schrecken des Landes."

Und die Damen flöten: „Was Sie nicht sagen! Trotz seiner Jugend! Schon ein Räuber! Ach, wie entzückend! Wie süß!"

„Noch vor kurzem fiel er einen unserer Wärter an."

„Noch vor kurzem!? Huch wie interessant!"

Ein interessanter Schauer jagte ihnen über den Rücken. Aber vorsichtshalber traten sie doch einen Schritt zurück. Man kann ja nicht wissen!

Das „Raubtier" windet sich unter den neugierigen Blicken und weiß nicht wohin mit seiner Wut und Scham. Versucht krampfhaft ein gleichgültiges Gesicht zu zeigen und flucht innerlich wie ein Türke. Zum Teufel mit allem Besuch! Es ist ekelhaft.

„Alter Mann sucht Sonne"

Ein kleines Märchen.

Von Heinz Becker-Trier

„Tag, Großpapa, was machst Du hier?"

„Tag, junger Mann, ich warte . . . ."

„Worauf wartest Du?"

„Ich weiß es nicht!"

„Du bist aber komisch!"

„Nein, ich bin traurig."

„Bist Du müde?"

„Ja, ich bin auch müde."

„Warum ist Dein Anzug so zerrissen?"

„Ich hab keinen anderen. Ich bin so arm."

Das Kind schaute den Großpapa eine Weile an. Dann sprach es plötzlich:

„Willst Du mein Butterbrot?"

„Ach — — — —"

„Ich geb es Dir gern!"

„Ja . . . und . . .?"

„Nimm doch!"

Der alte Mann nahm das Butterbrot. Heißhungrig zehrte er es auf.

„Du bist ein gutes Kind!" sagte er dann.

Das Kind aber war schon fort.

Am anderen Tage saß er wieder da. Die Nacht im Asyl war grauenvoll gewesen. Auch sonst konnte es kaum schlimmer werden. Not . . . . Enttäuschung . . . Elend . . . ja auch Ungeziefer . . . drangen täglich auf ihn ein. Wenn doch wenigstens wieder einmal die Sonne schiene!

Plötzlich kam das Kind vom Vortage wieder:

„Großpapa! Freust Du Dich?"

„Hast Du wieder ein Butterbrot für mich?"

„Nä — — — viel mehr!"

„Schinken?"

„— — — — viel mehr!"

„Am Ende Geld?"

„Nä — — — mein Papi wartet auf Dich!"

Und richtig, hinten auf der Straße, hielt ein Auto.

„Du sollst mitkommen!" sagte das Kind.

Großpapa zitterte. Immer wieder schüttelte er sein greises Haupt:

„Ich soll mitkommen? . . . . Ich?"

„Natürlich!"

Schließlich zog ihn das Kind fort.

„Schön, daß Sie kommen!" sagte der Mann im Auto, „wir wohnen oben im Walde, brauchen einen Gärtner! wär das was für Sie?"

Das Auto fuhr. Das Kind hielt Großpapa an der Hand. Tränen kollerten ihm über die Wangen. Das Kind sagte:

„Nicht weinen, Großpapa, die Sonne scheint ja . . . ."

Leider aber ist es nur ein Märchen. Wäre es nicht schön, wenn es soviel tätige Nächstenliebe auch in Wirklichkeit gäbe?

Ein farbiges Modeheft umsonst!

Verlangen Sie unseren diesjährigen Indanthrenhaus-Modedienst. – Sie erhalten denselben kostenlos zugesandt vom

Indanthren

Indanthrenhaus

Köln Schildergasse 32-34

APOTH. RICH. BRANDT'S SCHWEIZERPILLEN BEI VERSTOPFUNG Normalpackg. M. 1.25 Kleinpackg. 65 Pf.

Dauerndes Anwachsen der Pferdeeinfuhr nach Deutschland

RhLK. Schon die Entwicklung der Einfuhr im Jahre 1932 hat gezeigt, daß sich die Nachbarländer den Vorzugszoll für Kaltblutpferde von nur 140 RM je Stück zunutze machen, um ihre Pferde nach Deutschland zu bringen, während sie selbst gegen jede Einfuhr aus Deutschland sich absperren. Der Jahresabschluß hat daher einen Einfuhrüberschuß von 3,5 Millionen Mark ausgewiesen. In verstärktem Maße aber hat sich diese Bewegung in den ersten beiden Monaten dieses Jahres fortgesetzt. In diesen beiden Monaten kamen allein 3457 Pferde nach Deutschland herein, während die Einfuhr des ganzen Jahres 1931 nur 6293 Stück betragen hat. Während aber 1931 16 800 Pferde ausgeführt wurden, beträgt diese Ausfuhr in den zwei ersten Monaten dieses Jahres nur 302 Stück. An erster Stelle unter den Einfuhrstaaten steht wiederum Dänemark mit 1150 Stück, weil der Währungsverfall daselbst jede Wirkung des Zollschutzes aufhebt. Dann folgt Holland mit 574 Stück, Ungarn mit 508 Stück, Belgien mi 422 Stück und Oesterreich mit 415 Sück. Soll die eigene Erzeugung in Deutschland wieder so weit gesteigert werden, daß sie den eigenen Bedarf auf die Dauer zu decken in der Lage ist, dann ist es unbedingt erforderlich, daß die Reichsregierung dieser vollkommen unberechtigten Einfuhr einen Riegel vorschiebt. Sofortige Hilfe ist notwendig, weil sonst die ungeklärte Lage wiederum den Züchter abhält, noch in dieser Deckperiode seine Stuten dem Hengste zuzuführen, und so ein weiteres Jahr verloren ist.

Prüfung der Gemüsebau- bezw. Obstbau-Lehrlinge

RhLK. In diesem Frühjahr unterzogen sich 39 Obstbau- bezw. Gemüsebau-Lehrlinge der Prüfung vor der durch den Ausschuß für Obst- und Gemüsebau der Landwirtschaftskammer eingesetzten Prüfungskommission. — Es bestanden die Prüfung: mit „sehr gut" 5 = 12,82%, mit „gut" 19 = 48,72%, mit „befriedigend" 12 = 30,77%. Es bestanden die Prüfung nicht 3 = 7,69%. Zusammen 39 = 100%. — Den Obstbau- bezw. Gemüsebaugehilfen, die ihre Prüfung mit „sehr gut" bestanden haben, wurde ein Anerkennungsdiplom und eine Buchprämie überreicht.

Winterlagerung von Obst in Erdmieten bis März – April

RhLK. Angeregt durch die in Kreuznach durchgeführten Versuche mit der Winterlagerung von hartem Kernobst in Erdmieten, haben eine Anzahl Obstanbauer in den verschiedensten Teilen der Rheinprovinz in diesem Winter diese Art der Obstaufbewahrung durchgeführt. Dieser Tage wurden die im Bezirk der Sieg-Rhein-Obstverwertungsgenossenschaft unter Mitarbeit der Landwirtschaftskammer angelegten Obstmieten geöffnet. Obst verschiedener Wintersorten, das hier Ende November entweder in Fichtenreisig oder in Torfmull eingelagert worden war, zeigte eine Beschaffenheit wie frisch vom Baum gepflückt und hatte nur geringe, teilweise sogar gar keine Verluste, obwohl das verwendete Obst nicht besonders ausgelesen und manchmal nicht ganz einwandfrei beschaffen eingemietet worden war. Nach dem Ergebnis dieser Versuche wird im kommenden Herbst sicher bereits in größerem Umfange Obst harter Wintersorten, wie Rheinischer Bohnapfel, Winterrambour, Roter Bellefleur, auch Schöner von Boskop, eingemietet werden, so daß das Ueberangebot an deutschem Obst im Herbst vermieden und die Bevölkerung auch in den Wintermonaten mit heimischem Kernobst versorgt werden kann.

Der Kampf um die konfessionelle Schule in der Tschechoslowakei.

Atko. Die Kulturkampfbestrebungen der Glaubensfeinde in der Tschechoslowakei haben in einem Schulreformplan feste Gestalt gewonnen. In vielen Versammlungen haben bereits deutsche und tschechoslowakische Katholiken gegen die Aufhebung der konfessionellen Schule Protest erhoben. In diesen Tagen hat nun auch der Reichsverband der deutschen Priestervereine in der Tschechoslowakei bei einer in Prag abgehaltenen Generalversammlung zum Schulreformentwurf des Ministers Derer Stellung genommen und folgende energische Entschließung gefaßt: „Der Reichsverband dankt dem hochwürdigsten Episkopat für seine oberhirtlichen Weisungen in der Schulfrage und bekennt sich geschlossen zu den darin ausgesprochenen Erziehungsgrundsätzen. Mit Berufung auf die unveräußerlichen Rechte der Gewissensfreiheit und Gleichheit aller Staatsbürger im demokratischen Staate legt der Reichsverband entschieden Verwahrung ein gegen ein staatliches Schulmonopol und verlangt die Gleichberechtigung des konfessionellen öffentlichen und privaten Schulwesens. Er protestiert insbesondere gegen die beabsichtigte Beeinträchtigung der konfessionellen Schulrechte in der Slowakei und in Karpathenrußland. Er fordert sowohl für die konfessionellen Schulen dieser Länder wie auch für die konfessionellen Schulen in den historischen Ländern staatliche Unterstützung zu deren Unterhaltung und Entfaltung entsprechend der Schülerzahl. Er verlangt die Vertretung der religiösen Bekenntnisse in allen Schulverwaltungskörpern sowie Berücksichtigung aller Religionslehrer, auch der aus der Seelsorge, im Vertretungsanteil der Lehrerschaft. Der Reichsverband fordert alle Katholiken des Staates auf, sich geschlossen an die Seite ihrer geistlichen Oberhirten zu stellen, um der religiösen Erziehung im Schulplane aller Schulen jene Stellung zu sichern, welche ihr gebührt."

Ein afrikanischer Witwenheller.

Die Jesuiten in Madagaskar sammeln für den Bau einer notwendigen Schule für Eingeborene und forderten auch ihre Pfarrkinder auf, das Ihrige zu diesem Bau beizutragen. Die Leute sind durchwegs arm und der Preis des Reises, beinahe ihre einzige Einnahmequelle ist auf 10 Centimes per Kilo herabgesunken. So ist ihre Armut größer als je. Trotzdem gaben diese Armen Beweise von Freigebigkeit und Großmut. P. Rouffiac S. J. berichtet darüber an die Petrus Claver-Sodalität unterm 6. Januar l. J.: „Wir haben einen Aufruf an den ganzen Distrikt erlassen. Aber, wie konnten unsere Malagaschen von ihrem Wenigen etwas für die Schule hergeben? Trotzdem hat ihre Großmut mich gerührt. Eine Näherin z. B., Witwe ohne Kinder, hatte durch jahrelange Arbeit die Summe von 500 Fr. kleinweise zusammengespart. Hier bedeutet dies ein kleines Vermögen. Eines Tages kam sie zum Missionär nach Arivonimamo und übergab ihm den ganzen Betrag für die Schule. Der Pater, ergriffen, weigerte sich, das Geld anzunehmen. Aber die Frau wollte nichts davon hören und erklärte: „Ich bin gesund und werde weiter arbeiten; der liebe Gott wird mir helfen."

Jede barmherzige Spende, so klein sie auch sei, für diese arme geplagte Mission nimmt dankbarst entgegen die St. Petrus Claver-Sodalität, Köln, Maria Ablaßplatz 10a; Postscheckamt: Köln, 19.440.

„Claver-Korrespondenz", Salzburg.

Semesteranfang in Bonn

Anmeldungen zur Immatrikulation werden in der Zeit vom 18. April bis 15. Mai einschl. auf dem Sekretariat entgegengenommen. Die Vorlesungen beginnen am 1. Mai.

SAMSTAG UND PALMSONNTAG STEHT IN KÖLN



Hettlage

KÖLN · SCHILDERGASSE 38-42

unser Haus im Brennpunkt für alle, die gediegene, preiswerte HERREN- u. KNABEN-KLEIDUNG suchen. Unsere Osterangebote

Herren-Anzüge
für Straße und Sport
18.- 23.- 27.- 38.- 47.- u. h.
Spezial-Anzug „Ideal"
Der vorbildl. Gebrauchs-Anzug, 520 g schwere Kammgarne - - - - 58.-

Übergangs-Mäntel
in allen modernen Formen und Farben, Slipon, Ulster-, Kugel-Schlüpfer.
Gediegene Arbeit
27.- 38.- 47.- 58.- 67.- u. h.

„DURABEL"
der Mantel von Format. Stoffe und Arbeit von ausgesuchter Qualität, nur bei uns erhältlich
78.- 92.- 110.- 125.-

Einzel-Hosen
Flanell- und Kammgarn
4.75 8.75 12.75 15.50
Breeches- u. Anzughosen
4.50 5.50 8.50 10.50

Wirtschafts-Kleidung
Landwirtsch. Spez.-Kldg.
Loden- u. Cord-Anzüge
18.- 27.- 42.- 52.-

Herren-Wäsche
Sport- und Oberhemden, Pullover, Sportstrümpfe, Gürtel, Hosenträger usw.

Knaben-Kleidung
für jedes Alter in erprobten Qualitäten

Einkaufskredit-Vermittlung

Kommunion-Anzüge
aus strapazierf. Stoffen
9.50 12.- 15.- 18.- 24.-

Achtung! Hier Westdeutscher Rundfunk!

Wochen-Programm des Westdeutschen Rundfunks vom 9. bis 15. April 1933.

Sonntag, den 9. April.

7.00 Choral. O Haupt voll Blut und Wunden. Kammerchor Caecilia mit Orgelbegleitung: Kurt Grosse, Leitung: Pius Kalt.
7.05—8.15 Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe. Hamburger Hafenkonzert. Norag-Frühkonzert auf dem Dampfer „Adolph Woermann" der Woermann-Linie.
1. Musikalische Seifenblasen, Potp., Urbach. 2. Deutsch der Rhein, Marsch, Pesch. 3. Dorfkinder, Walzer aus der Operette „Zigeunerprimas", Kalman 4. Aus des Nachbars Haus, Lied, Eulenberg. 5. In alter deutscher Treu, Marsch-Potp., Frantzen. 6. Melodien aus der Operette „Die lustige Witwe", Lehar. 7. Das Leben bringt groß' Freud', Marsch, Gnauck.
8.15—8.25 Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30—8.55 Italienische Unterhaltung. Lektor Dr. Jesse.
9.00—9.05 Uebertragung des Geläutes der Trinitatiskirche.
9.05—10.00 Evangelische Morgenfeier. Solisten: Emmy Johanna Schmidt, Köln; Friedel Thomas, Düsseldorf; Fritz Kruse, Köln; der Chor des Instituts für evangelische Kirchenmusik an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln. Ansprache: Pfarrer Ufer, Düsseldorf.
10.15—10.35 Besuch am Krankenbett.
11.25—11.45 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Professor Dr. Hermann Unger.
11.50—12.10 Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Universitätsprofessor Dr. Max Braubach: Die französischen Burgen- und Städtezerstörungen am Niederrhein im Jahre 1689.
12.10—12.20 Deutsche Gedichte. Reinacher: „An alle". Goethe: Hans Sachsens poetische Sendung. Sprecher: Apel.
12.20—12.40 Die Welt auf der Schallplatte. Prof. Dr. Peter Jonke: Bei den Deutschen der Sprachinsel Gottschee.
12.40—13.00 Aus der Welt des Tieres. Hans Heyck: Vom Tiervolk des Siedlers.
13.00—14.30 (auch über den Südwestfunk Frankfurt Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
1. Die Fünfzehner, Marsch, Lüling. 2. Ouvertüre zur Operette „Der lustige Krieg", Joh .Strauß. 3. 1. Suite aus „Peer Gynt", Grieg. 4. Szenen aus der Oper „Madame Butterfly", Puccini. 5. a) Liebesgruß, Elgar; b) Glockenserenade, Kokkert. 6. Ungarische Rhapsodie Nr. 2, Liszt. 7. Wiener Bürger, Walzer, Ziehrer. 8. Alte deutsche Treue, Marsch-Potp., Frantzen.
14.30—14.50 Deutsche Einheitskurzschrift. Hans Mulitor.
14.50—15.15 Schachfunk. Dr. A. van Nüß.
15.25—15.45 Volk erzählt. Wilhelm P. Richarz: Der Pitter Jörjel und der Kelze Dores In Düsseldorfer Mundart.
15.45—16.05 Für den Landwirt. Dr. Schürmann: Rückwirkungen der technischen Rationalisierung in Uebersee auf die deutsche Landwirtschaft.
16.05—16.30 Natur und Geist. Dr. Paul Zaunert: Natur und Geist im deutschen Volksbrauch.
16.30—18.00 (Vom Südwestfunk Frankfurt) Vesperkonzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Hans Rosbach, Solistin: Luli Rötter (Sopran).
1. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser", Wagner. 2. „Dich, teure Halle, aus „Tannhäuser", Wagner. 3. Vorspiel zur Oper „Tristan und Isolde", Wagner. 4. Drei Lieder nach Gedichten von Mathilde Wesendonck, Wagner. 5. Ritt der Walküren aus „Die Walküre", Wagner.
17.20—17.45 Intermezzo: Die westdeutsche Fußballmeisterschaft.
6. Sinfonie in C-dur op. 61, Schumann.
18.00—18.30 Unsere Städte in Rheinland und Westfalen: Hagen.
18.35—18.55 Stadt und Land. Maschinen, die dem Bauer und dem Städter helfen. Besuch bei einer Eiersortiermaschine. Hörbericht auf Schallplatten.
19.00—20.00 Reichssendung. Stunde der Nation. Aus Frankfurt: Konzert Das Frankfurter Rundfunkorchester, Leitung: Hans Rosbaum; Dr. Reinhold Merten (Orgel).
1. Ouvertüre zu „Abu Hassan", Weber. 2. Alte Sinfonietta in F-dur, Rasch. 3. Andante (2. Satz) aus dem Konzert für Orgel und Orchester, op. 177, Rheinberger. 4. Musikalische Dorfgeschichten, Kretschmer. Morgengruß; Rosmarin am Wege; Auf der Wiese: Am Weiher; Buntes Treiben; Abendruhe. 5. Aus den Walzern op. 25, Fuchs.
20.00 Sportvorbericht.
20.15 Mozart-Zyklus. Don Giovanni.
Don Ottavio, Annas Verlobter, Werner Schupp. Der Komtur, Josef Horn. Zerlina, Bauernmädchen, Hennv Neumann-Knapp.
22.25 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.45—24.00 (Vom Bayerischen Rundfunk München) Nachtmusik. Leitung: Erich Kloß.

Montag, den 10. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach. Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert.
12.00—12.50 Unterhaltungskonzert des Westdeutschen Kammerorchesters.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen (1)
13.00—14.30 (Von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt) Mittagskonzert des Kleinen Orchesters Münster.
1. Mit Feuer, Marsch, Gutzeit. 2. Jubel-Ouvertüre, Bach. 3. Dritte kleine Suite, Michell. 4. Freut euch des Lebens, Walzer, Strauß. 5. Melodien aus der Oper „Wilhelm Tell", Rossini. 6. a) Das Herz des Pierrot, sinfon. Episode, Clemus. b) Sonnenkind und Wolkenmann, Scherzo, Clemus. 7. Potpourri aus der Operette „Frau Luna, Lincke.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen (2).
14.30 Schlachtviehmarktbericht.
15.50—16.30 Jugendfunk.
1. Gustav Halm: Ostersahrt zum Toten Meer. 2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Achtung! Augen auf! (Ein neues Gesellschaftsspiel v. Margot Schreiber).
16.30—17.45 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solisten: Therese Pott, Egbert Grape (Klavier).
1. Konzert c-moll für zwei Klaviere und Orchester, J. S. Bach; Therese Pott — Egbert Grape. 2. Altbamburger Opernsuite, nach Opern von Reinhard [illegible] für ein eigenes Thema für zwei Klaviere, Unger. Therese Pott — Egbert Grape. 4. Aus der Suite „Der Bürger als Edelmann", Rich. Strauß. Ouvertüre; Menuett des Lully; Courante; Auftritt des Cleonte
17.45—18.05 Grenz- und auslandsdeutsche Frauenarbeit. Dr. Hildegardis Wulff: Deutsche Frauen im Banat.
18.05—18.25 Elternstunde. Josef Hereons: Der kindliche Lebensraum (2).
18.25—18.45 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Adolph Reiserscheidt: Die Entwicklung des deutschen Kapitalmarktes.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung. Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Das Vermächtnis Friedrichs des Großen. Eine Hörfolge von Willy Grunwald.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—22.00 Alte Tänze und Märsche.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—22.45 Nachtmusik auf Schallplatten.
22.45—24.00 (Vom Südwestfunk Frankfurt) Nachtmusik. Leitung: Reinhold Merten. Solistin: Elsa Laura von Wolzogen (Lieder zur Laute).

Radio-

kaufst Du am billigsten und vorteilhaftesten im

Radio- und Elektrohaus

F. W. Waffenschmidt

Brühl - Pingsdorf, (am Bahnhof).

Kein Aufschlag bei bequemen Wochenraten

Dienstag, den 11. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert.
12.00—12.50 (Vom Südfunk Stuttgart) Unterhaltungskonzert des Freiburger Konzertorchesters, Leitung: Musikdirektor Heinrich Pfaff.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen (1).
13.00—14.30 (Von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart). Uebertagung aus dem Kongreßsaal der Messehalle: Mittagskonzert des Kölner Konzertorchesters, Leitung: Erich Walter.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen (2).
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.15 Kinderstunde.
16.15—16.30 Stadtschulrat Dr. Hawel: Neue Wege für die Arbeit der amtlichen Bildstellen.
16.30—17.45 (auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk) Vesperkonzert. Melanie Birkenfeld (Sopran), Begleitung: William Keiper. Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks (Rhein, Schwartz, Ringnaldo, Grote).
1. Quartettsatz, Hans Haaß. 2. Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks. 2. a) Drei Lieder, Ehrenberg. Schließe mir die Augen beide: Im Walde; Frühlingsnahen. b) Drei Lieder, Keiper. Bei deinem Lächeln; Abendfrieden; Sternentrost. Melanie Birkenfeld. 3. Streichquartet. Donisch. Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks.
17.45—18.05 Deutsches Vaterland. Karl Storck (†): Würzburg.
18.05—18.25 Zeitfragen der deutschen Landwirtschaft. Dipl Landwirt Mayer-Krapoll: Verhütungsmöglichkeiten des Kartoffelschorfs.
18.25—18.50 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
18.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung. Stunde der Nation. Von Köln: Sinfoniekonzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter.
1, 3 Fanfaren für 4 Signaltrompeten, Wagner. 2. Brandenburgisches Konzert Nr. 3, F-dur (Friedrich dem Großen gewidmet), Bach. 3. Siegfried-Idyll, Wagner. 4. Leonoren-Ouvertüre, Beethoven.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05 Klassische Bühne des Westdeutschen Rundfunks (33). Wilhelm Tell. Von Friedrich Schiller. Musik: Hanns Avril. Spielleitung: Rieth.
22.20 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Funkstille.

Mittwoch, den 12. April.

6.45—7.00 Leibesübungen.
Dr. Ludw. Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgen-Konzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8.05—8.30 Frau und Recht. Referendar Grete Stoffel: Die Frau im Arbeitsrecht (1).
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.45—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert.
12.00—12.50 Unterhaltungskonzert des Kleinen Orchesters Münster.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen (1).
13.00—14.30 (Von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart) Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Hubert Kirsch (Bariton), Begleitung: Egbert Grape.
1. Die Jugend marschiert, Marsch, Lindemann. 2. Lieder für Bariton: a) Frühlingsfahrt, Schumann. b) Aufenthalt, Schubert. c) Letzter Frühling, Grieg. Hubert Kirsch. 3. Szenen aus der Oper „Die Regimentstochter", Donizetti. 4. Im Zeichen des Rokoko, Suite, Ailbout. 5. Aus schöner Zeit, Walzer, Waldteufel. 6. Vergebliche Ständchen, de Taeye. 7. Perlen vom Donaustrand, Potpourri, Uhl.
Gegen 14.00 Mittagsmeldung (2).
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.15 Deutsche Heimat und Geschichte.
16.15—16.30 Hausmusik für die Jugend.
16.30—17.45 (Vom Bayerischen Rundfunk München) Vesperkonzert. Leitung: Erich Kloß.
1. Ouverture zu „Abu Hassan", Weber. 2 Ernste Suite, Brahms. 3. Musikszenen aus „Salome", Strauß. 4. Scherzo, d'Albert. 5. Im blauen Pavillon, Lautenschläger. 6. Lieder und Tänze aus Italien, Michell. 7. O Deutschland hoch in Ehren, Marsch, Fetras.
17.45—18.10 Aus der Welt der Pflanze. Dr. Hedwig Conrad-Martius: Gestalt und Gestaltungsvermögen der Pflanze.
18.10—18.25 Meister des Reiseberichts. Adolf von Hatzfeld: Fahrt in den Süden.
18.25—18.50 Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Josef Klersch: Beiträge zur westdeutschen Wirtschaftsgeschichte.
18.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen.
19.00—20.00 Reichssendung. Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Der Ozeanflug Köhl und Hünefeld. Hörfolge von Wulf Bley.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—20.55 Abendmusik des Kleinen Orchesters Münster.
1. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper „Tannhäuser", Wagner. 2. Ouvertüre zur Oper „Donna Diana", Reznicek. 3. Suite aus dem Ballett „Dornröschen", Tschaikowsky. 4. Aus Fridericus Rex a) Menuett, b) Serenade. 5. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer, Strauß.
21.00—21.45 Proserpina. Monodrama von Johann Wolfgang v. Goethe Musik von Siegmund von Seckendorff. Musikalische Leitung: Buschkötter. Spielleitung: Anheißer. Chöre: Maier.
21.45 Nänie von Friedrich von Schiller für gemischten Chor und Orchester von Johannes Brahms. Der Kammerchor und das Orchester des Westdeutschen Rundfunk. Leitung: Zimmermann.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.25—24.00 (ab 2.30 auch über den Südwestfunk Frankfurt) Nachtmusik des Kleinen Orchesters, Münster.

Donnerstag, den 13. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgen-Konzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage. Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.45—11.15 Aus den Ausstellungshallen Essen: Eröffnung der Westdeutschen Wassersport-Ausstellung.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert.
12.00—12.50 Vom Bayerischen Rundfunk München: Unterhaltungskonzert. Leitung: Erich Kloß, Solist: Hugo Recker (Violine).
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen (1).
13.00—14.30 (Von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart) Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
1. Deutschlands Ruhm, Marsch, Schröder. 2. Leichte Kavallerie, Ouvertüre, Suppé. 3. Szenen aus der Oper „Wilhelm Tell" Rossini. 4. Intermezzo, Liebeswalzer, Reger. 5. Aegyptisches Ballett, Luigini 6 a) Menuett, Seeger. b) Die Glocken von Saint Cyre, Schmalstich. 7. Mein Ideal, Walzer, Blon. 8. Die Wache zieht auf, Marschpotpourri, Kochmann.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen (2).
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.15 Kinderstunde.
16.15—16.35 Die Welt im Buch. Rudolf Lonnes: Bekannte und unbekannte Erzähler aus Flandern und Holland. Stijn Streuvels: „Das Christkind"; Ernest Claes: „Hannes Raps"; Maurice Roelants: „Maria Danneels"; Roel Houwink: „Nicodemus".
16.35—17.45 Vesperkonzert des Kleinen Orchesters, Münster.
1. Eriksgang und Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger", Kretschmer. 2. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe", Weber. 3. Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer", Wagner. 4. Friedemann Bach-Suite, Leuschner. 5. Melodien aus der Operette „Der Vogelhändler", Zeller. 6. Schwert und Leier, Walzer, Strauß.
17.45—18.05 Dr. Adolf von Grolman: Münster und Dome am Oberrhein. 2. Freiburg, Breisach und Straßburg.
18.05—18.15 Junge deutsche Dichtung. Karl Schorn: Gedichte.
18.20—18.45 Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Roguz.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung. Stunde der Nation. Von Berlin: Deutsche Passion 1933. Hörspiel von Richard Euringer.
20.00—21.15 Ein deutsches Requiem von Johannes Brahms. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter.
21.15 Aus der Schatzkammer alter Kirchenmusik. Motetten altflämischer Meister. Der Aachener Domchor, Leitung: Domkapellmeister Th. B. Rehmann An der Orgel: Domorganist Ludwig Pütz, Solist: Winand Esser (Baß).
1. Einführungsgesang: „Laudes Christo Redemptori", Obrecht. 2. Einführende Worte. 3. Orgel: Nicercar, Willaert. 4. Gesänge: „Menschennot": a) „Tu solus, qui facis dirabilia" des Pres: b) „Domine, refugium factus es", Dufay: c) „Kyrie", aus der Missa „Au travail suis", van Ockeghem. 5. Orgel: Toccata, Pieters Sweelinck. 6. Gesänge: „Heilandsklage", a) „Improperium", di Lasso: b) Aus den Klageliedern des Propheten Jeremias: „Cogitavit Dominus", Rosenmüller: c) Responsorium: „Omnes amici mei", van Berchem. 7. Worte d. Bischofs. 8. Schlußchor: „Heilandsruf", di Lasso.
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Freitag, den 14. April.

7.00—8.30 Morgenkonzert.
1. Christus lag in Todesbanden, Choral-Vorspiel, J. S. Bach. 2. Popule meus, Vittoria. 3. Aus der „Matthäus-Passion", J. S. Bach: a) Wer hat dich so geschlagen, Choral; b) O Haupt voll Blut und Wunden, Choral; c) So ist mein Jesus nun gefangen; d) Schlußchor: Wir setzen uns mit Tränen nieder. 4. Aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsival", Rich. Wagner: a) Vorspiel zum ersten Aufzug; b) Verwandlungsmusik und Grals-Szene aus dem ersten Aufzug; c) Vorspiel zum dritten Aufzug und Karfreitagszauber.
9.05—10.00 Uebertragung aus dem Festsaal des neuen evang. Gemeindehauses in Münster i. W.: Evangelische Morgenfeier. Leitung und Ansprache: Oberkonsistorialrat D. Hymmen, Münster. Mitwirkende: Mädchen- und Gemischter Chor der Freiherr-vom-Steinschule, und Hans Benefeld (Cello). Musikalische Leitung: Studienrat Karl Seubel, Münster.
11.00—11.20 Ungedruckte Dichter. Edith von Walter: Der Heilige und das Tulpenmädchen. Sprecherin: Ingrid Fernolt.
11.25—12.00 Meister ihres Fachs.
12.00—12.30 Eine kleine Passion. Gedichte von Ruth Schaumann mit alten Liedern.
12.35—12.55 Die Welt auf der Schallplatte. Herbert Oertel: Sonntage in Dalmatien.
13.00—14.30 Mittagskonzert. Wilh. Strienz (Baß) Egbert Grape (Begleitung), Kunkel-Quartett (Kunkel, Ortmann, Anrath, Kneiper).
1. Streichquartett op. 3 Nr. 5. Haydn (Kunkel Quartett). 2. Vier ernste Gesänge, Brahms. 3 Streichquartett F-dur op. 59, Beethoven (Kunkel Quartett).
14.55—15.20 Dr. Josef Gantner Krisis der Kunstgeschichte.
15.20—16.00 Jugendfunk. Zwei Legenden von Selma Lagerlöf:
a) Der Herrgott und der heilige Petrus. b) Des Kaisers Vision.
16.00—16.40 Der unbekannte Brahms. Selma Lindenberg (Sopran) Hans Otto Schmidt (Klavier). Einführung: Hans Otto Schmidt.
1. Variationen über ein eigenes Thema op. 21. 2. Lieder für Mezzo-Sopran: a) Ich schleich' umher betrübt, op. 32; b) Der Strom, der neben mir verrauschte, op. 32; c) Ueber die Heide, op. 86; d) Meine Lieder, op. 106; e) Ein Wanderer, op. 106. 3. Drei Intermezzi, op. 76.
16.40—18.00 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt.
1. Tragische Ouverture, Brahms. 2. Reigen seliger Geister aus „Orpheus", Gluck. 3. Aus Beethovens Werken, Fantasie. 4. a) Ave verum, Mozart; u) Largo, Händel. 5. „Tasse", sinfonische Dichtung, Liszt.
18.05—18.25 Der westdeutsche Arbeitsraum. Josef Linnenborn: Heimindustrie im Eifeldorf Rerath.
18.30—18.55 Legende und Geschichte in Rheinland und Westfalen. Prof. Dr. Alois Dempf: St. Gereon und Gesellen.
19.00 Reichssendung: Stunde der Nation.
Aus Berlin: Matthäus-Passion, von Joh. Seb. Bach. Solisten: Amalie Merz-Tunner (Sopran), Emmi Leisner (Alt), Georg A. Walter (Tenor), Paul Lohmann (Bariton). Der Chor der Sing-Akademie Berlin. Das Berliner Philharmonische Orchester, Dirigent: Professor Georg Schumann.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Samstag, den 15. April.

6.45—7.00 Leibesübungen,
Dr. Ludw. Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgen-Konzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.00—9.25 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Reg.-Rat Dr. Esser: Die Rechtsverhältnisse des Anwärters auf den Berufsschuldienst.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11.50 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00—12.50 Schallplattenkonzert.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen (1).
13.00—14.30 Mittagskonzert des Kleinen Orchesters, Münster: Solist Franz Wolf (Bariton), Begleitung: Egbert Grape.
1. Frühlingseinzug, Marsch, Blon. 2. Ouverture zur Oper „Ilka", Doppler. 3. Baritonsoli: a) Der Freund, b) Heimweh, Wolf; c) Zuneigung, d) Heimliche Aufforderung, Strauß (Franz Wolf). 4. Samt und Seide, Walzer, Ziehrer. 5. Wie es Euch gefällt, Suite, Metzler. 6. Csardas Nr. 8, Michels. yphrase, Pachernegg. 8. Melodien aus der Operette 7. Es liegt eine Krone im grünen Rhein, Para- „Hoheit tanzt Walzer", Ascher.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen (2).
Schallplattenkonzert)
14.35—15.25 Wochenend-Konzert zu Karsamstag.
1. Sonate Nr. 23 in f-moll, op. 57 (Appassionata), Beethoven. 2. Klarinetten-Quintett in A-dur (Köchel-Verzeichnis Nr. 581), Mozart.
15.30—15.50 Kinderstunde.
15.50—16.10 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Fritz Mielert: Von unbekannten Mühlen und Tälern in der Eifel.
16.10—16.30 Grenz- und auslandsdeutsche Frauenarbeit. Brigitte Schranz: Die Deutsch-Baltin.
16.30—17.45 Vesperkonzert. Vinckeschulchor Castrop-Raurel, Leitung: Dr. Wilh. Kölsche, Klavierbegleitung: Konrektor Kersten, Egbert Grape (Klavier), Rudi Rhein (Violine).
1. Klavierstücke aus d. Kinderleben, Kullak (Egbert Grape). 2. a) Erschienen ist der herrliche Tag, Hermann; b) Dir, dir Jehova will ich singen, Bach; c) Herr unser Gott, wie groß bist du, Schnabel (Vinckeschulchor Castrop-Raurel). 3. Sonatine A-dur für Violine u. Klavier, Schubert (Rudi Rhein, Egbert Grape). 4. a) Morgenpsalm, Zuschneid; b) Die Knospe, Zuschneid; c) Festliches Treiben, Krause (Vinckeschulchor Castrop-Raurel). 5. Klavierstücke aus dem Album für die Jugend, Schumann (Egbert Grape). 6. a) Morgenwanderung, Nellius; b) Frisch auf, Nellius; c) Tandaradei, Nellius; d) Ringelreih'n, Rorich (Vinckeschulchor Castrop-Raurel). 7. Impromptu G-dur, Schubert (Egbert Grape).
17.45—18.10 Englische Lesestunde.
18.10—18.30 Deutsche Erzähler.
Hans Franck: Der letzte Tag.
18.35—18.45 Die deutsche Glocke am Rhein.
Ostergeläute vom Kölner Dom.
18.45—18.55 Deutsche Gedichte. Dr. Owlglaß: Aus dem Gedichtwerk „Stunde um Stunde".
18.55 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Sportbericht.
19.00—20.00 Reichssendung: Stunde der Nation.
Von Stuttgart: Benz-Feier. Vom Dampfwagen zur Motorkutsche. Eine Hörfolge zum 100. Geburtstag von Dr. Karl Benz (14. April 1933).
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—21.10 Uebertragung aus der Reformationskirche zu Essen-Rüttenscheid: Karsamstagsfeier. Mitwirkende: Der Evang. Kirchenchor Essen-Rüttenscheid. Dr. Rudolf Czach (Chorleitung und Orgel), Walter Schneiderhan (Violine).
1. Fantasie d-moll für Orgel, Weckmann. 2. Ehre sei dir, Christe, für vierstimmigen Chor, Schütz. 3. Choralvariationen für Orgel: „Da Jesus an dem Kreuze stund", Scheidt. 4. Violinsolo: Andante, Bach. 5. Choralfantasie für Orgel: „O Lamm Gottes, unschuldig", Bach. 6. „Largo" aus der Suite im alten Stil für Violine und Orgel, Reger. 7. Vier Orgelchoräle aus dem Orgelbüchlein: „Christ lag in Todesbanden", „Jesus Christus, unser Heiland", „Erstanden ist der heilige Christ", „Heut' triumphieret Gottes Sohn", Bach. 8. Violinsolo: Chaconne, Bach. 9. Ostermotette (für vierstimmigen Chor), Spitt. 10. Präludium und Fuge D-dur für Orgel, Bach.
21.15 Die Heimkehr. Dramatische Legende von Karl Roettger. Musik von Leo Kaufmann. Spielleitung: Kandner.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Warum Damenhüte bei Fedor Samuel Köln, Glockengasse 1 Ecke Herzogstraße

weil Auswahl, Schönheit und Preiswürdigkeit alles bisher von uns Gebotene übertrifft.
12 Schaufenster — Umarbeiten nach Modellen zu billigen Preisen — Kindernüte große Auswahl.

Bücherschau.

Anton Lübke: „Der lachende Pazifik". Großformat, 280 Seiten Text, 211 Abbildungen auf Kunstdruckpapier und zwei Kartenskizzen. Leinwand. Verlag der Buchgemeinde, Bonn. Auslieferung nur an Mitglieder zum Preise von RM 3.60.

Von größerer weltgeschichtlicher Bedeutung als der militärisch-politische Kampf, der heute in Ostasien ausgefochten wird, ist ein anderer Vorgang, der sich dort abspielt: eine uralte Kultur ringt mit dem vom Abendland gebrachten individualistischen Weltgeist, dessen Triumphe Technik, Maschine, Mechanisierung heißen, dessen Ergebnis Zivilisation statt Kultur ist. Der Ausgang dieses Ringens ist nicht nur für die gelbe Rasse, sondern auch für uns von größter Bedeutung; aber die meisten ahnen kaum, worum es geht, und noch weniger wissen sie einigermaßen Bescheid über den „fernen Osten", seine Völker, seinen Glauben, seine Sitten, seine sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, seine Kräfte und Wünsche. Ihnen bietet sich in dem neuen Buche von Anton Lübke „Der lachende Pazifik" ein wertvolles, sehr eindringendes, im besten Sinne belehrendes Werk. Der lachende Pazifik, das ist der ferne Osten, China und Japan, Landstriche wunderbarer Natur und ein Beispiel wundersamer menschlicher Kulturentwicklung; ein Land, dessen Antlitz heute den Widerstreit eigener innerer Bildung und fremder, von außen kommender Formung in seinen Zügen spiegelt. — Das Buch versetzt den Leser nicht nur in die Atmosphäre jener fremden Welt, wie etwa durch die Schilderungen Schanghais, des Lichtwunders der gelben Rasse, oder der japanischen Tempelstadt Kioto, über der unaufhörlich die Glocken dröhnen, durch die Schilderung eines chinesischen Gastmahls oder des japanischen Theaters und durch zahlreiche kleine Erlebnisse und Beobachtungen aus dem Leben des Tages; es gibt auch sehr genaue Angaben der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse mit geschichtlichen und statistischen Zahlen, es führt vor allem gut und tief in das geistige und religiöse Leben Chinas und Japans, das vergangene wie das gegenwärtige. Lübke gibt, kurz gesagt, in der Form des Erlebnisses wie des Tatsachenberichtes eine Kulturkunde Chinas und Japans, eine Ueberschau ihrer Geschichte und ein Bild der gegenwärtigen Zustände; dabei fehlt die Natur, das Bild der Landschaft, nicht, aber vor ihr steht beherrschend der Mensch und seine Schöpfung.

So ist das Werk ein Reisebericht und mehr: es ist nicht nur der Ertrag einer einmaligen Reise, der immer irgendwie zufällig und oberflächlich bleiben müßte, sondern auch der Ertrag eines eindringenden Studiums. Daß der Verfasser es nicht verschmäht, in Anmerkungen auf wichtige Einzelheiten einzugehen, zeugt für den Ernst seiner Arbeit und für den Ernst, den er dem Leser zutraut, es zeugt aber auch für die schriftstellerische Leistung: Erzählung und Belehrung entwickeln sich zwanglos vor dem Leser. Dabei sind die Anmerkungen wieder echte Fußnoten und stehen nicht, wie es eine leidige Mode gern will, am Schlusse des Buches hinter dem Text. Besonders glücklich ist auch die Bebilderung. Ueber 200 meist von Lübke selbst stammende Aufnahmen stehen in enger Verbindung mit dem Texte und helfen der Phantasie, die fremde Wirklichkeit zu erfassen, soweit das Auge dies vermag; aber erst durch die starke, veranschaulichende und belebende Kraft der Wortdarstellung erreichen sie ihre volle Wirkung.

So ist Lübkes Werk „Der lachende Pazifik" kein Buch für flüchtige Leser, wie es kein vergängliches Erzeugnis einer flüchtigen Eingebung ist. Es zeigt eine Welt, die uns fremd ist, und es gibt die Tatsachen, die uns zu dem Verständnis dieser Welt führen können. — Dem Werk wurde wieder einmal eine ganz hervorragende äußere Ausstattung gegeben. Der Einbandentwurf, der den Geist des Buches wundervoll versinnbildlicht, stammt von Graphiker Willi Geissler, Köln-Buchforst.

Die Bonner Buchgemeinde, durch ihre grundlegenden Werke rühmlich bekannt, eröffnet mit dem „Lachenden Pazifik" ihr großes Werbejahr. Man kann sie zu dieser verlegerischen Leistung beglückwünschen. Dr. K. Blume.

*

Familie Braun. Zehn bunte Bilder mit handgeschriebenen Verslein. Auf dauerhaftem Karton gedruckt, in Geschenkausstattung RM 1,20. Verlag „Ars sacra" **Josef Müller, München 13.**

„Wenn die ersten Veilchen im März fürwitzig ihre Köpfchen aus der Erde hervorstrecken, erwachen auch die Tiere des Waldes aus ihrem Winterschlaf. Mit wohligem Gebrumme erhebt sich Familie Braun von ihrem Lager. Fröhlich wandert sie durch den Frühlingstag, voll Freude, daß die Sonne wieder warm auf den braunen Pelz scheint. Wir sehen Mutter Braun am Kochtopf und Waschtrog, hören von ihren Modesorgen und erleben die lustigen Streiche des Bärenbübchens mit, seine ersten tolpatschigen Schritte, seine ernsthaften Brummübungen. Freud und Leid der Bärenfamilie im Wandel eines Jahres wird uns in Bild und Wort eindrucksvoll lebendig. Wenn wir alles gelesen und das letzte Bild betrachtet haben, müssen wir gleich wieder von vorne anfangen, weil es gar zu fein gemalt und geschrieben ist. Wie viel Humor und Sonne ist doch in diesem Büchlein! Wir wissen der Künstlerin tausend Dank für ihr Geschenk, das bei den Kindern hellen Jubel hervorrufen wird".

In den Wurzelstübchen. Ein neues Bilderbuch. Zwölf bunte Bilder mit handgeschriebenen Verslein von J. Bohatta-Morpurgo. Auf dauerhaftem Karton gedruckt, in Geschenkausstattung RM 1,30. Verlag **Josef Müller, München 13.**

Wohin gehen die Blumen und Käferlein im Winter? So fragen die wißbegierigen Kinder immer wieder. Hört, was J. Bohatta-Morpurgo in diesem reizenden Büchlein erzählt! — Wenn der Herbststurm die zarten Röckchen der letzten Herbstzeitlosen zaust, beziehen die Blumenkinder ihre kleinen Wurzelstübchen unter der Erde. Dort erzählt ihnen Urahne Distel die schönsten Geschichten, bevor sie — ganz wie die braven Menschenkinder — in ihrem Bettchen schlafen gehen. Mit den ersten Sonnenstrahlen aber wagt sich das Schneeglöckchen hervor und läutet mit aller Kraft den Frühling ein. — Die Käfer und Bienlein aber wohnen im Winter bei den braven Heinzelmännchen und werden sorgsam vor jedem Schnupfen behütet. Wenn der Winterschlaf zu Ende ist, krabbeln sie alle, Frau Hummel, Biene, Bock und der gefräßige Maikäfer, ans Tageslicht und treten munter ihre Reise an — in den Frühling hinein. Verse und Bilder sind voll zartem Humor. Es läßt sich keine schönere Gabe für die Kleinen denken als dieses Büchlein mit den vielen farbigen Bildern, die das Entzücken der Kinder sein werden.

Dr. G. H.

*

„Der Bötldoktor. Gesundheitlicher Ratgeber fürs Haus". Von Dr. Franz Hardt. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck-Wien-München. 308 Seiten. Großformat 16 mal 25 Zentimeter. Halbleinen mit vielen Bildern. RM 3,—.

Der „Bötldoktor" sieht in naturgemäßer Lebensweise und Ernährung Gesundheit; in der Abkehr von diesen natürlichen Lebensbedingungen verfällt der menschliche Organismus der Krankheit und dem Verderben. Daher heilt der „Bötldoktor" durch Fernhalten der Schäden unserer überkultivierten Lebenshaltung, durch naturgemäße Ernährung, durch Unterstützung der Selbstheilkräfte des Körpers und durch Anwendung aller Heilmittel, die die große Apotheke Natur bereit hält: Heilkräuter, Heilwert in Pflanzen und Früchten, Luft, Licht, Wasser. — In gemeinverständlichem Plauderton berichtet das Buch zunächst in Dutzenden von Abschnitten über die Heilkraft unserer Nahrungsmittel, über Heilpflanzen und praktische Anwendung, über Heilverfahren und Hygienische Lebenshaltung und gibt schließlich in einem besonderen praktischen Teil Aufschluß über Hilfe und Heilung bei den einzelnen Krankheiten. Dieser Rezeptteil enthält unter etwa 400 Stichworten die einzelnen Krankheiten übersichtlich nach dem Alphabet geordnet, so daß ein sofortiges Nachschlagen in wenigen Augenblicken möglich ist. Der allgemeine Teil verdient als Hausbuch auch in gesunden Tagen immer herangezogen und befolgt zu werden. Wer sich von ihm führen läßt, geht nicht irre.

*

Die Aprilnummer von **Westermanns Monatsheften** bringt eine Novelle von Th. W. Elbertzhagen „Die Neunte". Sie schildert einen entscheidenden Zeitraum aus dem Schaffen Beethovens, den Aufschwung zu seinem größten Werk: der neunten Sinfonie. Ueberaus fesselnd ist die Abhandlung von Dr. Karl Wagner „Die Welt im größten und im kleinsten Raum". Originalgetreue Abbildungen bringt ein Artikel von Prof. Dr. Roth über Matthias Grünewald. Ganz besondere Beachtung wird aber die fesselnde Abhandlung von Regierungsrat Matthias Schmitt „Die Urbarmachung und die Besiedlung der Pontinischen Sümpfe" finden. Das schon unter Cäsar, später unter vielen Päpsten in Angriff genommene, aber nie durchgeführte Werk, geht seiner Vollendung entgegen. Die Faschisten werden bis zum 13. Jahrestag ihrer Herrschaft hier aus einem unwegsamen Fiebergebiet, eine der blühendsten italienischen Provinzen geschaffen haben. Der Aufsatz beschreibt die Mittel und Maßnahmen, mit der diese Leistung vollbracht worden ist. — Unsere Leser erhalten durch den Verlag Georg Westermann in Braunschweig, auf Wunsch kostenlos und unverbindlich ein früher erschienenes Probeheft mit etwa 100 Seiten Text, 6 Kunstbeilagen und vielen ein- und buntfarbigen Bildern gegen Einsendung der Portogebühr von 30 Pfg.

*

Warum der Main so krumm geht. Die Geologen erzählen uns, der krumme Lauf des Mains sei auf irdische Verwerfungen in den Gesteins- und Gebirgsschichten zurückzuführen. Da und dort seien große Sprünge in der Erde entstanden, Landteile seien eingesunken, und diese Bruchstellen entlang habe der Main seinen Weg gesucht. In einer mit prachtvollen Lichtbildern geschmückten Plauderei des **Aprilheftes von Velhagen & Klasings Monatsheften** erzählt der fränkische Dichter Leo Weismantel eine reizende Geschichte. Einst, so heißt es in Franken, habe Vater Main zu alten Zeiten sehr darauf gehalten, als ehrlicher Mann schnurgerade seinen Weg zu gehen. Da schickten die alten Städte Würzburg und Kitzingen, Miltenberg und Lohr ihre Abgesandten und wollten den alten Vater Main vom rechten Wege abbringen. Sie versprachen sich allerhand, die Städte, denn die Wasser galten seit alten Zeiten als „Völker verbindend", — so ist es in allen geographischen Büchern zu finden, und darum muß es wahr sein. Sie versprachen sich von dem alten Knaben Förderung ihres Handels und Wandels. Aber er wollte nicht. Da machten die Städte für den alten Herrn eine Weinprobe. Sie schenkten ihm „Stein" und „Leisten" ein, „Rödelseer" und Randesackerer „Teufelskeller", „Iphöfer", und siehe da, so erzählt man sich in Franken, da ging auf einmal der Main von selber krumm.

Schlagsahne im Haushalt

Von Landesökonomierat Dr. Teichert.

Zu den köstlichsten Milcherzeugnissen, die bei jung und alt, und ganz besonders bei der Frauenwelt sich der größten Beliebtheit erfreuen, gehört die Schlagsahne. Unter Sahne oder Rahm versteht man allgemein den von der Milch durch Abrahmen mit der Hand oder Entrahmen mittels Schleuderkraft getrennten fettreichen Teil. Der Rahm unterscheidet sich also von der Milch, aus der er gewonnen wurde, in der Hauptsache durch einen höheren Fettgehalt und einen geringeren Wassergehalt. Ein Teil des Wassers der Vollmilch ist durch Fett verdrängt. Der Wert der Sahne richtet sich nach ihrem Fettgehalt, der in weiten Grenzen je nach der Arbeit der Zentrifuge oder der mehr oder weniger sorgfältigen Handentrahmung schwanken kann. Kaffeesahne muß als solche mindestens einen Fettgehalt von 10% enthalten. Schlagsahne muß nach dem neuen Milchgesetz einen Fettgehalt von mindestens 28% aufweisen, sofern sie eben unter dieser Bezeichnung in den Verkehr gebracht wird. Die mittlere chemische Zusammensetzung von Schlagsahne ist: Fettgehalt 30,0%, Eiweißstoffe 2,7%, Milchzucker 3,0%, Salze 0,3%, Wasser 64,0%.

Zur Bereitung von Schlagsahne soll eine möglichst frische Morgenmilch verwendet werden. Schon von der Zentrifuge weg muß die Sahne den notwendigen Fettgehalt aufweisen, was sich durch Einstellen der Rahmschraube erreichen läßt. Nach dem Zentrifugieren wird die Sahne sofort unter 8 Grad C. abgekühlt und bleibt dann längere Zeit bei diesem Wärmegrad stehen. Dadurch soll ein Festwerden des Milchfettes und ein leichtes Ansteigen des Säuregrades erreicht werden, damit die Sahne die erforderliche Schlagfähigkeit bekommt. Nachdem die Sahne geschlagen ist, muß sie noch eine Nachreifung durchmachen, wobei sie wieder einige Zeit bei etwa 8 Grad C. sich überlassen bleibt. Auf die Schlagfähigkeit hat der Fettgehalt der Sahne einen erheblichen Einfluß. Sahne mit wenig Fett läßt sich schwerer oder gar nicht schlagen. Zum Schlagen muß die Sahne ferner auch einen gewissen ganz leichten Säuregrad aufweisen. Auf diesen Punkt muß ganz besonders hingewiesen werden, da die Hausfrau sich vielfach vergeblich bemüht, ganz frische süße Sahne steif zu schlagen. Eine Beeinträchtigung der Schlagfähigkeit der Sahne tritt zuweilen beim Weidegang der Kühe und bei naßkalter Witterung auf. Beim Weidegang wird durch die ausschließliche Grasfütterung der Milchtiere ein sehr weiches Milchfett erzeugt. Sahne mit vornehmlich weichem Fett läßt sich aber sehr schlecht schlagen. Andererseits leidet bei naßkalter Witterung die Reife des Rahmes. Die Hausfrau muß sich also einprägen, daß zur Erzielung einer guten Schlagsahne folgende Punkte zu beachten sind: 1. Richtiger Fettgehalt der Sahne, 2. Abkühlung der Sahne auf etwa 8 Grad C., und 3. Reifenlassen der Sahne bei tieferen Wärmegraden während mehrerer Stunden. Die deutschen Molkereien wenden der Güte und Gebrauchsfähigkeit der Schlagsahne als einem ihrer vorzüglichsten Erzeugnisse stets die größte Aufmerksamkeit zu. Die Hausfrau muß aber auch ihrerseits die erforderlichen Maßregeln in der Behandlung der Schlagsahne ergreifen, um vor Enttäuschungen bewahrt zu bleiben.



Der Umzug.

„Gibt es einen anderen, der — —"
„Nein, Sie sind der einzige, der mein wirkliches Ich

„Gibt es einen anderen, der — —"

„Nein, Sie sind der einzige, der mein wirkliches Ich gesehen hat, sonst bin ich scheu und verschlossen. Nur vor Ihnen war ich ganz und gar ich selbst, mit meinen innersten Schwächen und Vorzügen. Ich kann genußsüchtig, kokett sein, doch der Ernst ist der Grundton meiner Natur. — Sie wollen mein Gesicht sehen. Was bedeutet Ihnen das? Ist es nicht nur die Maske vor der Seele? Was kann es Ihnen sein, der Sie mich nun kennen, der Sie hinter die Maske geschaut haben?"

Ihre Heftigkeit machte ihn stutzig, und wie ein Blitz durchzuckte ihn eine Ahnung der Wahrheit.

„Wie merkwürdig Sie sind," sagte er, „versuchen Sie doch, mir zu vertrauen."

Aber seine Worte erschienen ihr kühl. Müde senkte sie den Kopf. Wie unendlich einsam sie sich fühlte! Ein wildes Verlangen kam über sie, sich an ihn zu schmiegen und an seiner Brust sich auszuweinen.

„Meinen Namen will ich Ihnen sagen. Das nächstemal soll auch der Schleier fallen," gab sie endlich nach und dachte bei sich, daß dieses nächste Mal nie kommen werde.

Dann riß sie sich los und eilte davon.

Am nächsten Tage war sie bei einer jung verheirateten Freundin zu Tisch geladen. Sie kam spät, und die ersten Gäste, die sie sah, waren Fritz Ruding und Hans Bunse. Sie glaubte, ihr Herz müsse zu schlagen aufhören. Steif wie ein Automat folgte sie der Freundin, um vorgestellt zu werden. Sie hatte Furcht, als sie mit eiskalten Händen und schwindelndem Kopf endlich neben Fritz stand. Doch deutlich sah sie trotz ihrer Erregung jede Nuance in seinem Gesicht.

Als er ihren Namen hörte, hob er blitzschnell den Kopf und sah sie an — dieses starre Entsetzen, das sein Antlitz ausdrückte! Im nächsten Moment aber hatte er seine Mienen wieder in seiner Gewalt und versuchte zu lächeln — doch sie hatte gesehen und ihn verstanden. Er verneigte sich nochmals tief, wandte aber dann den Blick fort, und sie bemerkte, daß er tief erblaßt war.

Sie mußte sich auf die Lippen beißen, um nicht zu lachen über die Tragikomödie des Lebens. Doch sie runzelte nur die Brauen und richtete sich auf. Da traf sie ein warmer, mitleidiger Blick aus den Augen des Freundes Hans Bunse. — Er wußte also alles.

Während des Diners saß er neben ihr und sprach freundlich zu ihr und eindringlich. Sie hörte seine Worte kaum. Warum hatte ihr die Natur zu ihrem abstoßenden Gesicht nicht auch die innere Resignaton gegeben? Warum gab sie gerade ihr dieses heiße Blut, diesen unüberwindlichen Schönheitsdrang?

Mit einem raschen Blick sah sie den schönen Kopf des Geliebten zu seiner Nachbarin geneigt. Seine Stirn war rot vom Weindunst, aber seine Stimme hatte einen fremden Klang. Auch sein Blick hatte sie verstohlen gesucht, vermied es aber, dem ihren zu begegnen. Sie verstand und — verzieh.

Sie vermochte ihn nicht zu hassen, sie mußte ihn dennoch lieben, den Helden ihres ersten und einzigen Erlebnisses.

—::—

O, welche Luft, einen Fernsprecher zu besitzen!

In einer ausländischen Zeitschrift finden wir folgendes Erlebnis aufgezeichnet:

„Bitte, 12948."
Pause.
„Welche Nummer wünschen Sie?"
„12948."
„12958?"
„Nein, bitte 12948!"
„Bitte wiederholen Sie nochmal!"
„12948."
Pause.
„13958 ist besetzt."
„Aber, Fräulein, ich wollte ja 12948."
„Wie bitte?"
„Ich wollte 12948.
Pause.
„Welche Nummer wünschen Sie?"

Da legte ich langsam den Hörer auf, griff nach einem Glase, daß eine Mischung von Strychnin und Sublimat enthielt, und leerte es in langsamen, wollüstigen Zügen,

Der Umzug.

Humoreske von **Peter Dummel.**

Die Familie Bohnenstiel mußte plötzlich umziehen. Bohnenstiels wohnten im vierten Stock unterm Dach, und da kam Wasser durch, mollenweise. Da eine Wohnung kein Freibad ist, so entschloß man sich, zu Bohnenstiels Schwiegereltern zu ziehen, die drei Zimmer frei hatten. Herrlich ist solch ein Umzug!

Des Morgens in aller Frühe kamen sechs starke Männer, betrachteten mit sachkundigen Blicken die Möbel, nötigten Herrn Bohnenstiel aufzustehen und auf den Morgenkaffee zu verzichten, und begannen dann erst mal zu frühstücken. Herr Bohnenstiel gab zwölf Flaschen Bier zum besten, um die Leute bei guter Laune zu halten, und dann ging es los. Derbe Hände faßten die Möbel, ungeachtet der angstvollen Blicke, die Herr und Frau Bohnenstiel von sich gaben. Knacks brach ein Stuhlbein. „Schlechtes Zeug, was die Möbelfritzen jetzt fabrizieren!" sagte einer der starken Männer. Frau Bohnenstiel stöhnte auf; der Stuhl hatte acht Mark gekostet. Herr Bohnenstiel zog inzwischen, ungefrühstückt und ohne die üblichen belegten Brote, knurrend in sein Büro ab. Die starken Männer arbeiteten weiter. Ein Spiegel ging in Splitter, der gute Kleiderschrank hatte plötzlich eine lange Schramme auf der Politur, der Teppich bekam einen Riß, ein weiterer Stuhl mußte sein Leben lassen, aber sonst passierte weiter nichts.

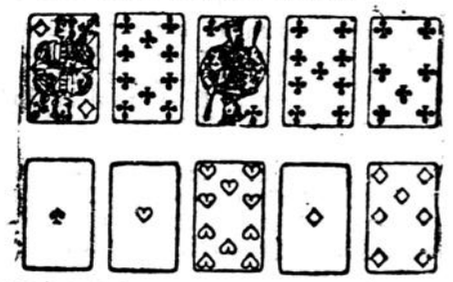
Dann endlich war der Möbelwagen voll. Nach einiger Zeit spielte sich dasselbe Bild in umgekehrter Richtung ab. Dann endlich stand Frau Bohnenstiel in drei engen Zimmern, umgeben von einem wüsten Möbeldurcheinander. Herr Bohnenstiel aber, der inzwischen ganz vergessen hatte, daß er umgezogen war, fuhr selbstverständlich erst nochmal in die alte Wohnung und fiel, als er glücklich heimgekommen war, über einen zusammengerollten Teppich und stürzte dabei mit der Nase ausgerechnet in den offenstehenden Schmalztopf. Herrlich ist solch ein Umzug!

—::—

Rätsel-Ecke.

Skataufgabe.

Vorderhand erhält folgende Karten:



und spielt darauf Kreuz-Solo. Sie verliert es dadurch, daß sie Kreuz-Sieben ausspielt. Hätte sie Kreuz-Keun ausgespielt, so hätte sie das Spiel gewonnen. Sie erhält mit dem Skat, Pik-Bube und Karo-König, 60 Augen. Hinterhand hat 34 Augen, nämlich eine Farbe fünfmal, eine zweite dreimal und die dritte zweimal. Wie sind die Karten verteilt? Wie wird gespielt?

Auflösung aus voriger Nummer:

Magisches Leistenrätsel:

	1	2	3	4
4	A	F	G	H	A	N	E
	F		E		R		N
2	G	E	N	U	E	S	E
	H		U		O		R
3	A	R	E	O	P	A	G
	N		S		A		J
1	E	N	E	R	G	J	E



Das Testament und seine Folgen

Die Geschichte einer Liebe von J. L. Hecker

8 (Nachdruck verboten.)

„Glaubst du, daß Joachim ein Testament hinterlassen hat?" fragte Grit nach aufgehobener Tafel.

„Sicher hat er das getan", nickte die Konsulin. „Er war immer ordnungsliebend. Und wenn nicht, so wäre es auch bedeutungslos. Für Dorothy ist hinreichend gesorgt. Er hat ja schon vor einigen Jahren eine Summe für sie auf einer Bank hinterlegt, die Dorothy ein sorgenfreies Leben sichert. In dieser Hinsicht habe ich keine Bedenken. Mich dauert nur das Mädchen, das so sehr an ihm hing. Die Kunde wird sie entsetzlich treffen."

Brigitte begab sich in ihr Zimmer. Sie sah eine Weile durchs Fenster hinaus, dann erinnerte sie sich ihrer Verabredung mit Bernd Steintal, auf die sie sich den ganzen Vormittag hindurch so sehr gefreut hatte. Sie kleidete sich um, und als es Zeit war, verließ sie das Haus.

*

Eine Viertelstunde vor dem verabredeten Zeitpunkt befand sich Bernd bereits am oberen Eingang der Lindenallee. Er hatte sich mit einer nie beobachteten Sorgfalt gekleidet und schlenderte gemächlich und mit klopfendem Herzen auf dem breiten Gehsteig auf und nieder. Und während jeder seiner Gedanken Brigitte galt, nahm er mit Aufmerksamkeit den Strom der Fußgänger und die vorüberklingenden Straßenbahnen in Augenschein, ob nirgends der geliebte blonde Lockenkopf auftauchte.

Als es zwei Uhr schlug, nahm er an der Straßenkreuzung Aufstellung, und er hatte kaum diesen Platz eingenommen, als Brigitte in Sicht kam. Sie trug ein schwarzes Kleid, und ihr bleiches Gesicht zeigte einen Ausdruck der Verstörung, der Bernd in der ersten Wiedersehensfreude entging. Er eilte ihr entgegen und reichte ihr die Hand.

„Meinen herzlichen Dank, Fräulein Flensberg, daß Sie Wort gehalten haben. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr ich mich freue, Sie wieder zu sehen."

Das Leid in Brigittes Gesicht vermehrte sich. Sie senkte den Kopf.

„Herr Steintal, es tut mir sehr leid, aber ich bin nur gekommen, um Ihnen zu sagen, daß ich heute und an den folgenden Tagen nicht zu Ihrer Verfügung stehen kann."

Ihre Stimme schwankte, und Bernd erkannte, daß sie den Tränen nahe war. Jetzt erst gewahrte er ihr Trauerkleid und die Blässe ihrer Wangen.

„Um Gottes willen", sagte er beklommen. „Ist etwas geschehen?"

Sie nickte zaghaft.

„Wie Sie sich erinnern werden, erzählte ich Ihnen gestern abend, daß mein Vater und mein Onkel und Herr Morand nach Afrika gereist seien. Nun erreichte uns vor zwei Stunden ein Telegramm, daß mein Onkel verschieden sei."

Bernd streckte ihr abermals die Hand entgegen.

„Mein herzlichstes Beileid, Fräulein Flensberg. Der Tod Ihres Herrn Onkels geht mir selbst sehr nahe. Ich besitze sämtliche Werke, die er über Afrika abfaßte, und muß gestehen, daß es sich um Bücher handelt, die in ihrer Art unerreicht dastehen. Dieser Umstand machte mir den Menschen Joachim Flensberg, den ich persönlich leider nicht kannte, wertvoll und bewunderungswürdig. Die ganze gebildete Welt wird seinem Tode mit aufrichtigem Bedauern begegnen."

„Ich hatte ihn sehr gern", fuhr Brigitte fort, indem sie an Bernds Seite langsam und unbewußt die Allee entlangschritt. „Er hatte ein so gutes Herz. Sie haben sicher auch von dem verstorbenen Afrikaforscher Stang gehört, der bei seinem Tode ein minderjähriges, bresthaftes Mädchen namens Dorothy hinterließ. Mein Onkel nahm sich dieses armen Geschöpfes an und umgab es mit einer Liebe, wie er sie größer einem eigenen Kinde nicht hätte entgegenbringen können. Ebenso hing das Mädchen an Joachim. Ich war erst gestern in Lichterfelde bei ihr, und sie sagte mir, daß sie Joachims Rückkehr gar nicht mehr erwarten könne. Und nun ist Joachim tot und liegt irgendwo in der afrikanischen Wildnis begraben. Die arme Dorothy hat ihren väterlichen Freund und Beschützer verloren."

„Sie hat aber an Ihnen sicher eine warmherzige Freundin", bemerkte Bernd, indem er die neben ihm Schreitende mit einem Seitenblick streifte.

„Ich habe Dorothy sehr ins Herz geschlossen", bekannte Grit. „Sie ist wirklich ein liebenswertes Ding, und für ihre Krankheit kann sie nichts. Sie ist den ganzen Tag ans Zimmer gebunden und vermag kaum einige wenige Schritte zu gehen. Früher war sie ganz gelähmt. Das ist jetzt glücklicherweise anders geworden. Sie kann die Arme und den Oberkörper bewegen, nur die Füße versagen nach wenigen Schritten den Dienst. Dazu steht sie mutterseelenallein in der Welt. Mit Ausnahme ihrer Tante besitzt sie keine Verwandten. Ich habe sie immer schon gern besucht, und vielleicht nehmen wir sie

jetzt, nach Joachims Tod, in unser Haus auf. Aber ich weiß nicht, ob sie darauf eingeht. Wir haben ihr früher schon einmal den Vorschlag gemacht, aber sie war nicht zu bewegen, das Häuschen in Lichterfelde zu verlassen, in dem ihr verstorbener Vater gelebt hatte. In materieller Hinsicht hat sie keine Sorgen, denn Joachim hat ihr schon zu Lebzeiten eine lebenslängliche Rente ausgesetzt, die sie vor jeder Not und Entbehrung schützt. Und ganz gewiß hat er sie auch noch in seinem Testament bedacht."

Sie hatten eine Haltestelle der Straßenbahn erreicht, und Brigitte verhielt die Schritte.

„Sie werden mich jetzt entschuldigen, Herr Steintal. Ich darf meine Mutter nicht länger allein lassen."

„Es ist nur verständlich, daß unter den gegebenen Umständen unsere gestrige Verabredung keine Gültigkeit mehr hat", versetzte Bernd und drückte ihre Hand.

Sie sah ihn aus umflorten Augen an.

„Es tut mir leid, daß es so kam, Herr Steintal", sagte sie leise. „Aber unsere Verabredung ist nur aufgeschoben, nicht aufgehoben. Sie werden wieder von mir hören."

Bernds Augen tauchten in die der Sprecherin.

„Ich werde warten, Fräulein Flensberg, so wie ein kranker Mensch, der sich im Winter nach Sonne sehnt, stärker noch, verzehrender noch ...!"

Brigitte blickte aufmerksam in sein Gesicht, und über ihre traurigen Mienen huschte ein Schimmer von Glück.

„Auf Wiedersehen, Herr Steintal!"

Sie entzog ihm ihre Hand und bestieg die Straßenbahn. Bernd sah ihr nach, bis der Wagen an der Straßenkreuzung verschwand.

•

Der Hamburger Schnellzug brauste in die mächtige Bahnhofshalle. Die Konsulin hatte mit ihrer Tochter auf einem der zementierten Bahnsteige Aufstellung genommen. Die Passagiere strömten durch die Sperre, und es währte nicht lange, so kamen Felix Flensberg und Thomas Morand in Sicht. Brigitte verstand es nicht, wie ihre Mutter die Fassung zu bewahren.

„Wie ist denn das mit Onkel Joachim gekommen?" fragte sie nach der Begrüßung, und Tränen perlten über ihre blassen Wangen.

„Es ist in Gottes Ratschluß, mein Kind, erwiderte der Konsul, „und dagegen ist menschliche Kunst machtlos. Joachim war schon ein Gezeichneter, als er Berlin verließ. Er teilte es mir in der Nacht vor seinem Tode mit, und ihr könnt euch mein Entsetzen vorstellen. Am folgenden Tage verschied er, und es war sein ausdrücklicher Wunsch, an einer bestimmten Stelle in der Dschungel begraben zu werden. Wir willfahrten diesem Ansinnen, um hierauf unsere Reise sofort abzubrechen."

„Fiel er einer bestimmten Krankheit zum Opfer?" erkundigte sich die Konsulin, während man den Bahnhof verließ.

„Es hatte nicht den Anschein. Er sagte zwar, er habe die Buschkrankheit, und er setzte mir auch das Wesen derselben auseinander, aber ich bin mir daraus nicht klug geworden. Meine Ansicht geht dahin, daß er seine Kräfte in dem heißen Afrika restlos verausgabte, was nunmehr seinen Tod zur Folge hatte. Sind Sie nicht derselben Meinung, Herr Morand?"

Der Rennfahrer nickte.

„Es kann nicht anders sein. Herr Flensberg hat dem afrikanischen Klima viele Jahre hindurch standgehalten, aber nun fiel er ihm doch zum Opfer. Darauf ließ schon sein abgemagertes Aussehen schließen."

Während der Heimfahrt drehte sich die Unterhaltung ausschließlich um Joachim, und der Konsul berichtete von den letzten Stunden seines Bruders und dessen wiederholten dringenden Bitten, sich um Dorothy anzunehmen. Grit dachte nicht mit einem Gedanken an das Löwenfell. Thomas Morand brachte die Rede darauf, als der Wagen vor dem Hause des Konsuls hielt, und er sich verabschiedete.

„Ich hätte Ihnen zu gern ein Löwenfell vor die Füße gelegt, gnädiges Fräulein", sagte er, ihre Hand drückend, „aber das Glück war mir nicht hold. Dazu kam dieser bedauerliche Todesfall, der unsere verfrühte Abreise zur Folge hatte. Infolgedessen war es mir nicht möglich, Wort zu halten."

„Es ist auch besser so, Herr Morand", gab Brigitte zurück. „Das Fell hätte mich doch nur unausgesetzt an dieses furchtbare Afrika erinnert."

„Wir dürfen Sie morgen mittag erwarten, Herr Morand?" bemerkte die Konsulin, als ihr der Rennfahrer die Hand zum Abschied reichte.

„Ich werde es mir zur Ehre anrechnen, gnädige Frau."

Er reichte dem Konsul flüchtig die Rechte und verbeugte sich kühl, worauf er sich entfernte.

Was er nur hat? durchfuhr es den Konsul, während er sich mit den beiden Damen ins Haus begab. Er ist nicht mehr der alte, und es sieht beinahe aus, als wäre eine Entfremdung zwischen ihm und mir eingetreten. Während der Seereise gab mir sein gewandeltes Benehmen schon zu denken, und ich weiß wirklich nicht, was in ihn gefahren ist.

Felix Flensberg nahm ein Bad und kleidete sich um, dann gesellte er sich zu Frau und Tochter. In seinen Mienen lag eine Spur von innerer Unruhe, die indessen weder der Konsulin noch Brigitte auffiel.

„Ich werde noch heute abend die Todesanzeige aufgeben", bemerkte er im Laufe des Gespräches, das sich ausschließlich mit Joachims plötzlichem Ende befaßte.

„Soll Dorothy das Schreckliche durch die Zeitungen erfahren, oder willst du sie nicht lieber vorher aufsuchen?" warf Brigitte ein.

Der Konsul antwortete nicht gleich. Dorothy ...! Er schloß die Augen und fuhr sich über die Stirn, als suchte er einen lästigen Gedanken zu verscheuchen.

„Natürlich muß ich sie aufsuchen", entgegnete er heiser. „Erstens wäre es unmenschlich, sie mit einer bloßen Zeitungsnotiz abzufertigen, und zweitens hat mich Joachim mit aller Eindringlichkeit ersucht, mich des Mädchens anzunehmen. Ich habe mir schon überlegt, ob wir sie nicht in unser Haus aufnehmen sollten."

Er sah seine Gattin fragend an.

„Das wäre wirklich die beste Lösung", nickte die Konsulin ohne Ueberlegung. „Aber nachdem Dorothy diesen Vorschlag früher schon einmal abwies, glaube ich, daß sie auch jetzt nichts davon wissen will. Und sie ist ja schließlich auch in Lichterfelde geborgen, so lange ihre Tante lebt. Nach deren Tod wird sie ohne weiteres zu uns übersiedeln."

„Ich werde morgen früh zu Dorothy gehen. Begleitest du mich, Grit?"

„Ja, Papa. Wir wollen ihr das Furchtbare so schonend wie möglich beibringen."

Damit nahm diese erste Unterredung, der der Konsul mit Bangen entgegengesehen hatte, ihr Ende. Es war keine Frage gefallen, ob Joachim ein Testament hinterlassen habe, und das beruhigte ihn. Er begab sich in sein Zimmer. Die alte, gewohnte Umgebung ermunterte ihn. Er zündete sich eine Zigarre an. Es war Torheit, sich wegen dieses Testamentes Kopfzerbrechen und Skrupel zu machen. Kein Mensch auf der weiten Welt wußte von dem, was geschehen war. Niemand hatte eine Ahnung von den Geschehnissen, die sich in Heartheaese-Bungalow zugetragen hatten. Wozu also Angst?

Er fand langsam seine Sicherheit wieder, als er sich unvermittelt an Thomas Morand erinnerte. Da packte ihn abermals die alte, dumpfe Angst. Er biß die Zähne zusammen und starrte mit gerunzelten Brauen zu Boden. Mit dem Rennfahrer war etwas nicht in Ordnung. Das lag klar und eindeutig auf der Hand. Morand war immer von einer urwüchsigen, teilweise etwas derben Kameradschaftlichkeit zu ihm gewesen. Wie lange war das eigentlich so gewesen? Er grübelte nach und fand daß Morands verändertes Verhalten ihm gegenüber seit jenem Tage datierte, an dem sie Joachim in der Dschungel begraben hatten. Diese Feststellung gebar einen neuen Schrecken, den der Konsul mit einem Lachen verscheuchen wollte. Aber es war ein heiseres, unnatürliches Lachen, und der Schrecken blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Das Alter.

Das aber ist des Alters Schöne,
Daß es die Saiten reiner stimmt,
Daß es der Lust die grellen Töne,
Dem Schmerz den herbsten Stachel nimmt,

Ermessen läßt sich und verstehen
Die eigne mit der fremden Schuld,
Und wie auch rings die Dinge gehen,
Du lernst dich fassen in Geduld.

Die Ruhe kommt erfüllten Strebens,
Es schwindet des Verfehlten Pein —
Und also wird der Rest des Lebens
Ein sanftes Rückerinnern sein.

Unter der Maske.

Novellette, frei nach dem Schwedischen von
Hans Günther.

(Nachdruck verboten.)

Sie wollte zum Maskenball gehen. Sie, die sich sonst gar nichts aus Bällen machte. Sie teilte ihr einförmiges Leben zwischen ihrem Platz vor dem Pult im Kontor der Gesellschaft, bei der sie angestellt war, und der Sofaecke neben dem Bücherschrank daheim. Manchmal zwar war eine glühende Lebenslust über sie gekommen, die sie jedoch nie befriedigte und stets erstickt worden war. Heftiger als je war sie nun in ihr erwacht, zauberte ihr blendende Träume vor die Seele und ließ sie verstohlen die Männer betrachten, denen sie auf ihrem täglichen Wege begegnete. War keiner unter ihnen für sie und ihre Liebe?

Ihr Spiegel gab ihr die traurige Antwort auf diese Frage. Sie hatte von ihrem Vater zwar den scharfen, lebhaften Geist, aber auch die abstoßend eckigen Züge geerbt. Das war der Grund, der sie von Festen und Tänzen fernhielt. Sie ertrug es nicht, abseits und unbeachtet zuzuschauen, wie andere Mädchen, die unter heißen Blicken erröteten und starken Armen umschlossen, im Tanz sich wiegten und von Verehrern umringt waren. Aufrührerisch klopfte ihr das Herz in der Einsamkeit, brauste das Blut ihr wild durch die Adern und rang sie die Hände in ohnmächtiger Sehnsucht.

Und sie wollte es doch wieder einmal versuchen und ihren Bruder zum Maskenball begleiten. Das nahm ihr Denken völlig in Anspruch. Sie scheute kein Opfer, wenigstens um ihre schlanke Gestalt und ihr schönes Haar zur rechten Geltung zu bringen. Eine spanische Tracht hatte sie gewählt. Ein metallisch glänzender, gelbseidener Rock umschloß die Hüften, eine lustige Keidenbluse verhüllte weich die anmutigen Linien der Taille und wurde von einem goldgestickten Jäckchen gehalten. Dunkelrote Rosen schmückten das lang herabwallende, glänzend schwarze Haar. Aus der schwarzen Spitzenmaske funkelten nur ein paar dunkle Augen.

So stand sie in dem strahlenden Festsaal, in dem Chaos von leuchtenden Gewändern, vielfarbigen Masken und Dominos, umrauscht von den schmeichelnden Tönen verwirrender Tanzmusik. Da hörte sie plötzlich eine klangvolle männliche Stimme dicht an ihrem Ohr:

„Laß uns tanzen, schöne Spanierin, tanzen, wie man in Sevilla tanzt!"

Sie schloß die Augen und folgte ihm willenlos. Sein warmer Blick hatte sie bis ins Herz hinein getroffen, und ein stürmisches Triumphgefühl benahm ihr fast den Atem. Ihre Unsicherheit und Schüchternheit war plötzlich verschwunden, eine glühende Lebensfreude trug ihr ganzes Wesen, löste all das in ihrer Seele sonst scheu Gebundene und lockte. Ihr Ritter war entzückt und wollte sie nicht wieder freigeben.

Indes, das war es nicht, was sie suchte. Von einem Arm in den andern wollte sie flattern, Königin sein für eine Nacht und das Bewußtsein ihrer Häßlichkeit einmal völlig unterdrücken.

Sie erreichte wirklich ihr Ziel. Neugierig fragte man ringsum: „Wer ist das?" Sie ließ sich forttragen von dem seligen Rausch, aber unbewußt suchten ihre Augen immer wieder den Ersten, immer wieder begegnete sie seinem suchenden, schelmischen Blick, und immer wieder kehrte sie in seine Arme zurück. Seine warme Stimme lockte und fesselte sie. Er verstand es, der geringsten Höflichkeitsbezeigung eine tiefere Bedeutung zu geben, und etwas Sieghaftes blieb ihm bei all seiner Eraebenheit.

Der Augenblick der Demaskierung nahte. Sie mußte fort und wieder heim in ihr graues Dasein. — Noch einen Tanz, noch ein Wort — sie war verschwunden!

Nun folgten wieder die Tage gleichmäßiger Arbeit, doch dahinter lauerte die Erinnerung und wuchs, bis sie ihre Gegenwart und Zukunft ausfüllte — glühend, doch hoffnungslos.

Da fand sie etwa eine Woche nach jenem Ball in der Zeitung eine Annonce, die sich unbedingt auf sie selbst bezog. Die „Spanierin" wurde sehnsüchtig gesucht und zu einem Stelldichein gebeten. Obwohl ihr Verlangen nach ihm mit jedem Tage heftiger geworden war, freute sie sich doch nicht, ihn zu treffen. Sie wagte es kaum, sich ihm zu zeigen, sie fürchtete seine kalten Blicke. Doch nach einem schweren inneren Kampfe gab sie endlich nach.

Der breitrandige Hut beschattete ihr dichtverschleiertes Gesicht, und der Abend war dunkel. Mit ungleichen Schritten näherte sie sich klopfenden Herzens der vereinbarten Stelle. Eine schlanke männliche Gestalt eilte ihr entgegen und bat halb demütig, halb scherzend um Verzeihung; aber er hatte keinen anderen Ausweg gewußt als die Zeitung, weil alle seine Bemühungen, sie zu finden, vergeblich waren.

Seine ungezwungene Heiterkeit zerstreute ihre Scheu, und wieder sprühten die Funken, welche in der Tiefe ihrer Seele ruhten.

Er war verzweifelt, auch heute ihr Gesicht nicht sehen zu dürfen. Lächelnd wehrte sie ihn ab. Ein Stich ging ihr durchs Herz, als sie vernahm, daß er glaubte, sie sei verführerisch schön!

„Aber, wenn ich nun häßlich bin?" fragte sie ihn prüfend.

„Ich höre es an Ihrer Stimme und sehe es an Ihrem ganzen Wesen, daß Sie entzückend sind! Sie müssen mir bestimmt versprechen, das nächstemal Ihr Gesicht zu zeigen. Wenn Sie wüßten, wie ich mich sehne!" fügte er leiser hinzu.

„Wer sagt Ihnen, daß es ein nächstesmal gibt?"

„Es kann doch nicht Ihre Absicht sein, zu verschwinden, nachdem wir uns gefunden haben."

Durstig sog sie seine liebenswürdigen Worte ein und gab seinen Bitten um eine zweite Begegnung nach.

Als sie nachträglich versuchte, sich ihres Gesprächs zu erinnern, fielen ihr immer nur dieselben Worte ein, seine Worte von der übermächtigen Sympathie, die ihn vom ersten Augenblick an zu ihr hingezogen habe, und von der Freundschaft ihrer Seelen. Daran klammerte sie sich fest, davon lebte sie noch lange Zeit nachher.

Sie wußte nun seinen Namen und fragte ihren Bruder nach ihm.

„Fritz Ruding, das ist ein Glückspunge, schön und reich. Der verdreht allen Mädels die Köpfe."

Sie lachte gezwungen und wollte nichts mehr hören.

„Aber in der Freundschaft ist er treu wie Gold. Er ist Hans Bunses, des Dozenten, Intimus seit ihrer frühesten Schulzeit — den kennst du ja."

Für die nächste Begegnung war ein Seitenweg im Tiergarten verabredet. In tiefem Dunkel lagen Park und See. Die Sterne leuchteten am Himmel, ein unbestimmter Duft lag in der feuchten Atmosphäre.

Lange schon wartete er auf sie.

„Ich fürchtete, Sie kämen nicht mehr," sagte er weich und hielt ihre Hand fest. „Sie sind nicht wie andere. Man kommt auf düstere Gedanken, wenn man sich vergeblich nach Ihnen sehnt."

„Ich kam mit dem Dunkel, denn wir beide passen zueinander."

„Nein, doch nicht. Auf dem Maskenball war alles Licht und Feuer an Ihnen. Wie lodernde Flammen hüllten die satten Farben Ihres Gewandes Sie ein, Ihre Augen leuchteten, Ihr ganzes Wesen glühte."

Sie versuchte eine scherzende Antwort zu geben, vermochte es aber nicht. Sie konnte heute nicht fröhlich sein. Die Furcht vor der Enthüllung raubte ihr jede Hoffnung; aber ihre gebundene Leidenschaftlichkeit erregte und entzückte ihn. Der traurige Klang ihrer Stimme schlug an die verborgenen Saiten seiner Seele, und immer sehnlicher verlangte er, ihr Antlitz zu sehen.

„Sie dürfen es mir nicht länger versagen, ich muß Sie sehen, da Sie eine Macht über mich gewonnen haben wie nie eine andere. Sie vermögen einen Mann für immer zu binden. — Ihre wechselvollen Stimmungen, Ihre reiche Seele, Ihr vornehmes Empfinden —"

„Nein, sagen Sie das nicht, das ist nicht wahr," rief sie leidenschaftlich